

# Rothblau

FC BASEL 1893 / NR. 25 / FEBRUAR 2017

MAGAZIN



RENATO STEFFEN

Eine feste Grösse

STEPHAN WERTHMÜLLER

FCB, Musik, Finanzen



FR 8.-  
EUR 7.-

LEADING PARTNER

 NOVARTIS

PREMIUM PARTNER

 adidas

 Basler  
Kantonalbank

 OCHSNER  
SPORT

 FELDSCHLÖSSCHEN

 EUROPA PARK®

# Mehr Leidenschaft für Basel



Als langjährige Premium-Partnerin stehen wir mit viel Engagement, Herzblut und Leidenschaft hinter dem FC Basel 1893.

[www.bkb.ch/fcb](http://www.bkb.ch/fcb)



## Shootingstar

Die FCB Mastercard® Kredit- und Prepaidkarten



Spezielle Angebote, Wettbewerbe, Events und Verlosung von Tickets rund um die wunderbare FCB-Welt: Mit der FCB Mastercard® Kredit- oder Prepaidkarte von Cornèrcard geniessen Generationen von Fans viele exklusive Vorteile und unterstützen gleichzeitig die FCB-Nachwuchsförderung.

[cornercard.ch/fcbasel](http://cornercard.ch/fcbasel)

Einfach und schnell bezahlen mit Cornèrcard und Apple Pay.



cornèrcard

by Feldschlösschen  
**beer4you**

# Schenken Sie Ihren Liebsten einen Gutschein von beer4you.

Wir liefern die Getränke kostenlos bis in den Keller.



[www.beer4you.ch/gutschein](http://www.beer4you.ch/gutschein)



## Man lernt nie aus

Unlängst brachen wir wieder einmal auf.

Wir, das sind vier langjährige Freunde. Allesamt sind wir in einem Alter mit nach wie vor glänzendem Gedächtnis. Sofern wir uns an einen Schulausflug im Jahr 1967, an ein Aufstiegsspiel des FC Rebstein gegen Mendrisiostar 1970 oder an die erste Geschwindigkeitsbusse vor ungefähr 40 Jahren erinnern dürfen. Und nicht daran, wo ich vor 20 Minuten parkiert habe. Oder daran, dass ich ja nicht vergessen darf, vorgestern meinem Bruder zum Geburtstag zu gratulieren. Und wie der schon wieder heisst.

Kurzum, wir sind geistig noch fit, sind Neuem gegenüber noch immer offen, alle Entwicklungen verfolgen wir mit wachem Interesse, und das, obschon wir altersmässig der Schnabellasse inzwischen näher sind als dem seinerzeitigen Schulabgang.

Und gerade weil der letzte Schultag schon geraume Zeit zurückliegt, obschon er uns noch so präsent ist, als wärs gestern gewesen, achten wir vier sehr auf regelmässiges Hirntraining, nachhaltige Weiterbildung. Wir gehen mit offenen Augen durchs Leben, pflegen eine gesunde Neugier, lehnen Vorurteile aller Art ab und achten sehr darauf, dem lieben Gott nicht die Zeit zu stehlen, sondern den Diem zu carpen.

Deshalb also machten wir uns Ende Januar zu einer weiteren Bildungsreise auf. Angedacht war ein Sprachaufenthalt, den wir zu zusätzlichen geografischen, architektonischen, medizinischen, humanistischen, politischen, ökonomischen, theologischen, kulturellen und psychologischen Seminaren, Workshops, Kursen und Referaten zu nutzen gedachten. Weil die Zeit knapp bemessen war, versuchten wir zudem, alle Module dieser interdisziplinären Expedition in einem Gesamtpaket unterzubringen.

Das gelang uns deshalb vorzüglich, weil wir Schalke gegen Frankfurt gleich an den Beginn dieses Intensivweekends setzten – wahrhaftig ein kluger Entscheid. Denn an nur einem Abend hatten wir bereits mehr als die Hälfte des vorgesehenen Pensums erledigt:

Geografisch bildeten wir uns nämlich auf der Abfahrt zu diesem Vortrag in Gelsenkirchen weiter, indem wir strikt alle Vorschläge unserer Dozentin befolgten («Beim nächsten Kreisel die dritte Ausfahrt nehmen, dann sofort rechts abbiegen, dann rechts abbiegen auf die B764» oder auch «Nach Möglichkeit bitte wenden»). Architektonisch aufschlussreich war vor allem die Bundesautobahn-Raststätte Kucksiepen, psychologisch hochspannend waren Mimik und Körpersprache von Schalke-Trainer Markus Weinzierl, als er auf der Pressekonferenz die 0:1-Niederlage gegen Frankfurt erklären musste.

Eigentlich hatten wir schon am ersten Seminartag unheimlich viel dazulernen dürfen und im Prinzip die eigenen Zielvorlagen bereits erfüllt, aber um all die Eindrücke vom Freitagabend zu vertiefen, liessen wir die Immatrikulationen für Bayer Leverkusen-Borussia Mönchengladbach (Samstag, 2:3) und zum Abschluss für SC Freiburg-Hertha Berlin (2:1) natürlich nicht sausen. Unseren theologischen Ambitionen wurden wir gerecht, weil wir gleich zwei Raststätten mit eigenen Autobahnkirchen sahen, zwar nur im Vorbeirasen, aber immerhin. Als kulturell hochstehend waren die hochstehenden Kohl-Kulturen in Nordrhein-Westfalen, und medizinisch äusserst ergiebig waren die

Selbstversuche in den Nächten vom Freitag auf Samstag und von Samstag auf Sonntag («Wie viele Pils schafft der Mensch an einem Abend, damit er nachts nicht mehr als acht Mal raus muss?»).

Aber konzipiert war die Expedition im Prinzip ja als Sprachaufenthalt, weshalb wir ja auch Westdeutschland als Destination auswählten. Und sieh da: Wir wurden auf unserer Suche nach typisch deutschen Ausdrücken, die man nur in Deutschland verwendet, nicht aber in Österreich oder der Schweiz, erneut fründig.

Hatten wir auf früheren Deutschlands-Trips Wörter wie Hörnchen für Gipfeli, rote Beete für Randen, Bürgersteig für Trottoir, bohnen für polieren und Eidam für Schwiegersohn entdeckt, so trafen wir dieses Mal auf einem Hinweisschild im Schalke-Stadion eine besondere Trouville aus dem deutschen Sprachschatz, den bei uns niemand versteht, an:

Mundloch.

Zumindest im Ruhrgebiet versteht man unter «Mundloch» den kleinen Eingang in ein Bergwerk – oder aber ganz offensichtlich die Durchgangslücke, die im Stadion von den Tribünen hinaus zu Gängen, Treppen oder Liften führt.



Fazit: Unsere Reise war lehrreich, vielfältig, und war das Spiel FC Schalke 04-Eintracht Frankfurt auch ein ziemlicher Mist, so waren wir hinterher wenigstens schnell wieder draussen. Weil keiner der über 60 000 Zuschauer im Stadion irgendein Mundloch verstopft hatte.

*Joel Finlay*

PS. Das ausführliche und reich bebilderte Protokoll dieser ungemein anspruchsvollen Bildungsreise kann ab Seite 64 dieses Lehrbuches nachgelesen werden.



# INHALT

FC BASEL 1893  
 ROTBLAU MAGAZIN NR. 25 FEBRUAR 2017

- 5 EDITORIAL Man lernt nie aus
- 8 OBJEKTIV Ein Bild wirft Fragen auf

## 10 INTEAM Das grosse Interview mit Renato Steffen



- 20 **FELDSTUDIE** Die Serienmeister: Titelsammeln ist keine FCB-Erfindung
- 26 **BUSINESS PASS** Bider & Tanner, Von der Buchhandlung zum Basler Kulturhaus
- 28 **DR. FUSSBALL** Quiz: Wer weiss alles über den FCB und so?
- 30 **CARTON JEUNE** UEFA Youth League: FCB-Nachwuchs überwinterte europäisch
- 34 **HOSPITALITY** Jum und Kanti – die «Energietankstellen» der FCB-Premium Lounge
- 36 **ST. JAKOB-PARK** ISS Facility Services AG
- 38 **BALLERINA** Die Zürcher Tochter des Basler Trainers
- 42 **SOLOTHURN** Alex Miescher, Generalsekretär SFV, im Interview
- 46 **33 FRAGEN** 3 x 11 Fragen an Massimo Rocchi

## 48 CARTE BLANCHE Die Qualität, dem Glück nicht im Weg zu stehen



- 56 **FCB-VERANSTALTUNG** Hüttenzauber im St. Jakob-Park
- 58 **DIE MITARBEITERIN** Stefanie Doppler, Leiterin Events & Kongresse
- 60 **DER SPONSOR** Laser Vista, Klare Sicht dank Lasertechnik

## 64 SPIEL OHNE GRENZEN Protokoll einer «Bildungsreise»



- 74 **SPIELTRIEB** Kein Wechsel an der Spitze – bald Wechsel an der Spitze
- 78 **BANALYSE** FCB-Internes abseits des Fussballs
- 82 **TORHEIT** Martin Dürs Kolumne

Das war nach dem ersten Saisontor. Wer schoss es? Gegen wen? Wie viele Spieler findest du auf diesem Bild? Wer fehlt?



Alle zehn Feldspieler hat Fotograf Alex Wagner auf dieses Jubelbild gebracht – wenn auch zum Teil nur mit dem Ohr wie Xhaka rechts von Steffen oder wie Suchy nur mit dem Haarsatz bei Collas Ellbogen. Der einzige, der es nicht in diese Jubeltraube schaffte, ist Torhüter Vacik. Aufgenommen wurde das Bild am 24. Juli 2016 nach Delgados 1:0-Führungstreffer gegen den FC Sion.

RENATO STEFFEN

**«Träume für mich behalten, ohne dabei meine Ziele aufzugeben»**

Kein FCB-Transfer hat seit der Verpflichtung von Mladen Petric vor bald 13 Jahren für einen grösseren Wirbel gesorgt als jener von Renato Steffen, der im Januar 2016 von den Berner Young Boys zum FC Basel 1893 gewechselt ist. Doch nach einem Jahr in Basel avancierte er zur festen Grösse unter Urs Fischer und begeistert die Fans mit seinem Kampfgeist und grossem Einsatz. Im Interview erzählt Renato Steffen von seiner Zeit auf der Baustelle als Malerlehrling sowie von seinem untypischen Karriereverlauf und gibt Einblicke in sein Privatleben.

TEXT: SIMON WALTER

FOTOS: ANDY MÜLLER/FRESHFOCUS, SACHA GROSSENBACHER, JAN ZINKE



Unser Lieblingsmodell wünscht dem FC Basel 1893 noch viele Höhenflüge.



Volkswagen

Official Car Sponsor des Schweizer Meisters.

## Grosspeter

Wir lieben das Auto.

MSW

**«Rotblau Magazin»: Renato Steffen, du bist jetzt seit genau einem Jahr beim FCB – welche Interview-Frage hast du im vergangenen Jahr am meisten gehört?**

**Renaton Steffen:** Hmm ... eigentlich waren es zwei Fragen. Zum einen die Geschichte mit Tauli (Taulant Xhaka; die Red.) – wie ich mich mit ihm verstehe und wie es zwischen uns funktioniert. Zum anderen die Sache mit den Fans, wie mein Verhältnis zu den FCB-Fans ist.

**Welche Frage wurde nie gestellt?**

*(Lacht.)* Schwierig! Es wird eigentlich sehr wenig Privates gefragt. Der Fokus liegt immer auf dem Sportlichen. Das ist aber auch gut so. Ich versuche, Privates nur sehr gezielt zu erzählen – aber manchmal helfen private Einblicke, den Menschen besser zu verstehen.

**Dann versuchen wir später doch noch den einen oder anderen privaten Einblick von Renato Steffen zu bekommen. Vor gut einem Jahr, im Januar 2016, bist du am Flughafen Zürich zum FCB gestossen.**

**Vergleiche bitte den Renato Steffen von damals mit dem Renato Steffen, wie er heute hier sitzt.**

Ich bin in diesem einen Jahr sicher ein Bestandteil dieser Mannschaft geworden und versuche vermehrt, auch Verantwortung zu übernehmen. Momentan befinde ich mich in einer Zwischenphase. Ich bin nicht mehr einer der ganz jungen, gehöre aber auch noch nicht zu den erfahrenen, älteren Spielern. Als ich im letzten Jahr zum Team gestossen bin, wusste ich noch nicht genau, wo ich stehe. Wie nimmt mich die Mannschaft auf, wie schnell fühle ich mich wohl? Mittlerweile weiss ich aber, dass mich das Team auf dem Platz und als Kamerad schätzt und ich wiederum das Team sehr mag und mich sehr wohlfühle. Ich denke, dies ist enorm wichtig, damit man auf dem Platz gute Leistungen bringen kann. Ein Spieler muss sich in einer Mannschaft wohlfühlen und das tue ich beim FCB sehr.

**Gab es auch schon Mannschaften, in denen du dich nicht von Anfang an wohlfühlt hast? Wir haben dich letztes Jahr beobachtet und gesehen, dass du dich sehr schnell eingelebt hast.**

Ja, es ging beim FCB aber auch sehr schnell. Dass ich mich in einem Team so schnell so wohlfühlt habe, das habe ich bisher auch noch nie erlebt. Ich habe mich zwar nie irgendwo unwohlgeföhlt, aber es ging doch immer eine gewisse Zeit, bis ich so richtig angekommen bin. Das war bei YB so und beim FC Thun sowieso. Dort habe ich meinen ersten Profi-Vertrag unterschrieben, da war natürlich alles etwas neu für mich. Beim FCB habe ich mich bereits nach den ersten zwei Wochen im Trainingslager als Teil des Teams geföhlt. Klar hängt das auch ein

wenig damit zusammen, dass ich schon einzelne Spieler und den Trainer gekannt habe, aber nichtsdestotrotz ging es extrem schnell.

**Und dabei sicher geholfen hat, entgegen allen Erwartungen, Taulant Xhaka. Ihr habt euch vom ersten Tag an sehr gut verstanden und teilt mittlerweile auf allen Reisen das Zimmer. Würdest du ihn als deinen besten Kumpel beim FCB bezeichnen?**

Das kann man sicher so sagen, ja. Wir sind eigentlich immer zusammen und tauschen uns aus. Nicht nur im Club, sondern auch neben dem Platz verbringen wir eigentlich am meisten Zeit miteinander.

**Was macht eure Freundschaft aus?**

Ich denke, wir sind uns einfach sehr ähnlich. Das fängt auf dem Platz an. Tauli ist auch einer, der hart spielt und nie einen Ball verloren gibt. Er hat einen riesigen Ehrgeiz und möchte immer gewinnen – genau diese Eigenschaften passen auch zu mir. Wir sind beides Kämpfer mit einem grossen Temperament. Und auch neben dem Platz sind sich unsere Charaktere sehr ähnlich. Wir sind beide ein wenig verrückt und machen viel «Seich» – das gehört manchmal auch dazu. Bei uns passt es einfach.

**Wie siehst du deine Rolle beim FCB?**

Ich fühle mich angekommen im Team. Ich versuche, den jungen Spielern, die in die erste Mannschaft kommen, zu helfen und ihnen den Einstieg so einfach wie möglich zu machen. Dabei ist mir bewusst, dass ich auch als Vorbild agieren muss. Das heisst, ich gebe nicht nur im Spiel, sondern auch in den Trainings immer Vollgas. Ich sehe mich nicht als Führungsspieler, dafür bin ich auch noch nicht lange genug beim FCB. In dieser Rolle sehe ich zum Beispiel einen Matías Delgado oder auch einen Tauli, welche diese Rolle bereits perfekt übernehmen können. Ich arbeite daran, dass ich, auch durch mein Verhalten auf und neben dem Platz, ein wichtiger Teil dieser Mannschaft werde – dafür braucht es aber sicherlich noch ein wenig Zeit.





Oktober 2011: Renato Steffen mit dem FC Solothurn in einem Testspiel gegen den damaligen FCB-Verteidiger Markus Steinhöfer ...

**Beim Wechsel von YB zum FCB war der Wirbel um deinen Transfer ja enorm. Mit einem Jahr Distanz betrachtet, wie hast du diese Anfangszeit in Basel erlebt?**

Am Anfang war es sicher nicht einfach für mich. Die erste Zeit war hart, das muss ich schon zugeben. Ich habe auch versucht, die ganzen Reaktionen auf Social Media auszublenken und habe die Plattformen auch nicht mehr besucht. Dies half mir, die Reaktionen für mich selber zu dämpfen. Mit einem Jahr Distanz betrachtet kann ich sagen, dass die negativen Reaktionen enorm abgenommen haben und nur noch vereinzelt auftreten. Ich wollte aber auch bewusst einen Schritt auf die Fans zugehen und hatte die Möglichkeit, einige von ihnen zu treffen – darunter auch Vertreter der Mutterzucker. Es waren sehr gute Gespräche und ich habe immer betont, dass ich mich solchen auch stellen möchte. Klar gibt es immer noch Fans, die mich nicht mögen, das ist aber okay, das habe ich akzeptiert. Ich weiss, was ich hier am FCB habe, und ich weiss auch, was ich an den Fans in Basel habe. Ich freue mich jedes Mal, wenn ich für Rotblau auf den Platz gehen darf, und arbeite auch an mir. Es sind die Kleinigkeiten, die den

Unterschied machen. Nach einem Foul mit einem Handshake zum Gegner gehen, ihm helfen oder mit ihm nett reden, trotz der herrschenden Emotionen. Das sind Punkte, die mir der Trainer, aber auch der Präsident auf den Weg gegeben haben und die ich mir zu Herzen genommen habe.

**Deine Karriere hat ja für den Profifussball einen eher untypischen Verlauf genommen. Du hast zunächst eine Lehre als Maler angefangen und hast erst mit 21, beim FC Thun, deinen ersten Profivertrag unterschrieben. Wie erklärst du dir diesen Verlauf?**

Das ist schwierig zu erklären. Ich denke, im Zentrum steht mein Wille. Dieser steht in meinem Leben eigentlich immer über allem. Wenn ich mir etwas in den Kopf gesetzt habe, dann habe ich das bisher eigentlich auch immer erreicht. Ich musste lernen, dass eine Frage sehr wichtig ist: «Was erzähle ich wem?» Wenn ich jemandem vom Traum des Profifussballers erzählte, wurde ich auch noch zur Zeit meiner Malerlehre eher belächelt und belehrt. Plötzlich gab es sehr viele Lehrer in meinem Leben, die mir gesagt haben, was ich wie

machen soll. Aus diesem Grund habe ich meine Träume dann immer mehr für mich behalten, ohne dabei meine Ziele aufzugeben. Ich habe mir gesagt, dass ich bis 23 einen Profivertrag erreichen will, und wenn ich es bis dahin nicht geschafft habe, dann habe ich mit dem Beruf als Maler ein zweites Standbein. Mit der Unterstützung meiner Eltern habe ich stets an mir gearbeitet und mein Ziel vor Augen gehabt. Ich wusste, dass ich auf dem Platz meine Leistungen bringen und auch das Glück haben muss, dass mich jemand sieht. Schlussendlich ist es für mich perfekt aufgegangen und ich sehe meine bisherige Karriere auch ein wenig als Belohnung für meine Arbeit, die ich schon zu Junioren-Zeiten in den Fussball investiert habe.

**Deine Karriere ist dir also nicht einfach in den Schoss gefallen?**

Haha, nein im Gegenteil! Ich traf auf dem Weg zum Profi nicht auf kleine Steine, sondern auf ganze Felsbrocken. Gerade während meiner Junioren-Zeit beim FC Aarau hatte ich auch Rückschritte in meiner Karriere. Dort bin ich aus dem Kader geflogen. Man sagte mir, es reiche nicht für eine Profikarriere. Das war



... und mehr als fünf Jahre später vor grosser Kulisse mit dem FCB.

der Punkt, an dem ich meiner Mutter sagte: «Mama, ich habe keinen Spass mehr am Fussball. Ich möchte aufhören.» Meine Mutter war es dann aber, die mich ermutigte und sagte, dies sei jetzt nur eine schwierige Phase, die wieder vorbei gehen würde. Ich war 15, 16 Jahre alt und muss zugeben, dass es damals auf der Kippe stand, ob ich weitermache oder nicht.

**Bist du ein Familienmensch – suchst du dir bei deiner Familie Rat?**

Ja, das bin ich sicher. Ich nehme mir Ratschläge, die mir meine Eltern machen, schon sehr zu Herzen. Meine Familie kennt mich in- und auswendig, bei ihr bekomme ich eigentlich immer den besten Rat. Es gab auch Phasen, in denen ich nicht mehr so oft nach Hause ging. Das hat sich sehr schnell bemerkbar gemacht, es hatte ungute Auswirkungen auf mein Wohlbefinden, und letzten Endes hat man dies dann auch auf dem Platz gesehen. Zu Hause geht es mir auch nicht einmal in erster Linie um den Austausch bei Fragen rund um den Fussball – sondern einfach um das Gefühl, daheim zu sein. Ich wohne jetzt auch wieder näher bei meiner Familie und sehe auch meine Schwester wieder regelmässig. Meine Familie ist für

mich sehr wichtig für die Balance zwischen Renato Steffen als öffentliche Person und Renato Steffen im Kreise der Familie.

**Im letzten Sommer konntest du mit dem FCB deinen ersten Meistertitel deiner Karriere feiern. Beschreibe uns doch das Gefühl, als du auf dem Barfi-Balkon gestanden bist und den Pokal in die Höhe stemmen durftest.**

Der Moment war einfach nur super. Es ist schwierig, die ganzen Eindrücke und Gefühle in Worte zu fassen. Ich hatte ein wahnsinniges Kribbeln im Bauch. Mit den Fans und der Mannschaft diesen Meilenstein zu feiern, ist einfach grossartig. An diesem Abend hatte ich zwei Gefühle: Auf der einen Seite war diese unglaubliche Freude und Erleichterung über das Erreichte – zum anderen wusste ich nicht, wie die Fans auf mich reagieren würden. Ich habe mich darum mehr innerlich für mich gefreut und habe keine Tänze oder sondergleichen aufgeführt. Erst im Nachhinein, in einer ruhigen Minute, realisierte ich dann, was wir da überhaupt erreicht hatten. Wir wurden Schweizer Meister! Das ist etwas, das nur ganz wenige Spieler erleben dürfen. Ich denke,

dass das Gefühl für mich persönlich noch intensiver wäre und ich es noch ein wenig mehr geniessen würde wie letztes Jahr, sollten wir es in diesem Jahr erneut schaffen.

**Kurz vor Meisterschaftsende kam der Rückschlag: deine Verletzung und damit das Out für die EM in Frankreich. Wie lange hast du gebraucht, um dies zu verarbeiten?**

Dieses Ereignis hat mich lange beschäftigt. Ich habe in meinen Ferien natürlich die Spiele der EM und insbesondere jene der Nati verfolgt. Das hat schon sehr geschmerzt. Die Enttäuschung war gross, das Verpassen der EM hat mich bis zur Vorbereitung mit dem FCB, als ich endlich wieder Fussball spielen konnte, begleitet. An einem solch grossen Turnier dabei sein zu dürfen, wäre für mich persönlich der Höhepunkt einer ohnehin schon sehr tollen Saison gewesen. Im Nachhinein versuche ich natürlich, das Positive zu sehen, und da kommt mir auch immer wieder der Satz meiner Mutter in den Sinn: «Vielleicht hat dies so passieren müssen – du weisst nicht, ob sonstnichts noch Schlimmeres passiert wäre und du dich noch stärker verletzt hättest.» Während dieser Zeit habe ich oft an diesen Satz denken

müssen, das hat mir dann auch geholfen, nach vorne zu blicken. Ich war aber extrem stolz, dass ich überhaupt ein Nati-Aufgebot erhalten hatte. Meine Mutter sagte mir immer: «Wehe, du singst die Hymne nicht mit, dann «chlöpfts», wenn du nach Hause kommst ...!» Ich bin jedes Mal voller Stolz, wenn ich mit dem Trikot der Nati auf den Platz darf, die Hymne singe und dann alles gebe für mein Land.

**Als du vor ein paar Jahren noch auf der Baustelle warst – konntest du dir da jemals vorstellen, Schweizer Meister im Fussball zu werden?**

Nein, auf keinen Fall. Es ist wie gesagt etwas, das nur ganz wenige erleben in der Schweiz. Ich sage das auch den Jungen, die neu in die erste Mannschaft kommen: «Ihr wisst gar nicht, was für ein Glück ihr habt und was für ein tolles Leben ihr führen dürft.» Ich sage ihnen dann immer wieder, dass es eben nicht selbstverständlich ist, was sie erleben dürfen. Es gibt auch viele Menschen, die um 6.00 Uhr aufstehen, damit sie um 7.00 Uhr auf der Baustelle anfangen dürfen – genau so, wie auch ich das gemacht habe noch vor ein paar Jahren. Ich finde, man muss als Profifussballer auch immer dankbar sein und es als Glück ansehen, dass man ein so tolles Leben mit all den Privilegien führen darf.

**Was machst du eigentlich am liebsten neben dem Platz?**

Ich unternehme sehr viel mit Kollegen. Ein verbreitetes Klischee ist ja, dass Fussballer sehr viel Freizeit haben. Das stimmt aber nur bedingt. Man hat neben den Trainings viele Verpflichtungen und Termine, die man wahrnehmen muss. Die Zeit, die mir bleibt, verbringe ich gerne mit meinen Kollegen. Viele von ihnen sind in der Region Aarau oder Bern verstreut, dadurch bin ich viel unterwegs und versuche, sie möglichst oft zu besuchen. Auch meine alten Arbeitskollegen besuche ich ab und zu auf der Baustelle – da mache ich vielen eine Freude. Zu Hause bin ich auch gerne einfach am Relaxen. Ich setze mich vor den Fernseher, spiele mit meinen beiden Katzen und erhole mich von den Trainings. Ab und zu brauche ich aber selbstverständlich auch mal Action, da fahre ich gerne zum Paintball oder gehe Go-Kart fahren – für solche Sachen bin ich auch immer gerne zu haben.

**Und eine weitere Leidenschaft ist das Singen, oder?**

Haha, ja das stimmt. Da kannst du gerne auch den Tauli fragen, ich bin eigentlich immer ein bisschen am Singen – nicht nur, aber auch unter der Dusche. Singen beruhigt mich, auch in Phasen, in denen es mal nicht gut läuft. Wenn andere eine Zigarette brauchen, um runterzufahren, fange ich an zu singen.

**Wie weit würdest du kommen bei «Deutschland sucht den Superstar»?**

Ich denke, der Recall sollte möglich sein (*lacht*) ... Das würde natürlich noch auf die Tagesform ankommen, aber den Recall würde ich erreichen, denke ich.

**Du hast vorhin deine beiden Katzen angesprochen. Du bist allgemein ein grosser Tierfreund – was bedeuten dir die Tiere allgemein?**

Meine beiden Katzen und allgemein Tiere geben mir sehr viel. Tiere spüren, wenn es dir nicht gut geht, Hunde noch extremer als Katzen. Meine erste Katze, ein Tigerchen, die Lou, ist extrem auf mich fixiert. Sie merkt, wenn ich müde bin, dann legt sie sich sofort zu mir hin. Ich geniesse das Gefühl, zu Hause nicht alleine zu sein. Wenn ich zur Tür reinkomme, dann warten die beiden schon auf mich und ich glaube, jeder Tierfreund kennt das Gefühl. Ich beginne dann auch mit ihnen zu sprechen, und obwohl ich weiss, dass sie mich nicht verstehen, gibt es mir trotzdem ein gutes Gefühl. Ich bin froh, habe ich die beiden. Wir hatten zu Hause

schon immer Tiere – auch als ich noch bei meinen Eltern gewohnt habe. Früher hatten wir Meerschweinchen, sicher sechs, sieben Jahre lang. Mittlerweile hat meine Mutter ebenfalls Katzen, mein Onkel hat Hunde. Dadurch hatte ich schon von klein auf immer Tiere um mich herum.

**Du wirkst als sehr bodenständiger Mensch, wenn man dich ein bisschen näher kennt. Würdest du das unterschreiben?**

Ja, ich denke schon, dass man das so sagen kann. Wenn ich aus dem Haus gehe, dann schlüpfe ich automatisch ein wenig in eine Rolle: Renato Steffen der Fussballprofi. Dabei kann es schnell passieren, dass Leute einen falschen Eindruck bekommen. Die Menschen, die mich näher kennen, können aber sicher bestätigen, dass ich ein bodenständiger Mensch geblieben bin. Ich denke nicht, dass ich mein Verhalten seit der Profikarriere gross verändert habe. Klar, ich gönne mir ab und zu gewisse Sachen. Dies sind aber oft Träume, die ich mir selbst verwirklicht habe. Träume, die ich schon sehr lange habe – schon lange vor meiner Zeit

**Die Mutter von Renato Steffen:**

**«Wehe, du singst die Hymne nicht mit, dann «chlöpfts», wenn du nach Hause kommst.»**



als Profisportler. Ich bin aber nicht der Typ, der jetzt plötzlich das Geld mit beiden Händen aus dem Fenster schmeisst und anfängt zu protzen. Ich habe früher, auch durch meine Eltern, gelernt, mit Geld umzugehen, und weiss auch, dass man sich alles hart erarbeiten muss.

**Sicherlich auch von deiner Zeit als Malerlehrling.**

Genau. Ich kenne beide «Welten» und bin darum auch sehr dankbar, dass ich jetzt ein solch privilegiertes Leben führen darf. Man kann sich in etwa ausrechnen, was man auf einer Baustelle verdient. Trotzdem konnte ich auch damals gut leben von jenem Lohn. Wenn man mehr Geld verdient, gibt man automatisch auch mehr aus. Solange es aber in einem Rahmen bleibt, hinter dem ich persönlich stehen kann, finde ich es okay. Ich muss aber zugeben, dass der Schritt von Thun zu YB für mich finanziell sehr lehrreich war. Es gab dort schon einen Moment, wo ich nicht mehr damit umgehen konnte, weil der Lohn schlicht zu schnell zu gross wurde. Dort habe ich Fehler gemacht und habe daraus meine Lehren gezogen. Geld ist eine schöne Sache, aber sicher nicht das Wichtigste im Leben. Für mich zählt, dass ich Fussballspielen kann und nicht das Gefühl



**Renato Steffen**

|                  |                        |
|------------------|------------------------|
| Geburtsdatum     | 3. November 1991       |
| Geburtsort:      | Aarau                  |
| Nationalität:    | Schweizer              |
| Position:        | Mittelfeld             |
| Rücknummer:      | 11                     |
| Beim FCB seit:   | 2016                   |
| <b>Karriere:</b> |                        |
| 2011–2012        | FC Solothurn (1. Liga) |
| 2012–2013        | FC Thun                |
| 2013–2015        | BSC Young Boys         |
| Seit 2016        | FC Basel 1893          |

habe, der Grösste zu sein, nur weil ich heute mehr verdiene als früher. Es braucht sehr viel Disziplin, um auch bereits in jungen Jahren an die Zukunft nach der Profikarriere zu denken – das ist mit knapp über 20 Jahren nicht immer leicht.

**Lebst du dein Leben nach einem Leitsatz?**

Ein Satz, der mich schon mein Leben lang begleitet und den ich mir auch in arabischer Sprache auf die Brust tätowiert habe, heisst: «Nichts ist unmöglich.» Ich musste sehr hart

arbeiten und oft auch unten durch, bis ich an dem Punkt stand, an dem ich jetzt bin. Dieser Spruch treibt mich immer wieder nach vorne, wenn Kritiker kommen und sagen, was ich alles nicht kann oder erreiche. Ein anderes Sprichwort, welches ich mir tätowiert habe, besagt, dass du nicht warten sollst, bis der Sturm vorbei ist, sondern lernen sollst, im Regen zu tanzen. Will heissen: Wenn du bodenständig bleibst und hart an dir arbeitest, dann kommt irgendwann auch alles wieder zurück im Leben.



# MEHR ALS NUR PAUSENVERPFLEGEUNG – DER FC BASEL 1893 EMPFIEHLT



**rhyark**  
Mülhauserstrasse 17 | 4056 Basel  
+41 61 322 10 40  
www.rhyark.com

## Gasthaus zur Blume



Hauptstrasse 11 · 4312 Magden  
Telefon 061 841 15 33 · www.gasthauszurlume.ch





**Adler**  
Das Hotel-Restaurant Adler, gelegen im schönen Markgräflerland, bietet Ihnen eine ausgezeichnete Gourmetküche, feine internationale Weine sowie Hotelzimmer mit allem Komfort.

Hansjörg Wöhrle  
Hauptstrasse 139 D-79576 Weil am Rhein  
Telefon +49 7621 982 30  
Telefax +49 7621 756 76  
www.adler-weil.de  
adler-weil@t-online.de



## RÔTISSERIE RAURICA

Dorfstrasse 32 | CH-4303 Kaiseraugst  
Tel. +41 (0)61 811 26 31  
www.restaurant-raurica.ch | info@restaurant-raurica.ch



## HOTEL RESTAURANT WALDHAUS

Birsfelden  
In der Hard / Basel

Tel. 061 313 00 11  
Fax 061 378 97 20  
www.waldhaus-basel.ch



Öffnungszeiten: Mo-Sa 07.30 bis 23.30, So 07.30 bis 22.00

## Restaurant Stadion Chez Max & Francis



St. Jakobs-Strasse 161, 4132 Muttenz  
Telefon: 061 312 20 40



HOTEL RESTAURANT WALDHAUS

# Abwechslungsreich und frisch

Das Hotel Restaurant Waldhaus in der Hard in Birsfelden befindet sich mitten in einem grossen Waldstück und bietet einen wunderbaren Blick auf den vorbeifliessenden Rhein sowie ins benachbarte Deutschland – zum Beispiel von unserer ruhig und unter Bäumen gele-

genen Terrasse aus. Die Lokalität ist lediglich zehn Autominuten von der Basler City entfernt, Parkplätze sind genügend vorhanden. Das «Waldhaus» ist nicht nur ein Restaurant, sondern auch ein Hotel, das den Gästen in acht Zimmern eine gemütliche Unterkunft bietet.



Das Restaurant wartet mit einer abwechslungsreichen, frischen und saisonalen Küche auf. Topaktuell sind jetzt im September bis im Februar wie immer die verschiedenen Wildgerichte, vor allem unsere Spezialität: der Rehrücken. Wir freuen uns, wenn Sie vorbeikommen und sich unsere Wildspezialitäten zu Gemüte führen. Das ganze Jahr hindurch geniessen Sie neben diversen anderen Köstlichkeiten unser wunderbares Chateaubriand oder das Fondue Chinoise.



Möchten Sie eine Hochzeit, einen Geburtstag, ein anderes Jubiläum oder sonst einen Anlass familiärer, gesellschaftlicher oder geschäftlicher Art bei uns feiern? Sehr gerne arrangieren wir im «Waldhaus» solche Events für Sie in einem unserer verschiedenen Räume. Der grosse Bankett-Saal bietet Platz für Anlässe mit 25 bis 70 Personen. Für den kleineren Rahmen eignen sich unser Chrischona-Stübli (12 bis 24 Personen) oder der Raum Chez le Vigneron (12 bis 18 Personen) besonders gut. Gerne beraten wir Sie hinsichtlich Ihrer Feier unverbindlich in einem persönlichen Gespräch oder auch telefonisch.



Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

**Hotel Restaurant WALDHAUS**  
Birsfelden, In der Hard/Basel  
Tel. 061 313 00 11 · Fax 061 378 97 20  
www.waldhaus-basel.ch

DIE SERIENMEISTER

# Titelsammeln ist keine FCB-Erfindung



Viele Fussballfans in der Schweiz sehen es, so sie nicht Rotblau zugetan sind, ungern, dass der FCB zuletzt die Meisterschaften gewonnen hat, und wünschen sich wieder einmal einen anderen Verein ganz vorn. Das ist verständlich. Aber deswegen die Raiffeisen Super League generell als langweilig zu brandmarken, greift viel zu kurz, denn es gibt auch in ausländischen Ligen dominierende Clubs zuhauf.

TEXT: JOSEF ZINDEL | FOTOS: KEYSTONE, SACHA GROSSENBACHER

1891, 1899, 1900, 1901, 1902, 1911, 1912, 1913, 1918, 1920, 1921, 1923, 1924, 1925, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1933, 1934, 1935, 1937, 1939, 1947, 1949, 1950, 1953, 1956, 1957, 1959, 1961, 1963, 1964, 1975, 1976, 1978, 1987, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1999, 2000, 2003, 2005, 2009, 2010, 2011.

Diese akkurat geordnete Liste mit lauter vierstelligen Ziffern ist nicht das Werk eines Layouters im hohen militärischen Rang, sondern sie zeigt die 54 Jahre an, in denen die Glasgow Rangers schottischer Fussballmeister geworden sind. Damit sind die Rangers weltweit die eifrigsten Titelsammler.

Der einzige Club, der dieses fast unglaubliche Palmarès in mittlerer Zukunft toppen könnte, ist nur sechs Kilometer vom «Ibrox», dem Stadion der Rangers, entfernt zu Hause.

Die Rede ist von Celtic Glasgow, dem ewigen Rivalen der Rangers. Der gewann die letzten fünf schottischen Meisterschaften in Folge und führte die Tabelle der Premier League Mitte Februar nach gut zwei Dritteln der Saison 2016/2017 mit unglaublichen 24 Punkten Vorsprung auf den FC Aberdeen und mit 27 Punkten Bonus auf die Rangers an. Ein weiterer Titelgewinn ist Celtic Glasgow damit nicht mehr zu nehmen, ja, es ist sehr wohl denkbar, dass die «Kelten» bereits am Ziel und Meister 2017 sind, wenn Sie diese Zeilen lesen.

## IM FEBRUAR SCHON FAST MEISTER

So oder so: Der 48. Titel hat Celtic auf sicher, zumal diese Mannschaft in der aktuellen Saison bis Redaktionsschluss dieses Magazins Mitte Februar nur ein einziges Meisterschaftsspiel nicht gewann. Droben am Loch Ness gestand man dem heute an letzter Stelle im Klassement liegenden Verein Inverness Caledonian Thistle ein 2:2 zu. Es darf dabei angenommen werden, dass sich Celtic in jenem Spiel am 18. September 2016 schon fast am Saisonziel gewöhnt haben muss, denn an den beiden Spieltagen zuvor, in den Runden vier und fünf, fertigte man die beiden Verfolger Aberdeen mit 4:1 und die Rangers mit 5:1 ab.

Man möge sich das bitteschön noch einmal kurz vor Augen führen. 120 Meisterschaften wurden bisher in der höchsten schottischen Liga ausgetragen – nicht weniger als 101 dieser Titel teilten Celtic und die Rangers unter sich auf! Dass dabei die Rangers in der laufenden Saison als Tabellendritter immerhin noch mit einem Europacup-Platz liebäugeln dürfen, ist bereits ein Riesenerfolg. Denn der «Welt-Rekordmeister» ging 2011 in Konkurs und musste in der 4. Liga neu beginnen. Auf die aktuelle Saison hin sind die Rangers bereits wieder in die höchste Liga zurückgekehrt. Erstaunlicherweise verstärkten sich die Rangers nach dem Aufstieg unter anderem mit dem Schweizer Alt-Internationalen Philippe Senderos, der zuvor bei den Grasshoppers eine ganz schwache halbe Saison gezeigt hatte. Im Derby vom 10. September 2016 verpfuschte sich Senderos die eigenen Perspektiven innerhalb des Clubs bereits. Bei der 1:5-Niederlage spielte er schlecht, ja sogar ganz schlecht, und kassierte dabei erst noch einen Platzverweis. Seither kam Senderos nur noch zu zwei weiteren Einsätzen.

## LANGeweILE? WELCHE LANGeweILE ...?

Zurück von Senderos zum eigentlichen Thema dieses Artikels, der nicht zuletzt für jene verfasst wurde, die derzeit die Langeweile in der Schweizer Raiffeisen Super League beklagen. Grund dieser Langeweile, so liest und hört man in der laufenden Schweizer Meisterschaft mehr denn je, sei die Überlegenheit des FCB, die vor allem im Titelkampf zu einer gewissen Monotonie führe.

Der FCB hat nach dem geglückten Auftakt in die Rückrunde dieser Saison in der Tat gute Aussichten auf seinen 20. Meistertitel seiner Geschichte – und auf den achten in Folge. Dass angesichts dieser Basler Überlegenheit in diesem Jahrzehnt viele Nicht-FCB-Fans mal wieder einen Meisterschaftserfolg für einen anderen Club wünschen, ist absolut nachvollziehbar. Diesen Hierarchiewechsel aber tatsächlich hinzubekommen, kann weder Aufgabe noch Ziel des FCB selbst sein.



Das war 2003: Der damalige Manager Alex McLeish präsentiert den Meisterpokal, den «Titelweltrekordinhaber» Glasgow Rangers soeben zum 50. Mal gewonnen. Später ging der berühmte Schottenclub Konkurs, seit dieser Saison aber gehört er wieder der obersten Liga an.

Zudem: Einfach nur langweilig finden es zumindest viele Fans der dominierenden Clubs keineswegs, wenn ihre Mannschaft die Beste im Land ist. Oder warum sonst spielen sowohl Celtic wie die Rangers jedes ihrer Heimspiele vor je rund 50 000 Zuschauern? Warum darf sich der FCB erneut über mehr als 22 000 Jahreskartenverkäufe freuen? Warum gewann der FCB in den letzten anderthalb Jahren über 5000 neue Mitglieder? Weil sich alle diese Menschen langweilen...?! Weswegen?

Und langweilt man sich auch in den vielen anderen europäischen Ländern, in denen ebenfalls sogenannte Seriensieger den Ton im Fussball angeben? Diese Frage ist besonders berechtigt, weil die Schweiz mit der aktuellen Konstellation kein exotischer Einzelfall ist. «FC Basel» gibt es in Europa noch einige.

## 1985 WAR DER FC ABERDEEN MEISTER

Von der kolossalen Überlegenheit von Celtic und den Rangers ist weiter vorn in diesem Artikel bereits die Rede. Darum dazu nur noch das: Es ist 32 Jahre her, seit in Schottland weder Celtic noch die Rangers Meister wurden, sondern im Jahr 1985 der FC Aberdeen! Zum Untermalen, wie lange das her ist: Damals, 1985, dominierten drei heutige Challenge-League-Vereine die Fussballmeisterschaft der Schweiz. Den Titel gewann Servette, Vizemeister wurde der FC Aarau und Rang drei holte sich Xamax!

Untersucht man die Listen aller europäischen Landesmeister der letzten zehn Jahre, erkennt man ebenfalls, dass der FCB kein «Einzelfall» ist. In weit über 30 Ländern hat jeweils ein Club mindestens die Hälfte dieser zehn möglichen Titel gewonnen. So krass wie in der Schweiz, wo es in der Zeitspanne eines Jahrzehnts nur zwei verschiedene Meister (FCB/8, FC Zürich/2) gab, noch krasser war es allerdings in nur wenigen anderen Meisterschaften.

Das sind sie nämlich, die Länder Europas, in denen es in den vergangenen zehn Jahren nicht mehr als höchstens zwei verschiedene Meister gab:

- Kroatien (Dinamo Zagreb/10)
- Weissrussland (BATE Borisov/10)
- Gibraltar (Lincoln Red Imps/9, Newcastle FC/1)
- Griechenland (Olympiakos Piräus/9, Panathinaikos/1)
- Portugal (Benfica/6, FC Porto/4)
- Schottland (Celtic/7, Rangers/3)
- Schweiz (FCB/8, FCZ/2)
- Serbien (Partizan/7, Roter Stern 3)
- Ukraine (Schachtjor Donezk/6, Dinamo Kiew/4)

## SCHWEDEN: SIEBEN VERSCHIEDENE MEISTER

Am anderen Ende der Extreme liegt ein mit der Schweiz in vielerlei Beziehungen vergleichbares Land: Schweden. Zwar gewann hier Malmö FF auch immerhin vier der zehn letzten Meistertitel, die anderen Goldmedaillen aber gingen an sechs verschiedene andere Clubs, an Norrköping, Elfsborg, Helsingborg, Solna, Kalmar und Göteborg. Entscheidenden Einfluss auf den Zuspruch aber hatte diese abwechslungsreiche Streuung gleichwohl keinen: In Schweden lag der Zuschauerschnitt zuletzt knapp unter der Marke von 10 000, in der Schweiz liegt er in dieser Saison (notabene ohne den FC Zürich) knapp über 10 000.

Selbstverständlich entsprechen all diese Ausführungen nicht einer wissenschaftlichen Beweisführung, zumal Zahlen ein «harter» Faktor sind, während Langeweile ein Gefühl aus dem Bereich der Emotionen ist. Aber dieses Auseinanderbeineln deckt immerhin auf, dass es sich lohnen kann, ein zweites Mal hinzuschauen, und schon wird vieles relativiert. Vielleicht auch ein wenig die in der Schweiz etwas gar oft bejammerte Langeweile im Fussball...!?

Die Verteilung der Meistertitel in Europa

| Land                              | Rekordmeister  | Aktueller Meister 2016 | Alle Meister der letzten 10 Jahre  | Längste Serie im Land  |
|-----------------------------------|--|------------------------|--|--|
| Albanien<br>77 Saisons            | 24 x KF Tirana   | Skënderbeu             | 6 x Skënderbeu<br>2 x KF Tirana<br>2 x Dinamo Tirana   | 6 x in Folge: Skënderbeu   |
| Andorra<br>21 Saisons             | 9 x FC Santa Coloma  | FC Santa Coloma        | 6 x FC Santa Coloma<br>2 x Lusitanos<br>1 x UE Sant Julia<br>1 x Ranger's FC                                     | 3 x in Folge: FC Santa Coloma<br>3 x in Folge: CE Principat  |
| Armenien<br>24 Saisons            | 14 x Pyunik Eriwan   | FC Alashkert           | 6 x Pyunik Eriwan<br>1 x Alashkert<br>1 x Banants<br>1 x Shirak<br>1 x Ulisses FC                                | 14 x in Folge: Pyunik Eriwan   |
| Aserbaidschan<br>24 Saisons       | 8 x Neftçi PFK   | Qarabag FK             | 3 x Qarabag FK<br>3 x Neftçi PFK<br>2 x Inter Baku<br>1 x FC Baku<br>1 x Khazar Lankaran                         | 3 x in Folge: Qarabag FK<br>3 x in Folge: Neftçi PFK   |
| Belgien<br>113 Saisons            | 33 x RSC Anderlecht  | FC Brügge              | 5 x Anderlecht<br>2 x Standard Lüttich<br>1 x FC Brügge<br>1 x KAA Gent<br>1 x KRC Genk                          | 5 x in Folge: Anderlecht   |
| Bosnien-Herzegowina<br>22 Saisons | 8 x Zeljesnicar Sarajevo   | Zrinjski Mostar        | 3 x Zeljesnicar Sarajevo<br>3 x Zrinjski Mostar<br>2 x FK Sarajevo<br>1 x Borac Banjaluka<br>1 x Modrica Maksima | 3 x in Folge: Celik Zenica   |
| Bulgarien<br>90 Saisons           | 31 x ZSKA Sofia  | Ludogorets Razgrad     | 5 x Ludogorets Razgrad<br>2 x Litex Lowetsch<br>2 x Lewski Sofia<br>1 x ZSKA Sofia                               | 9 x in Folge: ZSKA Sofia   |
| Dänemark<br>128 Saisons           | 23 x KB Kopenhagen   | FC Kopenhagen          | 6 x FC Kopenhagen<br>2 x Aalborg BK<br>1 x Midtjylland<br>1 x Nordsjaelland                                      | 5 x in Folge: KB Kopenhagen  |
| Deutschland<br>105 Saisons        | 26 x Bayern München  | Bayern München         | 6 x Bayern München<br>2 x Borussia Dortmund<br>1 x VfL Wolfsburg   | 4 x in Folge: Bayern München   |
| England<br>105 Saisons            | 20 x Manchester United   | Leicester City         | 5 x Manchester United<br>2 x Manchester City<br>2 x Chelsea FC<br>1 x Leicester City                             | 3 x in Folge: ManUnited (2 x)<br>3 x in Folge: Liverpool<br>3 x in Folge: Arsenal<br>3 x in Folge: Huddersfield Town |
| Estland<br>94 Saisons             | 10 x Balti Laevastik Tallinn<br>10 x FC Flora Tallinn<br>10 x Dinamo Tallinn | FC Infonet Tallinn     | 5 x Levadia Tallinn<br>3 x Flora Tallinn<br>1 x Nomme Kalju<br>1 x FC Infonet Tallinn                            | 5 x in Folge: Estonia Tallinn  |
| Färöer-Inseln<br>74 Saisons       | 22 x HB Torshavn   | Vikingur               | 3 x HB Thorshavn<br>3 x B36 Thorshavn<br>2 x EB/Streymur<br>1 x Vikingur<br>1 x NSI Runavik                      | 5 x in Folge: KI Klaksvik  |
| Finnland<br>107 Saisons           | 27 x HJK Helsinki  | IFK Mariehamn          | 6 x HJK Helsinki<br>1 x Mariehamn<br>1 x SJK Seinäjoki<br>1 x Inter Turku<br>1 x Tampere United                  | 6 x in Folge: HJK Helsinki   |
| Frankreich<br>103 Saisons         | 10 x AS St-Etienne   | Paris St-Germain       | 4 x Paris St-Germain<br>2 x Olympique Lyon<br>1 x OL Montpellier<br>1 x Lille<br>1 x Bordeaux                    | 7 x in Folge: Olympique Lyon   |
| Georgien<br>28 Saisons            | 16 x Dinamo Tbilissi   | Samtredia FC           | 4 x Dinamo Tbilissi<br>3 x FC Zestafoni<br>1 x Dila Gori<br>1 x Metalurga Rustavi<br>1 x WIT Georgia             | 10 x in Folge: Dinamo Tbilissi   |
| Gibraltar<br>99 Saisons           | 21 x Lincoln Red Imps  | Lincoln Red Imps       | 9 x Lincoln Red Imps<br>1 x Newcastle FC   | 9 x in Folge: Lincoln Red Imps<br>9 x in Folge: Glacis United FC   |
| Griechenland<br>80 Saisons        | 43 x Olympiakos Piräus   | Olympiakos Piräus      | 9 x Olympiakos Piräus<br>1 x Panathinaikos Athen   | 7 x in Folge: Olympiakos Piräus  |
| Holland<br>121 Saisons            | 33 x Ajax Amsterdam  | PSV Eindhoven          | 4 x PSV Eindhoven<br>4 x Ajax Amsterdam<br>1 x Twente Enschede<br>1 x AZ Alkmaar                                 | 4 x in Folge: PSV Eindhoven (2)<br>4 x in Folge: Ajax Amsterdam<br>4 x in Folge: HVV Den Haag                        |

Die Verteilung der Meistertitel in Europa

| Land                      | Rekordmeister   | Aktueller Meister 2016 | Alle Meister der letzten 10 Jahre   | Längste Serie im Land   |
|---------------------------|---|------------------------|---|---|
| Irland<br>96 Saisons      | 17 x Shamrock Rovers  | Dundalk FC             | 3 x Dundalk FC<br>2 x Shamrock Rovers<br>2 x Bohemian FC<br>1 x St. Patrick's Athletic<br>1 x Sligo Rovers<br>1 x Drogheda United | 4 x in Folge: Shamrock Rovers                                     |
| Island<br>103 Saisons     | 26 x KR Reykjavik   | FH Hafnarfjörður       | 5 x FH Hafnarfjörður<br>2 x KR Reykjavik<br>1 x MF Stjarnan<br>1 x Breidablik<br>1 x Valur Reykjavik                              | 6 x in Folge: Fram Reykjavik                                      |
| Israel<br>76 Saisons      | 22 x Maccabi Tel Aviv   | Hapoel Be'er Sheva     | 3 x Maccabi Tel Aviv<br>2 x Maccabi Haifa<br>2 x Beitar Jerusalem<br>1 x Ironi Kiryat Shmona<br>1 x Hapoel Tel Aviv               | 5 x in Folge: Hapoel Petach-Tikva                                 |
| Italien<br>76 Saisons     | 32 x Juventus Turin   | Juventus Turin         | 5 x Juventus Turin<br>4 x Inter Mailand<br>1 x AC Milan   | 5 x in Folge: Juventus Turin (2 x)<br>5 x in Folge: Inter Mailand |
| Kasachstan<br>25 Saisons  | 5 x FK Aktobe<br>5 x Irtysch Pavlodar   | FK Astana              | 4 x FK Aktobe<br>3 x FK Astana<br>2 x Shakter Karagander<br>1 x Tobol Kostanay  | 3 x in Folge: FK Astana<br>3 x in Folge: FK Aktobe                |
| Kosovo<br>17 Saisons      | 7 x Prishtina FK  | KF Feronikeli          | 4 x Prishtina FK<br>2 x KF Feronikeli<br>1 x Lamkos Kosova<br>1 x KF Hysi<br>1 x KF Trepça<br>1 x Besa Peje                       | 3 x in Folge: Besa Peje   |
| Kroatien<br>29 Saisons    | 21 x Dinamo Zagreb  | Dinamo Zagreb          | 10 x Dinamo Zagreb  | 11 x in Folge: Dinamo Zagreb                                      |
| Lettland<br>99 Saisons    | 15 x Skonto Riga  | Spartaks Jurmala       | 5 x FK Ventspils<br>1 x Spartaks Jurmala<br>1 x FK Liepaja<br>1 x FK Liepajas Metalurgs<br>1 x FC Daugava<br>1 x Skonto Riga      | 14 x in Folge: Skonto Riga  |
| Liechtenstein             | Keine eigene Landesmeisterschaft, nur Cup (71 Auflagen, 44 Cupsiege für den FC Vaduz) |                        |   |   |
| Litauen<br>92 Saisons     | 9 x FBK Kaunas<br>9 x FK Ekranas  | FK Zalgiris            | 6 x FK Ekranas<br>3 x FK Zalgiris<br>1 x FBK Kaunas   | 6 x in Folge: FK Ekranas  |
| Luxemburg<br>102 Saisons  | 28 x Jeunesse Esch  | F91 Dudelange          | 7 x F91 Dudelange<br>2 x FOLA Esch<br>1 x Jeunesse Esch   | 6 x in Folge: Stade Dudelange                                     |
| Malta<br>101 Saisons      | 26 x Sliema Wanderers   | FC Valletta            | 5 x FC Valletta<br>2 x FC Hibernians<br>2 x Birkirkara<br>1 x Marsaxlokk  | 4 x in Folge: Floriana FC   |
| Mazedonien<br>24 Saisons  | 9 x Vardar Skopje   | Vardar Skopje          | 4 x Vardar Skopje<br>2 x Rabotnicki<br>1 x KF Shkendija 79<br>1 x FK Renova<br>1 x Makedonija<br>1 x Pobeda                       | 3 x in Folge: Vardar Skopje                                       |
| Moldawien<br>25 Saisons   | 14 x Sheriff Tiraspol   | Sheriff Tiraspol       | 8 x Sheriff Tiraspol<br>1 x Dacia Chisinau<br>1 x FC Milsami  | 10 x in Folge: Sheriff Tiraspol                                   |
| Montenegro<br>9 Saisons   | 2 x Buducnost Podgorica<br>2 x Mogren Budva<br>2 x Rudar Pljevlja<br>1 x FK Zeta      | Rudar Pljevlja         |   |   |
| Nordirland<br>116 Saisons | 51 x FC Linfield  | Crusaders FC           | 5 x Linfield FC<br>2 x Crusaders FC<br>2 x Cliftonville FC<br>1 x Glentoran Belfast   | 6 x in Folge: Linfield FC<br>6 x in Folge: Belfast Celtic         |
| Norwegen<br>71 Saisons    | 24 x Rosenborg  | Rosenborg              | 4 x Rosenborg<br>3 x Molde<br>1 x Strømsgodset<br>1 x Stabaek IF<br>1 x Brann Bergen  | 13 x in Folge: Rosenborg  |
| Österreich<br>104 Saisons | 32 x Rapid Wien   | RB Salzburg            | 7 x RB Salzburg<br>1 x Austria Wien<br>1 x Sturm Graz<br>1 x Rapid Wien   | 4 x in Folge: Austria Wien  |
| Polen<br>88 Saisons       | 14 x Gornik Zabrze<br>14 x Ruch Chorzow   | Legia Warschau         | 3 x Legia Warschau<br>3 x Wisla Krakow<br>2 x Lech Poznan<br>1 x Slask Wroclaw<br>1 x Zaglebie Lubin                              | 5 x in Folge: Gornik Zabrze                                       |

Die Verteilung der Meistertitel in Europa

| Land                        | Rekordmeister          | Aktueller Meister 2016 | Alle Meister der letzten 10 Jahre  | Längste Serie im Land  |
|-----------------------------|------------------------|------------------------|--|--|
| Portugal<br>92 Saisons      | 35 x Benfica Lissabon  | Benfica Lissabon       | 6 x Benfica Lissabon<br>4 x FC Porto   | 5 x in Folge: FC Porto   |
| Rumänien<br>100 Saisons     | 26 x Steaua Bukarest   | Astra Giurgiu          | 3 x Steaua Bukarest<br>3 x CFR Cluj<br>1 x Astra Giurgiu<br>1 x Otetul Galati<br>1 x FC Unirea<br>1 x Dinamo Bukarest              | 6 x in Folge: Steaua Bukarest<br>6 x in Folge: Chinezul Timisoara                            |
| Russland<br>25 Saisons      | 9 x Spartak Moskau     | ZSKA Moskau            | 5 x Zenit St. Petersburg<br>3 x ZSKA Moskau<br>2 x Rubin Kazan   | 6 x in Folge: Spartak Moskau   |
| San Marino<br>31 Saisons    | 7 x SP Tre Fiori       | SP Tre Penne           | 3 x SP Tre Fiori<br>3 x SP Tre Penne<br>2 x SS Murata<br>1 x Folgore/Falciano<br>1 x SP La Fiorita                                 | 3 x in Folge: SP Tre Fiori (2 x)   |
| Schottland<br>120 Saisons   | 54 x Glasgow Rangers   | Celtic Glasgow         | 7 x Celtic Glasgow<br>3 x Glasgow Rangers  | 9 x in Folge: Glasgow Rangers<br>9 x in Folge: Celtic Glasgow                                |
| Schweden<br>122 Saisons     | 19 x Malmö FF          | Malmö FF               | 4 x Malmö FF<br>1 x IFK Norrköping<br>1 x IF Elfsborg<br>1 x Helsingborgs IF<br>1 x AIK Solna<br>1 x Kalmar FF<br>1 x IFK Göteborg | 4 x in Folge: IFK Göteborg<br>4 x in Folge: IFK Norrköping<br>4 x in Folge: Örgryte IS (2 x) |
| Schweiz<br>119 Saisons      | 27 x Grasshopper Club  | FC Basel 1893          | 8 x FC Basel 1893<br>2 x FC Zürich   | 7 x in Folge: FC Basel 1893  |
| Serbien<br>24 Saisons       | 15 x Partizan Belgrad  | Roter Stern Belgrad    | 7 x Partizan Belgrad<br>3 x Roter Stern Belgrad  | 6 x in Folge: Partizan Belgrad   |
| Slowakei<br>29 Saisons      | 12 x Slovan Bratislava | FKAS Trencin           | 4 x Slovan Bratislava<br>3 x MSK Zilina<br>2 x FKAS Trencin<br>1 x Artmedia Petralka   | 4 x in Folge: Slovan Bratislava  |
| Slowenien<br>25 Saisons     | 13 x NKA Maribor       | Olimpija Ljubljana     | 6 x NKA Maribor<br>2 x NK Domzale<br>1 x FC Koper<br>1 x Olimpija Ljubljana  | 6 x in Folge: NKA Maribor  |
| Spanien<br>85 Saisons       | 32 x Real Madrid       | FC Barcelona           | 6 x FC Barcelona<br>3 x Real Madrid<br>1 x Atlético Madrid   | 5 x in Folge: Real Madrid (2 x)  |
| Tschechien<br>42 Saisons    | 16 x Sparta Prag       | Viktoria Plzen         | 4 x Viktoria Plzen<br>3 x Sparta Prag<br>2 x Slavia Prag<br>1 x Slovan Liberec   | 6 x in Folge: Slavia Prag  |
| Türkei<br>60 Profi-Saisons  | 20 x Galatasaray       | Besiktas               | 4 x Galatasaray<br>3 x Fenerbahce<br>2 x Besiktas<br>1 x Bursaspor   | 4 x in Folge: Galatasaray  |
| Ukraine<br>25 Saisons       | 15 x Dinamo Kiew       | Dinamo Kiew            | 6 x Schachtjor Donezk<br>4 x Dinamo Kiew   | 9 x in Folge: Dinamo Kiew  |
| Ungarn<br>114 Saisons       | 29 x Ferencvaros       | Ferencvaros            | 5 x VSC Debrecen<br>2 x Szekesfehervar<br>1 x ETO Györ<br>1 x Ferencvaros<br>1 x MTK Budapest                                      | 10 x in Folge: MTK Budapest  |
| Wales<br>114 Saisons        | 10 x The New Saints    | The New Saints         | 7 x The New Saints<br>1 x Bangor City<br>1 x Rhyl<br>1 x Llanelli AFC  | 7 x in Folge: The New Saints   |
| Weissrussland<br>79 Saisons | 16 x BATE Borisov      | BATE Borisov           | 10 x BATE Borisov  | 11 x in Folge: BATE Borisov  |
| Zypern<br>77 Saisons        | 25 x APOEL Nikosia     | APOEL Nikosia          | 7 x APOEL Nikosia<br>1 x AEL Limassol<br>1 x Omonia Nikosia<br>1 x Anorthosis Famagusta  | 6 x in Folge: Omonia Nikosia   |



Der FCB genießt einen überragenden Zuschauer-Zuspruch – auch dank der Muttentzerkurve.

Die Zuschauerzahlen in Europas Staaten mit über 4 Millionen Einwohnern

| Land          | EZ*   | Liga-Teams** | Zuschauer<br>Ø | Bestwert<br>Ø    | Clubs über<br>20 000 Ø*** | Clubs über<br>10 000 Ø | FCB wäre<br>auf Rang? **** |     |
|---------------|-------|--------------|----------------|------------------|---------------------------|------------------------|----------------------------|-----|
| Deutschland   | 83,0  | 18           | 41020          | Dortmund         | 81104                     | 16 von 18              | 18 von 18                  | 16. |
| England       | 53,0  | 20           | 35632          | ManU             | 75 291                    | 19 von 20              | 20 von 20                  | 14. |
| Spanien       | 41,0  | 20           | 28 061         | Barcelona        | 81677                     | 11 von 20              | 18 von 20                  | 8.  |
| Italien       | 58,0  | 20           | 21275          | Inter            | 42323                     | 8 von 20               | 18 von 20                  | 7.  |
| Frankreich    | 64,0  | 20           | 20319          | Paris SG         | 44 848                    | 9 von 20               | 18 von 20                  | 5.  |
| Holland       | 16,5  | 18           | 18 811         | Ajax             | 48 428                    | 5 von 18               | 16 von 18                  | 4.  |
| Schottland    | 5,3   | 12           | 14 002         | Celtic           | 54 781                    | 2 von 12               | 4 von 12                   | 3.  |
| Portugal      | 10,6  | 18           | 11552          | Benfica          | 55 292                    | 3 von 18               | 4 von 18                   | 4.  |
| Belgien       | 83,0  | 16           | 11043          | Brügge           | 26 597                    | 2 von 16               | 6 von 16                   | 1.  |
| Russland      | 142,0 | 18           | 10916          | Spartak M.       | 30 158                    | 1 von 18               | 4 von 18                   | 2.  |
| Schweiz       | 8,1   | 10           | 10 171         | FCB              | 26 615                    | 1 von 10               | 4 von 10                   |     |
| Schweden      | 9,0   | 16           | 9967           | Hammarby         | 25 507                    | 2 von 16               | 6 von 16                   | 1.  |
| Polen         | 39,0  | 16           | 9 203          | Legia W.         | 31 849                    | -                      | 5 von 10                   | 1.  |
| Türkei        | 72,0  | 18           | 8 596          | Besiktas         | 19 080                    | 3 von 18               | 6 von 18                   | 2.  |
| Österreich    | 8,5   | 10           | 6 806          | Rapid Wien       | 21 483                    | 1 von 10               | 2 von 10                   | 1.  |
| Norwegen      | 4,6   | 16           | 6 674          | Rosenborg        | 18 039                    | -                      | 3 von 16                   | 1.  |
| Dänemark      | 5,5   | 14           | 5 639          | Brönby           | 12 520                    | -                      | 2 von 14                   | 1.  |
| Tschechien    | 10,3  | 16           | 4 640          | V. Plzen         | 9 979                     | -                      | -                          | 1.  |
| Ukraine       | 46,0  | 12           | 4 230          | D. Kiew          | 10 353                    | -                      | 1 von 12                   | 1.  |
| Griechenland  | 10,7  | 16           | 3 730          | Olympiakos       | 18 516                    | -                      | 2 von 16                   | 1.  |
| Kroatien      | 4,5   | 10           | 2 736          | Hajduk Split     | 18 516                    | -                      | 1 von 10                   | 1.  |
| Finnland      | 5,2   | 12           | 2 574          | HJK Helsinki     | 5 281                     | -                      | -                          | 1.  |
| Ungarn        | 10,0  | 12           | 2 538          | Ferencvaros      | 6 445                     | -                      | -                          | 1.  |
| Rumänien      | 22,0  | 14           | 2 476          | Steaua           | 5 579                     | -                      | -                          | 1.  |
| Serbien       | 10,2  | 16           | 2 086          | Roter Stern      | 7 287                     | -                      | -                          | 1.  |
| Slowakei      | 5,4   | 12           | 2 018          | Trnava           | 3 855                     | -                      | -                          | 1.  |
| Irland        | 4,1   | 12           | 1 685          | Cork City        | 1 685                     | -                      | -                          | 1.  |
| Weissrussland | 9,5   | 16           | 1 476          | Borisov          | 4 797                     | -                      | -                          | 1.  |
| Bulgarien     | 7,4   | 14           | 1 431          | ZSKA Sofia       | 1 431                     | -                      | -                          | 1.  |
| Moldawien     | 4,3   | 11           | 728            | Sheriff Tiraspol | 1 483                     | -                      | -                          | 1.  |

\* Einwohnerzahl des besagten Staates  
 \*\* Anzahl Mannschaften in der obersten Liga  
 \*\*\* Anzahl Clubs, die mehr als 20 000 Zuschauer im Durchschnitt haben (Spalte daneben: mehr als 10 000)  
 \*\*\*\* Rang im Zuschauer-Ranking, den der FCB mit seinen 26 615 Zuschauern im entsprechenden Land belegen würde

Der Grossteil der angegebenen Zuschauerzahlen sind die Durchschnittswerte in der laufenden Saison 2016/2017, Stand Februar 2017. Einige wenige Ausnahmen beziehen sich auf die Zuschauerzahl Stand Ende Dezember 2016.

Nicht mehr existierende Meisterschaften

|                           |                                       |                                 |                               |
|---------------------------|---------------------------------------|---------------------------------|-------------------------------|
| DDR<br>42 Saisons         | 10 x Dynamo Berlin<br>1949-1991       | UdSSR/Sowjetunion<br>54 Saisons | 13 x Dinamo Kiew<br>1936-1991 |
| Jugoslawien<br>73 Saisons | 24 x Roter Stern Belgrad<br>1923-2006 | Tschechoslowakei<br>70 Saisons  | 22 x Sparta Prag<br>1936-1991 |



# Von der Buchhandlung zum Basler Kulturhaus

Das Traditionsgeschäft Bider & Tanner am Bankverein entwickelte sich stets weiter und bietet auf drei Etagen neben Büchern eine grosse Auswahl an CDs, DVDs und einen Ticketshop für die kulturellen Veranstaltungen in der Region. Seit Kurzem ist Bider & Tanner auch eine offizielle FCB-Ticket-Vorverkaufsstelle sowie Team Partner des FC Basel 1893. Das «Rotblau Magazin» traf Inhaber Jens Stocker und Geschäftsleitungsmitglied Raymond Wyler zum Gespräch.

TEXT UND FOTOS: GUIDO HERKLOTZ/ZVG

**«Rotblau Magazin»:** Jens Stocker und Raymond Wyler, wenn Sie Ihrem Geschäft einen Buchtitel geben dürfen: Wie würde das Buch heissen?

**Raymond Wyler:** Ich würde unserem Geschäft den Titel «Das Kulturleben von Basel» geben. Ich bin der Meinung, dass wir als Unternehmen ein Stück Kultur anbieten. Die Themen in unserem Kulturhaus sind äusserst vielfältig.

**Jens Stocker:** Mein Titel würde «Kulturelle Bälness» heissen. Alles, was sich in Basel und in der Umgebung um Kultur dreht, liegt uns am Herzen und liegt uns nahe. Dafür unternehmen wir vieles und wir versuchen, noch mehr zu machen – sei es mit Büchern, Musik oder Veranstaltungen wie Lesungen oder Vorträgen.

**Bider & Tanner ist viel mehr als eine Buchhandlung. Was bietet Ihr Sortiment?**

**Stocker:** Nach der Zusammenlegung der Buchhandlungen Bider und Tanner ist unser Geschäft seit 1998 am Bankverein domiziliert.

Zwei Jahre später haben wir die Verkaufsfläche mit einer zusätzlichen Etage verdoppelt. Seit 2005 bieten wir ein Kinderbücher-Sortiment an. 2009 ergänzten wir unser Sortiment durch die Zusammenarbeit mit Raymond Wyler und dessen Geschäft Musik Wyler mit einer Musikabteilung. Gleichzeitig nahmen wir unseren Ticketvorverkauf für die kulturellen Veranstaltungen in Betrieb. Seit Sommer 2016 sind wir auch eine offizielle Vorverkaufsstelle für FCB-Tickets.

**Wie hat sich der Standort am Bankverein aus Ihrer Sicht entwickelt?**

**Stocker:** 1998 war die Bevölkerungsdichte noch nicht so hoch und die Innenstadt gestaltete sich damals noch nicht so ausgedehnt wie jetzt. Hinzu kommt der Ausbau des ÖV-Netzes. Aus unserer Sicht hat der Standort Bankverein über die Jahre hinweg an Qualität gewonnen.

**Das «Lädelerben» in Basel ist ein ständiges Thema in den lokalen Medien.**

**Wir möchten an dieser Stelle nicht über die Ladenschliessungen sprechen, sondern das Positive in der Stadt Basel hervorheben. Weshalb sollen die Kunden, trotz den Schnäppchenpreisen «ennet» der Grenzen, hier in Basel einkaufen?**

**Stocker:** Basel hat eine Zentrumsfunktion. Auf die Bevölkerungsdichte bezogen bietet Basel mehr kulturelle Veranstaltungen als Berlin. Hinzu kommen hochkarätige Events. Dies ist nur dann möglich, wenn die Menschen einerseits diese Veranstaltungen besuchen und andererseits die Stadt unterstützen, indem sie hier einkaufen.

**Wyler:** Es ist ganz einfach: Wenn die Basler Bevölkerung ins Ausland einkauft, dann schwächt sie damit ihr eigenes Land und ihren Kanton – also die gesamte Wirtschaft.

**Welche Herausforderungen gibt es aktuell für Sie als Arbeitgeber und für Ihr Unternehmen?**

**Stocker:** Seit zehn Jahren gibt es in der Schweiz keine Buchbindungspreise mehr. Der Preis ist bei einem Produkt etwas vom Wichtigsten, deshalb hatte ich zur Preisbindung immer ein gespaltenes Verhältnis. Seit der Aufhebung des Mindestkurses im Januar 2015 ist allen bewusst, dass wir mit einer Preisbindung nicht leben können. Sich damit zurecht zu finden, mussten wir in unserer Branche erst lernen, haben aber unsere Hausaufgaben gut erledigt, ansonsten würde es uns nicht mehr geben. Die zweite Herausforderung sind die Rahmenbedingungen für KMU. Diese müssen

wahrgenommen werden und die Regierung muss ein offenes Ohr dafür haben. Schlussendlich haben die Rahmenbedingungen einen Anteil daran, dass hier in der Stadt eingekauft wird.

**Seit Kurzem ist Bider & Tanner Team Partner des FC Basel 1893. Wie kam es zu diesem Engagement?**

**Stocker:** Durch unsere Bälness, die wir seit Jahren pflegen, bieten wir schon länger FCB-Merchandising-Artikel an und als Ticketvorverkaufsstelle ergab sich dieses Engagement automatisch.

**Inwiefern profitiert Ihr Geschäft vom FCB-Ticketverkauf?**

**Wyler:** Ich finde es grossartig, dass wir nun neben den anderen Ticket-Bereichen wie Theater und Musik nun auch den Sportbereich und den FCB abdecken können. Das ist für uns etwas Neues. Ich denke, die Leute schätzen dieses umfassende Angebot auch immer wie mehr.

**Stocker:** Die Altersklasse unserer Stammklientel ist 50 Jahre und älter. Mit dem FCB-Ticketing kommen nun vermehrt jüngere Menschen ins Geschäft. Und ich finde: Es ist wichtig, dass gerade junge Menschen sehen, wie viele Möglichkeiten es gibt, in Basel die kulturelle Freizeit zu gestalten.

**Welchen Bezug haben Sie persönlich zum Fussball allgemein und zum FCB?**

**Wyler:** Mit dem FCB bin ich nur schon darum verbunden, weil ich Basler bin. Ich bin jedoch nicht ein sehr sportlicher, sondern eher ein musischer Mensch und kein Fussballfachmann. Aber hin und wieder verfolge ich gerne ein gutes Fussballspiel – und wenn der FCB dabei ist sowieso.

**Stocker:** Ich besuchte schon als Jugendlicher zu Helmut-Benthaus-Zeiten die FCB-Spiele im alten Joggeli. Ich bin in Riehen aufgewachsen und Benthaus wohnte ganz in der Nähe. Man kam nicht um den FCB herum. Mein Kollege und ich nähten die FCB-Fahnen noch selbst. Das Interesse ging mit dem Abstieg in die NLB ein wenig zurück. An der Aufstiegsfeier 1994 und später bei der Meisterfeier 2002 war ich auf dem Barfi mit dabei und besuche seit dann auch wieder regelmässig die Heimspiele.

**Was ist das Faszinierende an Ihrem Beruf und an Ihrer Tätigkeit?**

**Wyler:** Durch die Zusammenführung von Musik Wyler und Bider & Tanner hatte ich oft die Gelegenheit, Neues zu entdecken. Zuvor wusste ich beispielsweise wenig über den Buchhandel, ich lernte viele Bücher und Autoren kennen. Zudem ist unsere Tätigkeit hier sehr vielfältig. Aber genau das macht das Arbeiten spannend.

**Stocker:** Die tägliche Arbeit mit den Menschen. Sich treffen, unterhalten und bei der Organisation unserer Anlässe hinter die Fassade der Autoren und Musiker zu sehen, finde ich sehr interessant.

**Wyler:** Kommt hinzu: Wir können tolle Produkte und Events anbieten und damit den Menschen ein gutes Gefühl vermitteln sowie Freude bereiten.

**Abschliessende Frage: Welches Buch und welchen kulturellen Anlass würden Sie unseren Lesern empfehlen?**

**Stocker:** Ich empfehle das Buch «Der Ball ist

aufgegangen» vom Basler Autor Wolfgang Bortlik. Er ist gleichzeitig Captain der Schweizer Schriftsteller-Nationalmannschaft und schreibt in diesem Buch Gedichte und Texte über den Fussball.

**Wyler:** Ich kann jetzt schon unser traditionelles Silvesterkonzert im Musical Theater Basel empfehlen, weil am 31. Dezember 2017 bestimmt kein FCB-Spiel stattfinden wird und das Konzert dafür einen unterhaltsamen und schwungvollen Jahresabschluss mit vielen bekannten Klassik-Hits garantiert.

[www.biderundtanner.ch](http://www.biderundtanner.ch)



Jens Stocker (links) und Raymond Wyler vor einer grossen Auswahl an Basler Büchern.

## QUIZ

# Wer weiss alles über den FCB und so?

Wiederum testet Josef Zindel das (FCB-)Wissen unserer Leserinnen und Leser. Man beantworte die 22 Fragen richtig und füge die 22 Anfangsbuchstaben, die sich daraus ergeben, in der vorgegebenen Reihenfolge zum Lösungswort zusammen – so wie im letzten Heft als Lösung der vierteilige Name von FCB-Gründermitglied und «Startpräsident» Carl Maria Roland Geldner. Das jetzt gesuchte Lösungswort sende man bis spätestens 30. März 2017 per E-Mail an [rotblau@fcb.ch](mailto:rotblau@fcb.ch) oder per Postkarte an Redaktion Rotblau, Emmenweg 11, 4223 Blauen – ein glücklicher Einsender gewinnt einen FCB-Fanshop-Gutschein im Wert von 200 Franken.

**FRAGE 1:**

Klaute man der allerletzten Rheinbrücke der Schweiz eine ihrer Blumen, bliebe ihr was?

- Eine Tulpe
- Zwei Rosen
- Drei Lilien
- Vier Nelken

**FRAGE 2:**

Über 5000 Spiele hat der FCB in gut 123 Jahren ausgetragen, aber noch nie eines gegen einen Verein aus einem dieser vier Kantone.

- Uri
- Schwyz
- Nidwalden
- Glarus

**FRAGE 3:**

Was hat jeder FCB-Spieler aus dem heutigen Kader schon mal gemacht?

- Eigentor
- IQ-Test
- Selfie
- Vor Angst und Nervosität in die Hose

**FRAGE 4:**

Wir FCB-Fans lieben Tomas Vaclík sogar, wenn er was ist?

- Ekelhaft
- Degoutant
- Abstossend
- Widerlich

**FRAGE 5:**

Am 3. März dieses Jahres wurde er 70-jährig! Dem FCB stand er 1962 mit zwei NLA-Einsätzen kurz zur Seite. Wertvoller für den Verein war er 50 Jahre später als

umsichtiger, engagierter Betreuer von Stürmer Kwang Ryong Pak, dem ersten und bisher einzigen Nordkoreaner in einem FCB-Kader. Wem gratulieren wir hier herzlich zum runden Geburtstag?

- Messerli, Karl
- Paolucci, Roland
- Fischli, Paul
- Cheoung Chung-Yoon

**FRAGE 6:**

Man wähle den Vornamen jenes FCB-Spielers aus, der alphabetische Listen hasst, weil er auf denen nie besser steht als auf dem letzten Platz.

- Pascal
- Luca
- Marco
- Thimothée

**FRAGE 7:**

Ein kleines Anagramm-Spielchen: Wer oder was geht noch rein?

- Niere
- Irene
- Einer
- Reine (die französische Königin)

**FRAGE 8:**

Welches chemische Element spielte einst beim FCB?

- Zink
- Nickel
- Wolfram
- K. Upfer

**FRAGE 9:**

Im letzten Rotblau-Magazin wurde an dieser Stelle nach dem kleinsten Kantons-Hauptort der Schweiz gefragt. Zur Auswahl stand unter anderem auch

Flüelen aus dem Kanton Uri – was einige entrüstete Reaktionen an die Adresse des Quiz-Masters auslöste. Sorry, aber wenn der Zindel bei Weitem nicht alles weiss, die Kantons-Hauptstädte bringt er noch zusammen. Ganz, ganz ehrlich: «Flüelen» wurde eigentlich als kleine Hilfestellung in die Liste aufgenommen, damit die QuizkandidatInnen eine der vier möglichen Antworten gleich mal streichen konnten ...

Um zu beweisen, dass der Quiz-Hersteller die Schweizer Geografie einigermaßen auf sicher hat, folgt jetzt deshalb diese Frage: Wie heisst der Hauptort des Kantons Uri nun wirklich?

- Altdorf!!! (liegt im Kanton Uri, bin ich mir sicher; der Quizmaster)
- Neustadt am Titisee (ist nicht in Uri, sondern in Deutschland, und zwar am Lago Maggiore)
- Santa Coloma de Gramenet (liegt nicht in Uri, sondern in Spanien)
- Niederbronn-les-Bains (tönt dann doch eher nach Elsass als nach Uri)

**FRAGE 10:**

Apropos Uri: Welche Adresse gibt es in Basel wirklich?

- Realpstrasse
- Altdorfer Platz
- Tellsmatte
- Chemin de Niederbronn-les-Bains

**FRAGE 11:**

Und jetzt wieder etwas ernsthafter: Welchen Spieler beim FCB gab es tatsächlich?

- Ackermann
- Bauer
- Farmer
- Landmann

**FRAGE 12:**

Und noch eine Anagramm-Frage: Welchen Spieler gab es beim FCB?

- Sparé, Guy
- Après, Antoine-François
- Parés, José Almeida de Lobrados
- Epars, Gilbert

**FRAGE 13:**

Nicht ganz einfach: 1967 gab es den legendären Cup-Halbfinal im Joggeli, den der FCB gegen Lugano vor 51 000 Zuschauern 2:1 gewann. Beim FC Lugano spielte einer mit, der wie ein Tessiner Dorf hiess. Nämlich?

- Indemini
- Cadenazzo
- Personico
- Bodio

**FRAGE 14:**

Und noch schwieriger: Da gab es in den Fünfzigerjahren einen FCB-Spieler mit einem italienischen Städtenamen. Vor dem FCB spielte er auch bei Concordia, den Grossteil seiner Karriere aber verbrachte er beim FC Biel. Wer?

- Turin
- Rom
- Mailand
- Neapel

**FRAGE 15:**

Gehörte zu den besten Torschützen des FCB aller Zeiten. Wer?

- Schlecht, Alfred
- Ehrbar, Armin
- Gut, Anton
- Besser, Albert

**FRAGE 16:**

Er spielte zehn Jahre für den PSV Eindhoven, machte dabei über 300 Spiele in der obersten holländischen Liga, wechselte dann noch für zwei Jahre nach Belgien und bestritt 1984/85 seine letzte Profi-Saison als Abwehrchef für den FCB. Sein Name?

- Smith, Gordon Bastiaan Ruud
- de Dittus, Frits Huub
- van Kraaij, Adrianus Ambrosius Cornelis
- Berkemeijer, Winfritje Johan

**FRAGE 17:**

Wie heisst das «stade» des FC Hégenheim?

- Eisweiher
- Schlüücht
- Pfiffholder
- Bachbummelé

**FRAGE 18:**

Wer hier ausnahmsweise eine Frage nicht zum Rasenschach, sondern zum richtigen Schach richtig beantworten will, der soll ruhig ein bisschen hirn und recherchieren und nicht gleich googeln. Es geht hier um einen Schweizer Spitzenspieler aus Basel, der früher mit Allschwil die NLA-Mannschaftsmeisterschaften in ähnlicher Kadenz wie heute der FCB im Fussball gewann, der zur weltweiten Spitze der Fernschachspieler gehört und der den im Schach äusserst ansehnlichen Titel eines Grossmeisters trägt. Heute spielt er übrigens für Riehen – sofern der FCB nicht grad ein Heimspiel hat. Eine kleine Hilfestellung noch: Die Bezeichnung der einzigen möglichen Aktion, in der man im Schach zwei eigene Figuren gleichzeitig bewegen darf, fängt mit dem gleichen Buchstaben an wie der Familienname des hier gesuchten Künstlers auf den 64 schwarzen und weissen Feldern.

- Rüfenacht, Matthias
- Läufer, Claudius
- Musholt, Annette
- Ochadé, René

**FRAGE 19:**

Für welchen FC in Thailand spielte der Binninger Oumar Kondé gegen Ende seiner bewegten Karriere beim FCB, bei den Blackburn Rovers, beim SC Freiburg, Griechenland und China?

- tot
- mort
- selig
- finito

**FRAGE 20:**

Bruno, Patrick und Micha ...?

- Chassis
- Rahmen
- Frame
- Kartusche

**FRAGE 21:**

Wer war seit der Gründung des Schweizer Cups noch nie FCB-Gegner?

- Arlesheim
- Balerna
- Colombier
- Dietikon

**FRAGE 22:**

Welcher Pass hat für den FCB gespielt?

- Chall
- S-chelten
- Pillon
- Gottardi

**Bernhard und Birkir haben aufgelöst, was des Rätsels Lösung ist**

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22

Einsendeschluss ist am 30. März 2017, egal, ob per Mail an [rotblau@fcb.ch](mailto:rotblau@fcb.ch) oder per frankierter Postkarte mit vollständiger Adressangabe an **Redaktion Rotblau, Emmenweg 11, 4223 Blauen.**

Unter den richtigen Einsendungen wird ein Gutschein für den FCB-Fanshop im Wert von 200 Franken ausgelost (ohne Rechts- und Korrespondenzweg).

Die Lösung des Quiz vom Dezember-Heft 2016 lautete:

**CARL MARIA ROLAND GELDNER**

Ausgelost als Gewinner eines Bons im Wert von 200 Franken für den Fanshop des FCB wurde

**Peter Longhi**

Maiengasse 8, 4123 Allschwil

UEFA YOUTH LEAGUE



# Erstmals hat der FCB-Nachwuchs international überwintert

Für die U19 des FC Basel 1893, zusammengesetzt aus Spielern der U21 und der U18, dauerte das europäische Abenteuer in dieser Saison bis in den Februar 2017 hinein. In der analogen Gruppe wie die erste Mannschaft mit dem Arsenal FC, Paris Saint-Germain und dem PFC Ludogorets belegte das von Raphael Wicky trainierte Team in der UEFA Youth League (UYL) den 2. Gruppenplatz hinter den Franzosen. Das berechnete zur Teilnahme an den Play-offs, wo die Basler in einem ausgeglichenen Spiel in Norwegen an Rosenborg Trondheim scheiterten.

TEXT: CASPAR MARTI

FOTOS: JORGEN STENSETH, UWE ZINKE, CASPAR MARTI

Die UEFA Youth League (UYL), der Nachwuchs-Parallelwettbewerb zur Champions League, begann für den FCB in der Saison 2016/2017 mit einer Geduldsprobe: Zu Gast in Basel war im vergangenen September die U19 von PFC Ludogorets Razgrad. Dabei traf der FCB auf diszipliniert verteidigende Bulgaren, die darauf aus waren, in erster Linie kein Tor zu kassieren. Das gelang den Gästen auch – bis zur letzten Minute. Dann flog ein hoher Freistoss in den Strafraum von Ludogorets und Pedro Pacheco erlöste sein Team mit einem sehenswerten Kopfballtreffer und sicherte dem FCB drei Punkte.

Es war dies der Auftakt zu einer herausragenden Gruppenphase der Basler. In der Folge konnten sie einen 2:1-Sieg bei Arsenal feiern, bei dem Eray Cümart mit seinem Freistoss-treffer von der eigenen Platzhälfte aus ein

Traumtor gelang und Neftali Manzambi in der Nachspielzeit die Nerven vom Elfmeterpunkt aus behielt. Für Raphael Wicky war dieses 2:1 gegen die Londoner der Höhepunkt der diesjährigen Kampagne des FCB in der UYL: «Wie jener Sieg in London zustande gekommen ist, unser mutiger Auftritt, wie dort jeder den anderen unterstützt hat auf dem Feld, das Traumtor von Eray Cümart, unsere Reaktion auf den Ausgleich, der uns nicht aus dem Konzept brachte, und wie wir dafür belohnt wurden, das war etwas ganz Besonderes und ein wichtiger Schritt zu dieser Qualifikation für die Play-offs. Dieser Erfolg löste im Team grosse Emotionen aus.»

Zwar folgte mit dem 1:4 in Paris, genauer in Saint-Germain-en-Laye, der erste Dämpfer. Spielerisch konnte das Basler UYL-Team, unterstützt von einer Hundertschaft mitge-

reister FCB-Fans, aber auch beim späteren Gruppensieger zeitweise gut mithalten. Die Franzosen, notabene Vorjahresfinalist, waren daraufhin Gast in Basel und der FCB schnupperte an der nächsten Sensation. Ein Doppelschlag von PSG in der Schlussviertelstunde verhinderte diese aber. Und PSG ging mit 3:2 als Sieger vom Platz.

## NUR EIN SPIEL GEGEN ROSENBORG

Mit einem 4:0-Auswärtssieg bei Ludogorets Razgrad kehrte der FCB auf die Siegespur zurück und brachte sich in eine komfortable Ausgangslage für das letzte Spiel zu Hause gegen Arsenal. Eine 0:1-Niederlage oder jedes bessere Resultat sollte den Baslern zum Einzug in die Play-offs reichen – schlussendlich glich der FCB in der Nachspielzeit zum 1:1 aus und qualifizierte sich somit für die nächste Runde.

Im dritten Versuch, nach den Saisons 2013/2014 und 2014/2015, überstand der FCB damit erstmals die Gruppenphase der UYL. Im Vergleich zu den Profis stand dann aber für den Zweitplatzierten noch nicht der Achtelfinal bevor, sondern eine Play-off-Runde. Dort sollte es zu einem einzigen Aufeinandertreffen mit einem der Teams kommen, die sich über den Meisterweg für diese Runde qualifiziert haben: Die U19-Meister der Teams, die nicht in der UEFA Champions League vertreten waren, bekamen so die Möglichkeit, an

diesem Turnier teilzunehmen, und hatten in den Play-offs automatisch das Heimrecht. Dafür hatten sie zwei K.o.-Runden überstehen müssen.

So war klar, als der FCB im vergangenen Dezember den Rosenborg Ballklub aus Trondheim zugestimmt bekommen hatte, dass es für das UYL-Team im Februar zu einem Auswärtsspiel in Norwegen ohne Revanche-Möglichkeit in Basel kommen würde.

Diese Begegnung erforderte vom FCB in dessen noch jungen UYL-Geschichte die weiteste Anreise ans Spiel. Die U21 und die U19 befanden sich vor dieser Partie im Trainingslager auf Teneriffa, von hier aus trat dann das UYL-Team des FCB drei Tage vor dem Spiel die über 4000 Kilometer lange Reise von den Kanaren in den hohen Norden an.

## LOGISTISCHER MEHRAUFWAND ABER VORSEHEND GEPLANT

Logistisch brachte das natürlich einen Mehraufwand mit sich, den die Nachwuchs-Administration des FCB aber gerne auf sich nahm. Die Planung des Trainingslagers war aber bereits im Sommer 2016 gemacht worden und bereits damals wurde beschlossen, dass die U21 und die U18, aus denen sich das UYL-Team beim FCB zusammensetzt, die Vorbereitung auf Teneriffa zusammen machen würden.

Bei der täglichen Arbeit mussten aber natürlich Anpassungen vorgenommen werden, wie Wicky erklärt: «Wir haben in Teneriffa mit zwei Trainingsgruppen gearbeitet, wovon eine aus dem UYL-Team bestand. Von der Belastungssteuerung her haben wir versucht, auf das Spiel hinzuwirken. Normalerweise plant man ein Trainingslager so, dass die Spieler am Ende müde sind und dann auch ein paar Tage frei bekommen. Dieses Mal haben wir aber die Planung so ausgelegt, dass die Spieler auf die Partie in Trondheim hin fit sind. Auch in taktischer Hinsicht wollte ich nicht zu früh auf diese Partie hin arbeiten, weil ich das Gefühl hatte, dass es zu viel geworden wäre, wenn wir während zehn Tagen immer diesen einen Match im Fokus gehabt hätten.» Erst in Trondheim selber startete deshalb die eigentliche Vorbereitung auf dieses Highlight hin.

Die Basler trainierten Montag und Dienstag auf dem Kunstrasen und konnten sich langsam von den über 20 Grad Celsius auf den Kanaren an die Minustemperaturen von Norwegen akklimatisieren. Das war weise, denn am Spieltag kam das Quecksilber nicht einmal in die Nähe des Gefrierpunkts, zudem blies zeitweise ein gemeiner Wind über den Platz.

## AUSGEGLICHENES SPIEL

Auf dem Feld standen sich zwei gleichwertige Mannschaften gegenüber, die um einen Platz in den Achtelfinals der UYL kämpften. Die Norweger hatten an diesem Tag aber das Wettkampfglück auf ihrer Seite und gewannen die Partie dank einem Weitschusstor von

Sibert Solli mit 1:0. Das Spiel hätte namentlich in jener Phase der zweiten Halbzeit, als das Tor fiel, auch auf die andere Seite kippen können und es war fast logisch, dass das Team gewinnen würde, welches das erste Tor erzielte.

Der FCB wehrte sich zwar in der Schlussphase gegen die Niederlage, konnte aber trotz allem Einsatz nicht reüssieren. Wicky fand trotz dem Ausscheiden lobende Worte für sein Team: «Ich habe ein sehr intensives, dynamisches Spiel von beiden Mannschaften gesehen. Man merkte schnell, dass es nicht viele klare Torchancen geben wird. Wir haben sehr wenig zugelassen und gut nach vorne gespielt, aber unser Gegner hat sehr kompakt verteidigt, deshalb hat es auf beiden Seiten nicht viele klare Möglichkeiten gegeben. Schlussendlich hat Trondheim den Sieg nicht gestohlen, es war ein sehr ausgeglichenes Spiel, bei dem wir ein wenig mehr Spielanteile hatten. Das Spiel hat uns aber weitergebracht, weil das Niveau sehr hoch war. Man muss nicht nur taktisch und technisch, sondern auch emotional und mental aus diesen Erfahrungen lernen.»

## VERLOREN, ABER DAZUGELERNT

So endete also in Trondheim in einem einzigen Match eine UYL-Kampagne des FCB, die das Attribut hervorragend verdient. Dieser Meinung ist auch Trainer Raphael Wicky: «Die Kampagne ist insgesamt sehr positiv verlaufen. Von sieben Spielen haben wir drei gewonnen, drei verloren und eines unentschieden gespielt. Vor allem diese starke Gruppe mit



Bei einem ausgeglichenen Spiel hatten die Norweger das glücklichere Ende auf ihrer Seite.



**ZÄMME STARK!**

**„D' MITGLIEDSCHAFT  
BIM FCB:  
E GSCHÄNGG  
FÜR JEDE FAN.“**

**fcb.ch/zaemmestark**



*Grosse Freude in der FCB-Garderobe nach dem Einzug in die Play-offs.*

dem 2. Platz abzuschliessen, war ein grosser Erfolg. Man hat gesehen, dass wir gegen Spitzenmannschaften wie PSG nicht chancenlos waren, zu Hause waren wir nahe an einem Sieg. Die Jungs haben alle einen Schritt nach vorne gemacht, und es war auch für den Staff eine tolle Erfahrung; wir konnten einiges mitnehmen. Trotzdem ist die Enttäuschung natürlich gross, wenn man bei einem K.o.-Spiel rausfliegt.»

Auch der technische Leiter des Nachwuchs, Massimo Ceccaroni, sah trotz diesem Ausscheiden das Positive an der Kampagne, aber auch am Spiel in Trondheim. In einer an die Mannschaft gerichtete Rede beim gemeinsamen Essen nach dem Spiel lobte er den Zusammenhalt des Teams, würdigte die Arbeit des Staffs und brachte allen nochmals vor Augen, was sie geleistet haben. Zudem betonte er, dass man gerade aus solchen Niederlagen

auch lernen könne, wenn man die richtigen Schlüsse ziehe. Und das Gelernte kann ein Grossteil der Mannschaft vielleicht in der nächsten Saison bereits wieder anwenden. Sollte sich nämlich die erste Mannschaft für die UEFA Champions League qualifizieren, wäre der neu zusammengestellten U19 des

FCB wieder eine Teilnahme gewiss. Und damit böte sich einigen Spielern erneut, aber auch neuen Spielern die Möglichkeit, Erfahrungen auf einem sehr hohen Niveau zu sammeln, Geduldproben zu überstehen, unvergessliche Momente zu kreieren und zu lernen aus Siegen sowie aus Niederlagen.



*Beim Auswärtsspiel in Paris wurde der FCB lautstark von angereisten Anhängern unterstützt.*

**Die UYL-Kampagne 2016/2017 des FCB**

**1. Gruppenspiel, 13.9.2016**

**FC Basel 1893-PFC Ludogorets Razgrad 1:0 (0:0)**  
Leichtathletik-Stadion St. Jakob.  
250 Zuschauer. – SR Boris Marhevka (Slowakei).  
Tore: 90. Pacheco 1:0 (Pepsi).

**4. Gruppenspiel, 1.11.2016**

**FC Basel 1893-Paris Saint-Germain FC 2:3 (1:1)**  
Leichtathletikstadion St. Jakob.  
700 Zuschauer.  
SR Aleksandrs Anufrijevs (Lettland).  
Tore: 16. Liechti 1:0 (Stabile). 40. Diaby 1:1. 47. Heric 2:1. 76. Nkunku 2:2. 80. Nkunku 2:3.

**Tabelle Gruppe A**

|                           |   |   |   |   |    |
|---------------------------|---|---|---|---|----|
| 1. Paris Saint-Germain    | 6 | 4 | 2 | 0 | 14 |
| 2. FC Basel 1893          | 6 | 3 | 1 | 2 | 10 |
| 3. Arsenal FC             | 6 | 1 | 4 | 1 | 7  |
| 4. PFC Ludogorets Razgrad | 6 | 0 | 1 | 5 | 1  |

**2. Gruppenspiel, 28.9.2016**

**Arsenal FC-FC Basel 1893 1:2 (0:1)**  
Meadow Park. – 1000 Zuschauer.  
SR Tim Marshall (Nordirland).  
Tore: 40. Cümart 0:1. 55. Dragomir 1:1. 93. Mazambani 1:2 (Handspenalty).

**5. Gruppenspiel, 23.11.2016**

**FC Basel 1893-Paris Saint-Germain FC 2:3 (1:1)**  
Leichtathletikstadion St. Jakob.  
700 Zuschauer.  
SR Aleksandrs Anufrijevs (Lettland).  
Tore: 16. Liechti 1:0 (Stabile). 40. Diaby 1:1. 47. Heric 2:1. 76. Nkunku 2:2. 80. Nkunku 2:3.

**3. Gruppenspiel, 19.10.2016**

**Paris Saint-Germain-FC Basel 1893 4:1 (1:0)**  
Stade Georges-Lefèvre. – 300 Zuschauer.  
SR Nikola Dabanovic (Montenegro).  
Tore: 35. Essende 1:0 (Nkunku). 47. Diaby 2:0. 74. Giacomini 3:0. 75. Manzambi 3:1 (Liechti). 86. Nkunku 4:1.

**6. Gruppenspiel, 6.12.2016**

**FC Basel 1893-Arsenal FC 1:1 (0:0)**  
Leichtathletikstadion St. Jakob.  
650 Zuschauer. – SR Peter Kralovic (SVK).  
Tore: 80. Nketiah 0:1 (Malen). Liechti 1:1.

**Play-off, 8.2.2017**

**Rosenborg Trondheim-FC Basel 1893 1:0 (0:0)**  
Lerkendal Stadium Training Ground.  
150 Zuschauer. – SR Thorvaldur Arnason (Island).  
Tor: 77. Solli 1:0.



TREUE SELEN BEI WASSERMANN & COMPANY

# Jum und Kanti – die Energietankstellen der FCB-Premium Lounge

«Ihr seid ja immer noch da!» Diesen Satz hören Jumyati Kurz und Kanti Rahayu Bürli oft. Seit der Eröffnung des neuen Stadions St. Jakob-Park im Jahr 2001 gehören die beiden sympathischen Frauen fest zum Team des FCB-Hospitality-Bereiches, heute als Mitarbeiterinnen der Wassermann & Company AG. Stets mit einem Lächeln auf den Lippen sorgen sie für das Wohl der Gäste in der Premium Lounge sowie der Spieler der ersten Mannschaft. Dabei haben sie während ihrer Zeit im Stadion schon unzählige Persönlichkeiten getroffen.

TEXT: SIMON WALTER | FOTOS: SACHA GROSSENBACHER

«Die beiden sind überall flexibel einsetzbar», schwärmt Tugba Coskun, Leiterin Events bei Wassermann & Company AG. «Sie sind immer fröhlich, sind sich für keine Arbeit zu schade und bringen sehr viel positive Energie mit in die Arbeit. Sie sind so etwas wie die Energietankstellen des Betriebs. Wenn es einem schlecht geht oder man nicht gut drauf ist, dann geht man zu Kanti und einen Kaffee später hat man wieder gute Laune.»

Geboren sind beide in Indonesien. Die 62-jährige Jum (gesprochen: «Tsum») lebt seit mittlerweile 42 Jahren in der Schweiz – ihren ersten Arbeitstag im neuen Stadion hatte sie noch während der letzten Umbauarbeiten im Mai 2001. Am Anfang arbeiteten sie von 9.00 bis 23.00 Uhr durch, sagt sie. «Überall war Staub und es gab sehr viel zu tun, weil die Ab-

läufe natürlich noch nicht komplett gestimmt haben.» Als der neue St. Jakob-Park eröffnet wurde, gab es wahnsinnig viele Anlässe. Jeder wollte das neue Joggeli sehen und viele Unternehmen nutzten das Stadion für Bankette oder Firmenanlässe. «Rückblickend war diese Zeit verrückt», sagt sie lachend.

Die 50-jährige Kanti hatte ihren ersten Arbeitstag am 15. Juni 2001 – rund einen Monat nach Jum. Vor der Übernahme durch die Wassermann & Company AG, dem heutigen Stadion-Caterer, war die Berchtold Catering AG der Arbeitgeber von Jum und Kanti. Rund 16 Jahre und unzählige Anlässe später haben die beiden nichts von ihrer Motivation und Freude an dieser Arbeit verloren. Bei der Frage, wie viele Anlässe die Frauen in ihren bald 16 Jahren im Stadion denn schon durchgeführt haben,

müssen sie lachen. «Das kann ich beim besten Willen nicht sagen – aber es waren schon sehr viele», sagt Jum.

## BRYAN ADAMS UND ZZ TOP

Ob Fussballspiele oder auch Rockkonzerte – die beiden haben schon Diverses erlebt im Stadion. Eines der Highlights war denn auch gleich zu Beginn: Am 7. September 2001, bei der Einweihungsfeier des St. Jakob-Parks, spielte Superstar Bryan Adams zusammen mit den Lovebugs im Joggeli. Auch der Auftritt von ZZ Top im Jahr 1991 – noch im alten Joggeli – ist Jum in schöner Erinnerung geblieben. Kanti schwärmt hingegen von AC/DC im Juli 2001, kurz nach der Eröffnung des Stadions. Während der Konzerte können sie – wenn die Gäste auf ihren Plätzen sind – auch selber mal einen Blick aus dem Fenster werfen und so an den Events einen kurzen Moment teilhaben. Etwas ganz Besonderes bleiben auch die Spiele in der UEFA Champions League oder Events wie zum Beispiel der Europa-League-Final im Jahr 2016. Obwohl diese sich für die beiden kaum vom Tagesgeschäft unterscheiden. «Die Dekoration ist anders, die Abläufe an sich bleiben aber die gleichen», meint Kanti. «Unsere Gäste sollen sich jederzeit wohlfühlen, das ist das Wichtigste, egal welcher Anlass im Stadion stattfindet.»

Das Tollste an dieser Arbeit sei der Kontakt mit den Menschen. Die beiden treffen immer wieder auf Leute, die sie vor Jahren im Stadion kennengelernt haben. Von Regierungsräten über Sportgrößen bis zu den regelmässigen Besuchern der FCB-Premium Lounge – sie alle kennen die beiden sympathischen Frauen. «Die Menschen freuen sich, wenn sie Jum und Kanti sehen. Sie versprühen so viel positive Energie», wirft Tugba Coskun ein. In Asien hätten sie gelernt, zu den Gästen stets freundlich zu sein und sie mit einem Lächeln zu empfangen, fügt Jum an. Schlechte Laune habe an der Front nichts verloren. Die Gäste bezahlen Geld, um einen netten Abend zu verbringen – und diesen wollen sie ihnen nicht vermiesen.

## «DIE SPIELER SIND WIE UNSERE KINDER»

Beim Morgen- und Mittagessen bedienen Jum und Kanti jeweils die erste Mannschaft des FCB. «Die Spieler sind ein bisschen wie unsere Kinder», sagt Kanti schmunzelnd. «Wir verwöhnen sie und versuchen, es ihnen recht zu machen.» Seit Ex-FCB-Trainer Paulo Sousa die fixen Morgen- und Mittagessen mit der Mannschaft eingeführt hat, sind die beiden täglich mit eingespannt. Von ihrer Arbeit an den Spieltagen in der Lounge kennen sie ohnehin alle Spieler. Von Giménez, Rossi über Ceccaroni zu den Yakin-Brüdern – alle, die je im neuen Stadion gespielt haben.

Und wer von den beiden hat eigentlich die grössere Fussballleidenschaft? «Ganz klar Jum», meint Kanti. Sie selber konzentrierte sich

lieber auf die Zentralbar am Spieltag – «diese muss richtig vorbereitet sein, sonst gibt es Chaos», sagt sie und lächelt. Jum hingegen kommt auch mit ihren Grosskindern öfters ins Stadion, wenn sie frei hat. Diese leben in Hongkong und kommen im Sommer regelmässig in die Schweiz. «Als sie gehört haben, dass ihre Grossmutter bei einem solch grossen Verein im Stadion arbeitet, wollten sie unbedingt herfahren. Seither sind sie begeisterte FCB-Fans.»

## Hospitality

### Stadion St. Jakob-Park

#### Daten und Fakten für ein FCB-Heimspiel:

- 1350 Gäste pro Spieltag in den Hospitality-Bereichen
- Premium/Baloise Lounge (ca. 750 Gäste)
- Kleinere Bereiche in Logen und Lounges wie FCB Lounge, Captains Lounge, Dinner-Room, V-ZUG Lounge, Wartecock Box Pub, Event-Box (ca. 600 Gäste)

#### Waren im Einsatz | Essen und Trinken (ungefähre Angaben):

- Essen: 1,5 Tonnen (unverarbeitete) Lebensmittel pro Spiel
- Getränke: 350 Flaschen Wein | ca. 400 Liter Bier und 580 Flaschen Wasser

#### Mitarbeiter:

- 80 Servicekräfte
- Bis zu 25 Köche im Einsatz
- 20 Logistiker



Jum und Kanti bei ihrem täglichen Mittagseinsatz für die erste Mannschaft, gemeinsam mit Köchin Rosaria «Rosi» Schmidlin-Cadeddu.



ISS FACILITY SERVICES AG

## «Das Schöne ist die Dankbarkeit der Matchbesucher»

ISS ist im St. Jakob-Park zuständig für den Unterhalt und die Reinigung. Das «Rotblau Magazin» traf die beiden Mitarbeiterinnen Sabine Hauser (54) und Ulrike Graf (51). Sie sorgen während der Heimspiele und Events unter anderem für die Sauberkeit in den sanitären Anlagen. Zurück kommt Freundlichkeit und Dankbarkeit.

TEXT: GUIDO HERKLOTZ | FOTOS: SACHA GROSSENBACHER

Samstagsvormittag im St. Jakob-Park: Der FCB empfängt um 20.00 Uhr den FC Lugano. Bereits um 11.00 Uhr sind Sabine Hauser und Ulrike Graf im Stadion. Nicht etwa wegen des Interviewtermins sind sie schon so viele Stunden vor Anpfiff anzutreffen. Vielmehr beginnt bereits jetzt die Vorbereitung und Absprache für ihre Schicht. Hauser und Graf sind Mitarbeiterinnen der ISS Facility Services AG. Das Unternehmen, das schweizweit rund 12 000 Mitarbeitende und 36 Niederlassungen zählt, ist im St. Jakob-Park für den Unterhalt und die Sauberkeit verantwortlich. Neben dem St. Jakob-Park zählt die ISS auch die

Swisspor-Arena in Luzern zu ihren Kunden und für das Leichtathletik-Meeting «Weltklasse Zürich» sorgt das Unternehmen für eine griffige Letzigrund-Tartanbahn.

Bei jedem FCB-Heimspiel sind die Lörracherinnen Sabine Hauser und Ulrike Graf im Einsatz. Aufgabenbereich: Sauberkeit und Ordnung in den sanitären Anlagen im Sektor A sowie in der Lounge. Seit 2011 arbeiten die beiden für ISS in einem Teilzeitpensum und werden jeweils für die FCB-Spiele oder Konzerte im Joggeli aufgeboden. Zuvor waren sie in einem anderen Berufsfeld tätig: «Ich absolvierte erst

eine kaufmännische Grundausbildung auf einer Bank, arbeitete auf dem Beruf und wurde Mutter. Später ergab sich die Möglichkeit, bei ISS einzusteigen», so Graf. Einen ähnlichen Weg schildert Hauser: «Ich war als Altenpflegerin tätig, später als stellvertretende Leiterin eines Pflegezentrums in Riehen, bis meine Kinder auf die Welt kamen. Ich war erst als Hausfrau tätig und später bot sich die Stelle bei ISS an, weil sie auch bezüglich Arbeitszeiten bestens passte.»

Wie die Spieler auf dem Rasen müssen auch die ISS-Mitarbeitenden eine entscheidende Eigenschaft mitbringen, um ihre Aufgaben zu meistern: Sie müssen topfit sein. Dies wird bei der Schilderung eines Einsatzes der beiden Damen klar: Der Arbeitstag an einem FCB-Spiel dauert lange. Sie rüsten die Reinigungswagen, machen einen ersten Kontrollgang im Stadion, beseitigen Abfall. Weiter gehts vor dem Spiel Richtung Stadionterrasse, wo sie sich um die Sauberkeit der sanitären Anlagen

im Lokal «Rotblau Bar Bistro» und im Stadionumgang im Sektor A kümmern. Anschliessend wird im Hospitality-Bereich zum Rechten geschaut. Dieser Rundlauf wiederholt sich an einem Spieltag mehrmals. Feierabend ist erst nach dem Schlusspfiff. Am nächsten Morgen gehts bereits früh wieder weiter: Bevor Delgado, Steffen und Co zum Auslaufen erscheinen, sind Hauser und Graf schon im Stadion und bringen den Spielerbereich punkt Sauberkeit auf Vordermann.

### IMMER WIEDER GROSSE NAMEN

Neben der Fitness ist auch die Kommunikationsfähigkeit wichtig. «Wir müssen offen, mit

einem Lächeln auf die Matchbesuchenden zugehen können. Die Arbeit beinhaltet weit mehr als «nur» die Reinigung. Wir sind immer wieder auch Ansprechpersonen, wenn die Fans zum Beispiel den Eingang zu ihrem Sektor nicht finden», so Hauser. «Das Interessante an unserer Arbeit sind sicher auch die vielen Begegnungen», findet Graf. Immer wieder bekommen sie Prominente und grosse Namen in der Lounge zu Gesicht, wie beim Final der UEFA Europa League Juan Carlos, der frühere König von Spanien, Ottmar Hitzfeld, Jogi Löw, Roger Federer oder Gianni Infantino. Hauser schätzt währenddessen «die schnelle Arbeit und die Stadionatmosphäre».

Trotz dem Arbeitsort St. Jakob-Park wäre es übertrieben zu sagen, dass Hauser und Graf Fussballfans sind, «aber durch die Arbeit hier haben wir inzwischen sicher mehr Nähe zum Thema Fussball als früher», sind sich beide einig und finden «die Stimmung und Dynamik während eines FCB-Spiels einfach grossartig». Durch die ständige Präsenz abseits des Spielfeldes bleibt keine Zeit, das Spiel mitzuvollziehen. Es gibt andere Momente zum Geniessen: «Das Schöne sind jeweils die Freundlichkeit und die Dankbarkeit, die wir von den Matchbesuchenden für unsere Arbeit bekommen», sind sich beide einig. Sagen sie und starten ihre Tour durch den St. Jakob-Park.

## «Bis zu vier Tonnen Abfall»

Ein Gespräch mit Caroline Geisser, Facility Services Manager St. Jakob bei der ISS.

### «Rotblau Magazin»: Caroline Geisser, welche Dienstleistungen bietet die ISS?

**Caroline Geisser:** ISS konzentriert sich auf die Erbringung von integralen Facility Services (IFS) zur Werterhaltung von Gebäuden, Anlagen und Infrastrukturen. Das Angebot beinhaltet Facility-Management-Leistungen, Support Services, Property Services, Security Services, Cleaning Services sowie Infrastruktur-Services.

### Welche Einsatzbereiche im St. Jakob-Park deckt ISS konkret ab?

Im St. Jakob-Park sind wir für das technische und infrastrukturelle Gebäudemanagement zuständig und erbringen für diese Liegenschaft konkret folgende Services: Betrieb und Instandhaltung der Gebäudetechnik einschliesslich der Störungsbehebung, Hauswartung, Schädlingsbekämpfung, Winterdienst, Kanalunterhalt, Brandschutz, Reinigungsdienstleistungen sowie Entsorgung. Darüber hinaus stehen wir unseren Kunden über unser Leistungsportfolio hinaus bei allen Anliegen zur Seite, bei denen wir sie unterstützen können.

### Wie viele ISS-Mitarbeitende sind für den St. Jakob-Park im Einsatz?

Insgesamt sind 50 ISS-Mitarbeitende fix im St. Jakob-Park tätig, wobei das Gros in der Reinigung eingesetzt wird, unter anderem auch für die Stadionreinigung. Unser Team zählt darüber hinaus sechs ausgebildete Techniker, welche im Turnus täglich im St. Jakob-Park präsent sind. Steht ein Spiel an, bedarf dies zusätzlich zu unseren täglichen Aufgaben einer speziellen Organisation. Unsere Arbeit be-

ginnt dann jeweils früh am Morgen mit der Kontrolle sowie der Vorbereitung des Stadions und der Umgebung. Ab Türöffnung bis Ende des Spiels sind 18 Reinigungsmitarbeitende in den verschiedenen Sektoren verteilt, um die Sauberkeit der Sanitäranlagen und der Flächen zu gewährleisten. Des Weiteren sorgen wir auch für Hygiene im Hospitality-Bereich. Zwei unserer Techniker stehen jeweils drei Stunden vor Spielbeginn bis eine Stunde nach dem Spiel exklusiv für den Spielbetrieb zur Verfügung. Und auch die Tage nach dem Schlusspfiff sind für uns intensiv, denn unsere ganze «FCB-Mannschaft» stellt sicher, dass das Stadion innert kürzester Zeit wieder glänzt und vollkommen funktionstüchtig ist – von den Garderoben über die Schadenbeseitigung bis hin zum Hospitality-Bereich.

### Sie reinigen das Stadion auch nach den Heimspielen. Wie viel Abfall kommt durchschnittlich zusammen?

Die Abfallmenge bei einem Spiel fällt sehr unterschiedlich aus und variiert zwischen 0,3 und 1,3 Tonnen; bei Spielen der Nationalmannschaft oder in der Champions League kann die Menge sogar bis vier Tonnen betragen. Die Quantität hängt dabei von verschiedenen Faktoren ab: Gegner, Saison, Wetter, Choreo und selbstverständlich auch Anzahl Zuschauer. Mit der Einführung des Mehrwegbechers hat sich allerdings die Abfallmenge stark reduziert.

### Welche Berufe bietet ISS Facility Services an? Welche sind bei jungen Menschen, die eine Ausbildung absolvieren, besonders beliebt?

Mit rund 11700 Mitarbeitenden zählt ISS Schweiz zu den zehn grössten privaten Arbeitgebern. Wir beschäftigen Mitarbeitende in über 45 verschiedenen Berufsgruppen, wo-



bei das Gros der Mitarbeitenden in den Bereichen Hauswartung, Betrieb und Unterhalt der Gebäudetechnik, Empfang und Reinigung angestellt ist. Insgesamt bilden wir zudem rund 80 Lernende in verschiedenen Berufen aus.

### 2016 wurde ISS Schweiz mit dem Swiss Arbeitgeber Award ausgezeichnet. Was unternehmen Sie, um ein gutes Arbeitsklima zu bieten?

Einleitend ist festzuhalten, dass wir uns sehr freuen und uns geehrt fühlen, dass wir mit diesem Award ausgezeichnet wurden. Wir glauben, dass es ein Zusammenspiel von mehreren Faktoren ist: eine solide und offene Unternehmenskultur, in welcher der Wertschätzung eine hohe Bedeutung zukommt und die ein Gefühl der Verantwortung und Verbundenheit schafft. Weiter sind dies unsere Führungskräfte, die sich in ihrer Rolle aktiv für guten Teamgeist engagieren, interne Entwicklungsmöglichkeiten und faire Arbeitsbedingungen sowie unser kontinuierliches Streben nach Verbesserung. Uns ist aber auch bewusst, dass bei uns noch längst nicht alles perfekt ist und wir hinsichtlich verschiedener Themenbereiche in der Unternehmensführung und der Unternehmenskultur weiteren Bedarf an Optimierung haben.

[www.ch.issworld.com](http://www.ch.issworld.com)

RIANA FISCHER



## Demnächst: Die Zürcher Tochter des Basler Trainers mit den FC Zürich Frauen im Basler Stadion gegen den FC Basel 1893

Im Haus der Familie Fischer ist keineswegs FCB-Trainer Urs der eifrigste Titelsammler. Seine Tochter Riana spielt beim FC Zürich und hat mit ihren Auszeichnungen ihren Basler Vater nämlich schon längst abgehängt, wenn es ums Sammeln von Titel geht. Am 26. März, zwei Wochen nach der Cup-Begegnung der Männer, treffen sich auch die Frauen des FCB und des FCZ. Und auch sie spielen im grossen St. Jakob-Park, wo der FCB auf den Zuspruch von 3000 Zuschauerinnen und Zuschauern hofft.

TEXT: SERAINA DEGEN | FOTOS: FRESHFOCUS

Riana Fischer hat ihren Vater Urs längst abgehängt. Nicht nur, wenn Vater und Tochter wie in den vergangenen Weihnachtsferien in Kalifornien gemeinsam joggen gehen und sie ihm davonrennt. «Er hat sich nicht schlecht geschlagen, aber er musste stoppen. Ich war

halt ein bisschen schneller als er», sagt sie dazu und lacht. Auch was Titel anbelangt kann Urs Fischer mit seiner Tochter bei Weitem nicht mithalten. Riana Fischer hat mit den FC Zürich Frauen bereits fünf Mal den Meistertitel geholt und ist vierfache Cupsiegerin.

Urs Fischer dagegen wurde mit dem FC Zürich als Spieler in der Saison 1999/2000 einmal Cupsieger, als Trainer hat er mit dem FC Basel in der vergangenen Saison den Meistertitel geholt. «Sie hat da die grössere Erfahrung als ich», bestätigt Urs Fischer. Und Riana meint: «Mit dem FC Basel ist er nun dabei, ein bisschen aufzuholen.»

Auch wenn die 22-jährige Riana Fischer heutzutage vielleicht fitter ist als Urs Fischer, ist die Liebe zum Fussball bei beiden gleich gross. Während er beim FC Basel an der Seitenlinie steht, spielt sie bei den FC Zürich Frauen, und auch sie ist, wie einst der Vater, in der Innenverteidigung zu Hause. Der Fussball war bei Riana Fischer bereits früh präsent.

Sie kann sich zwar nicht mehr so richtig daran erinnern, wie es war, als Tochter eines Fussballprofis aufzuwachsen. «In der Schule wurde ich manchmal darauf angesprochen und brachte vielleicht einmal eine Autogrammkarte mit.» Auch die Spiele ihres Vaters in Diensten des FCZ im alten Letzigrund sind bei ihr nicht mehr so präsent.

### LIEBER SELBER SPIELEN, STATT ZUSCHAUEN

Denn statt ruhig auf der Tribüne zu sitzen und ihm bei der Arbeit zuzuschauen, zog es Riana Fischer vor, selbst auf dem Platz zu stehen. «Neben dem Stadion hatte es ein paar Rasenfelder. Da ging ich mit den Jungs lieber selbst spielen», erinnert sie sich.

So lief das die ganze Zeit. Denn in der Siedlung, in der die Fischers wohnten, hatte Riana als Spielkameraden nur Buben. Und so wurde eben Fussball gespielt. Als Sechsjährige schloss sie sich den F-Junioren des FC Zürich-Affoltern an, danach spielte sie bei den Letzi-Kids und wechselte 2006 als Zwölfjährige zum SSV Seebach, den heutigen FCZ-Frauen. Wie früher zu Schulzeiten wird Riana Fischer auch heute noch oft auf ihren Vater angesprochen. Im Gegensatz zu Ex-FCB-Spieler Breel Embolo, der sich auch schon mal als «Breels Zwilingsbruder» ausgegeben hat, steht Riana Fischer zu ihrem bekannten Papa. «Ich wüsste nicht, warum ich es verheimlichen sollte. Ich bin stolz auf ihn.» Urs Fischer sagt über seine fussballspielende Tochter: «Es hat ihr schon

immer Spass gemacht. Wir haben sie immer unterstützt. Aber wegen mir musste sie es nicht tun, ich hatte meine Karriere.»

### DIE NUMMER 14

Wie ihr Vater während seiner Aktivzeiten trägt auch Riana Fischer die Nummer 14 auf dem Rücken. «Ich hatte schon andere Nummern, aber die 14 passt gut zu mir», findet die Linksfüsslerin, die auf dem Platz für ihre Übersicht und Ruhe bekannt ist und in ihrem Team für die ruhenden Bälle verantwortlich zeichnet. «Sie kann sehr gut antizipieren und hat eine gute Wahrnehmung», sagt Urs Fischer über ihre Stärken. Wann immer er Zeit hat, unterstützt er seine ältere Tochter auf der Sportanlage Heerenschürli in Zürich-Schwamendingen bei einem Heimspiel. Riana Fischer umgekehrt war im vergangenen Dezember 2016 zum letzten Mal als Zuschauerin im St. Jakob-Park. «Wenn ich es mir neben der Arbeit und dem Training einrichten kann, bin ich sehr gerne mit dabei», sagt sie.

### 26. MÄRZ, 15 UHR: DER KLASSIKER IM ST. JAKOB-PARK!

Trifft Riana Fischer mit den FCZ-Frauen in der Meisterschaft der Nationalliga A auswärts auf die FC Basel Frauen, findet das Spiel üblicherweise auf dem Nachwuchs-Campus in Münchenstein statt. Nicht so wird es aber am kommenden 26. März um 15 Uhr sein. Dann nämlich wird auch Riana Fischer einmal durch die Senftube laufen, denn das NLA-Spiel zwischen Basel und Zürich wird im St. Jakob-Park ausgetragen. Für Riana Fischer, die mit den FCZ-Frauen in den Champions-League-Spielen bereits mehrmals im Letzigrund spielte, wird der Match im Joggeli ein spezielles Spiel: «Das freut mich, dass wir im grossen Stadion spielen dürfen. Das kommt bei uns eher selten vor. Das Joggeli gefällt mir super, es ist ein schönes Stadion und gefällt mir von der Architektur her besser als der Letzigrund. Als Zuschauer sitzt man näher am Spielfeldrand.»

Die Affiche Basel gegen Zürich ist auch im Frauenfussball eine spezielle Angelegenheit. Im Gegensatz zu den Männern gehen aber meistens die Zürcherinnen als Siegerinnen vom Platz. «Es ist immer spannend, gegen Basel zu spielen, da ist eine Rivalität vorhanden. Es ist ein Team mit viel Qualität und in der NLA nebst Neunkirch in dieser Saison unsere grösste Konkurrenz», sagt sie.

Mit dem Spiel im grossen Stadion möchte der FC Basel den Frauenfussball fördern, ihn und das Team der FCB-Frauen in der Stadt bekannter machen. «Wir haben uns bewusst für das Spitzenspiel zwischen Basel und dem FC Zürich entschieden und hoffen, dass wir viele Zuschauer ins Stadion locken können.

# FC BASEL 1893

Der FC Basel 1893 bedankt sich bei seinen Sponsoren und Partnern der Nachwuchs- und Frauenteam für ihre Unterstützung.

## NACHWUCHSTEAMS | U21-U10

LEADING PARTNER (2)



PREMIUM PARTNER (3)



CLASSIC PARTNER (6)

## BEBBI | U9-U7

LEADING PARTNER (2)



PREMIUM PARTNER (2)



## FRAUENTEAM NATIONALLIGA A

LEADING PARTNER (2)



PREMIUM PARTNER (3)



CLASSIC PARTNER (6)

## FRAUENTEAMS NACHWUCHS | U19-U15

LEADING PARTNER (2)



Das war im vergangenen Herbst: Riana Fischer greift die ballführende Baslerin Kristina Sundov an.

Denn auch unsere Frauen können Fussball spielen, das sollen die Besucher sehen», sagt Franziska Lütte vom FCB-Marketing, die in der Organisation dieses speziellen Spiels an vorderster Front mitarbeitet. Am Sonntag, 26. März, wird die Haupttribüne geöffnet sein und auch das Catering bietet Speisen und Getränke an. Der Eintritt kostet fünf Franken und der gesamte Reinerlös wird der Nachwuchsabteilung der FCB-Frauen gespendet!

### ZUNEHMENDE AKZEPTANZ

Riana Fischer freut es, dass der Frauenfussball in den letzten Jahren an Akzeptanz hinzugewonnen hat und das Interesse massiv gestiegen ist. Dumme Sprüche über ihre Tätigkeit als Spitzenfussballerin gäbe es nie, sagt sie. Die gab es allerdings, als Urs Fischer im Sommer 2015 Trainer des FC Basel wurde. Riana Fischer kann sich noch gut daran erinnern, als er ihr vom Interesse des FCB berichtete. Sie dachte, dass ihr Vater ihr nur das reparierte Auto ins Büro zurückbringe. «Wir standen auf dem Parkplatz und plötzlich sagt er: «Du, der FC Basel hat angerufen.» Ich fragte zurück: «Wie jetzt? Als Trainer? Schon definitiv?» Sie konnte es kaum glauben. Mittlerweile sei es aber ganz normal, dass der Zürcher Urs Fischer in Basel Trainer ist. «Ich finde es super, dass er diesen Schritt gewagt hat. Diese Chance durfte er sich nicht entgehen lassen, auch wenn er eine Vergangenheit beim FC Zürich hat.»

Als nicht ganz so einfach beschreibt Riana Fischer allerdings die letzten paar Wochen

und Monate, als ihr Vater vermehrt in der Kritik stand. «Negative Schlagzeilen sind nie schön, aber es gehört zu seinem Job. Wichtig ist, dass er damit gut umgehen und das gut wegstecken kann. Ich habe das Gefühl, die Familie trifft es mehr als ihn selbst.»

### SELTEN ZU VIERT AM TISCH

Dass die ganze Familie Fischer, dazu gehören auch Mutter Sandra und Rianas 18-jährige Schwester Chiara, beim Nachtessen gemeinsam am Tisch sitzt, kommt eher selten vor. Zu hektisch ist der Alltag. Denn nebst fünf Trainingseinheiten und dem Spiel am Wochenende arbeitet Riana Fischer so ganz nebenbei zu 100 Prozent als KV-Angestellte auf der Gemeindeverwaltung in Buchs. Und wenn die Familie doch mal in Ruhe zusammensitzen kann, dann werde momentan zwar auch über die aktuelle Situation gesprochen, sagt Riana, doch meistens sei Fussball nicht das Hauptthema: «Wir führen ganz normale Gespräche und haben auch andere Themen. Aber klar, unumgänglich ist es nicht. Mein Vater erzählt von seinem Alltag, ich berichte vom Training.»

Der Diskussionsstoff wird der Familie Fischer also so schnell nicht ausgehen. Und im Hinblick auf das Spiel im St. Jakob-Park am 26. März wird der Vater der Tochter womöglich noch ein paar Tipps mit auf den Weg geben können. Denn was den Auftritt im Joggeli angeht, da hat Urs Fischer mehr Erfahrung. Er kennt den Weg durch die Senftube auf das Spielfeld auswendig. Wenigstens da hängt der FCB-Trainer seine Tochter ab.



Packendes Luftduell zwischen Riana Fischer (vorn) und der Norwegerin Ada Hegerberg von Olympique Lyon, aufgenommen in einem Champions League Spiel im vergangenen November 2016.

ALEX MIESCHER

# Wie ein schwimmender Flieger



Alex Miescher aus Biberist kannte sich in seinen gut 40 ersten Lebensjahren vor allem im Wasser und in der Luft aus, ehe er sich vor rund sieben Jahren «erdete». Seither ist der 49-jährige Solothurner, einst mehrfacher Schweizer Meister im Schwimmen und später Berufspilot der Schweizer Luftwaffe, Generalsekretär des Schweizerischen Fussballverbandes SFV. Ein Porträt.

TEXT: MARKUS BRÜTSCH  
FOTOS: FRESHFOCUS, KEYSTONE, EidG. DEPARTEMENT FÜR VERTEIDIGUNG, BEVÖLKERUNGSSCHUTZ UND SPORT

Seit 90 Minuten schon sitzt Alex Miescher in seinem hellen Büro und erzählt aus seinem Leben. Er spricht über Gott, die Welt und – natürlich – über Fussball. Vor mehr als sieben Jahren ist er als frisch gewählter Generalsekretär ins Haus des Fussballs an der Worbstrasse 48 in Muri bei Bern eingezogen. Ins Rampenlicht ist er seither zwar gezielt, jedoch eher selten getreten. Höchste Zeit also, um zu klären: Wer ist dieser Alex Miescher eigentlich?

Vermutlich hätte er es noch vor zwanzig Jahren kaum für möglich gehalten, dereinst einmal zu den wichtigsten Funktionären des Schweizerischen Fussballverbandes zu zählen. Als knüppelhart trainierender Schwimmer, der im Crawlsprint fünf Mal Landesmeister geworden war, hatte er immer mit Begeisterung, aber bisweilen auch mit etwas Neid auf die hoch bezahlten «Schütteler» geschaut. Er habe dann schon Mut gebraucht,

um sich beim SFV zu bewerben. «Ich war 40 Jahre alt und als Berufsmilitärpilot betreffend Jobsicherheit auf gutem Weg. Und ich wusste nicht genau, was mich beim Verband alles erwartet», sagt Miescher. «Andererseits ging ich zuvor während 20 Jahren mit dem Sturzhelm zur Arbeit und hatte ein ziemlich entspanntes Verhältnis zu vielen Risiken.» Zweimal in seiner Karriere bei der Luftwaffe habe er grosses Glück gehabt. «Bezüglich einer Beinahe-Kollision während einer Übung weiss ich bis heute nicht, weshalb es damals nicht gekracht hat», sagt Miescher.

Dass er sich überhaupt für das Amt beim SFV interessiert hatte, ist vor allem seiner grossen Liebe zum Sport zuzuschreiben. «Ich bin eine Art Sport-Junkie», sagt Miescher, «interessiere mich für alle Sportarten.» Bei Roger Federers grossartigem Comeback fieberte er ebenso mit wie im letzten Jahr mit dem SC

SFV-Generalsekretärs waren. Wie sehr der Fussball begeistern kann, wurde Miescher zuletzt bei der EM 2016 in Frankreich vor Augen geführt, als er bemerkte, wie blank die Nerven bei Bundesrat, Botschafter und Verteidigungsattaché lagen und wie sie nach Shaqiris Traumtor gegen Polen hemmungslos jubelten.

Aber Miescher ist auch nicht entgangen, dass die Nati die Schweiz in den letzten Jahren gespalten hat, es für viele Schweizer zu viele Spieler mit Migrationshintergrund im Team habe. Sein Schwiegervater sei Mitglied in einem Jassclub und erzähle ihm jeweils, wenn dort wieder über die Nati geflucht werde. Manchmal würden die Kollegen zwar zugeben, dass die Mannschaft nicht schlecht spiele, aber über deren Spielernamen regten sie sich gleichwohl auf. «Ein 70-jähriger Nationalist, der SVP wählt, findet die Nati vielleicht nicht toll und lässt sich auch mit Top-Resultaten nicht bekehren. Aber eine Rütli-Auswahl wird es dennoch nicht mehr geben», sagt Miescher.

Dass der Unmut etwas nachgelassen habe, sei den guten Leistungen an der EURO und auch den guten Resultaten danach zu verdanken. Mit vier Siegen in vier Spielen ist die Schweiz glänzend in die Ausscheidung für die WM 2018 in Russland gestartet.

## GROSSES PORTEFEUILLE BEIM SFV

Miescher ist Chef von über 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und operativ für alle Geschäftsbereiche wie auch den Spielbetrieb des Verbandes verantwortlich. Ihm unterstellt sind die Technische Abteilung mit den Bereichen Auswahlen, Junioren-Spitzenfussball, Breitenfussball, Frauenfussball, Schiedsrichteresen und Trainerausbildung. Er wacht zu-

sammen mit seiner Geschäftsleitung über die Informatik, die Marketing- und die Medienabteilung, den Bereich Recht sowie, bei einem Budget von 60 Millionen Franken, die Finanzen. «Dazu bin ich Bindeglied zum Präsidenten, zum Zentralvorstand, zur UEFA und zur FIFA», sagt Miescher. Zu Verbandspräsident Peter Gilliéron, den er zuvor nicht gekannt habe, hat er ein exzellentes Verhältnis. «Wir sind unterschiedliche Typen und ergänzen uns bestens», sagt Miescher. «Ich profitiere auch heute noch vom Bonus des Aussenseiters und darf ihm weiterhin ab und zu wohl richtig blöde Fragen stellen. Auch nach sieben Jahren verstehe ich noch nicht alle Dinge und nütze seinen unglaublichen Erfahrungsschatz.»

Miescher sagt, er führe das Generalsekretariat mit gesundem Menschenverstand. Ein Handschlag müsse noch etwas gelten. Von seinen Angestellten verlange er Feuer und Leidenschaft für den Fussball. Miescher sieht sich in der Rolle des Konditionstrainers und des Krisenmanagers. Als Erster könne er unangenehm werden, wenn eine Aufgabe nicht wunschgemäss gelöst werde, als Zweiter fungiere er oft als Blitzableiter und müsse eingreifen, wenn die Emotionen zu hoch gingen. «Ich fühle mich dann wie ein Feuerwehrmann und bin immer voll einsatzbereit», sagt Miescher. «Insgesamt hat sich aber zum Beispiel die Gewaltsituation im Schweizer Fussball entschärft.» Seinen bisher heikelsten Fall hatte er zu lösen, als der FC Sion Spieler einsetzte, die von der FIFA gesperrt worden waren, und der SFV die Walliser auf Druck des Weltverbands mit einem Abzug von 36 Punkten bestrafte. «Heute habe ich zu Sion-Präsident Christian Constantin ein entspanntes Verhältnis. Ich denke, er ist auch ein wenig altersmild geworden», schmunzelt Miescher.

Bern, als dieser aus dem Nichts Schweizer Meister wurde. Infiert vom Eishockey ist Miescher seit seiner Schulzeit im Limpachtal. «In den Zehnminutenpausen ist es in den Schulhäusern dieser Bauerndörfer schon mal zu üblen Keilereien zwischen SCB- und Langnau-Fans gekommen», erinnert er sich, «danach sassen manche weinerlich mit Nasenbluten im Sachunterricht.»

## UNTER 270 KANDIDATEN AUSGEWÄHLT

Selbst wenn ihn Eishockey und Tennis bis in die Zehenspitzen interessieren, ist er glücklich, im Fussball gelandet zu sein. «Wenn man das Gesamte anschaut und den internationalen Aspekt berücksichtigt, dann ist Fussball die mit Abstand interessanteste, leidenschaftlichste und spektakulärste Sportart», sagt Miescher. Was auch 2009 ersichtlich geworden war, als neben ihm nicht weniger als 269 andere Kandidaten heiss auf den Job des



# Anfeuern 2.0

Mit Teleclub Sport Live und der neusten Generation Swisscom TV 2.0 erleben Sie ausgewählte Spiele der Raiffeisen Super League in brillanter UHD-Bildqualität.\* [swisscom.ch/fussball](http://swisscom.ch/fussball)

Willkommen im Land der Möglichkeiten.

Swisscom TV 2.0

Neu mit Fussball  
in UHD.



\* Die Empfangung von UHD setzt ein UHD-fähiges TV-Gerät, eine Swisscom TV 2.0 Box (CHF 199,-) und eine Internetgeschwindigkeit von mindestens 40 Mbit/s voraus (für Einzelplatzprüfung auf [swisscom.ch/checkup](http://swisscom.ch/checkup)).

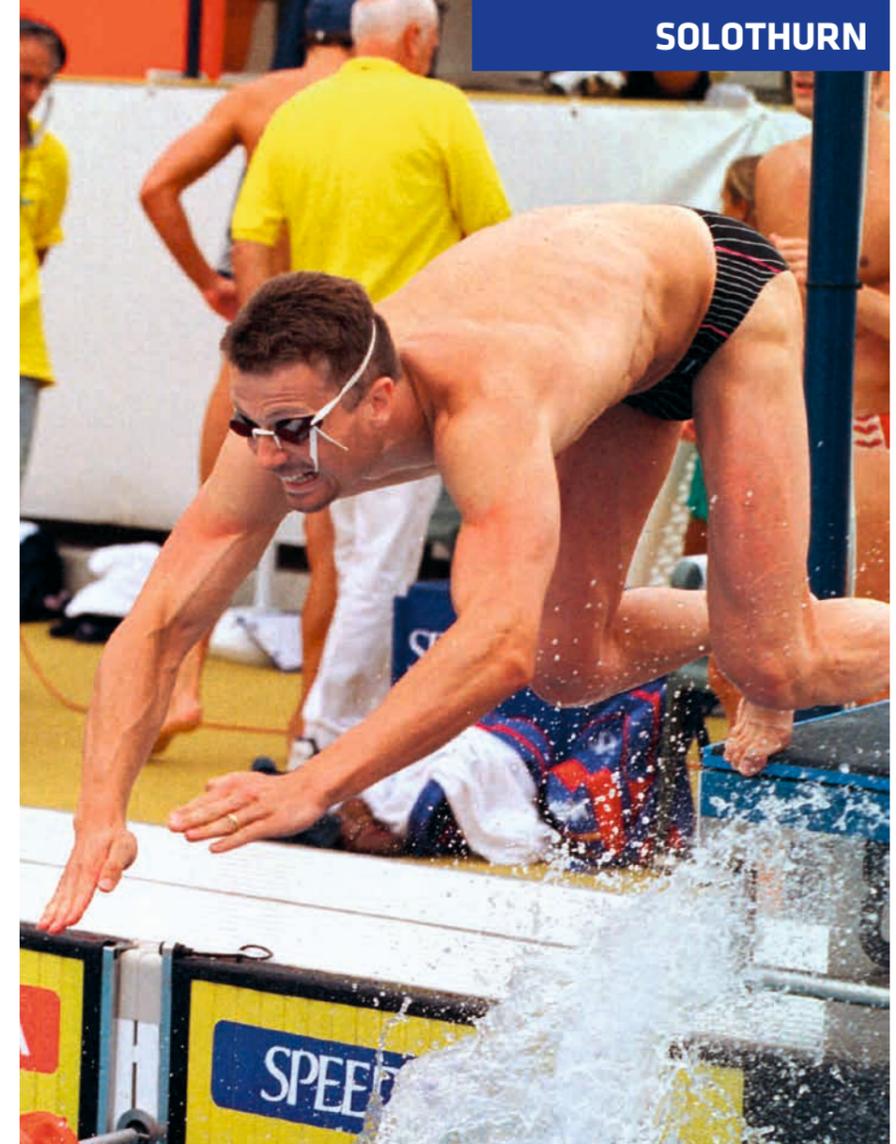
## NEUE HERAUSFORDERUNGEN

An neuen Herausforderungen fehlt es ihm gleichwohl nicht. «Damit unser Fussball wettbewerbsfähig bleibt, müssen wir dafür sorgen, dass wir talentierte Nachwuchsspieler nicht an die ausländischen Akademien verlieren. Sie sollten hier ihre Ausbildung machen, bevor sie als bestandene Spieler aus der Super League ins Ausland gehen», sagt Miescher. «Dies bedeutet aber, dass wir sie intensiv coachen und spüren lassen, dass es für sie besser ist, vorerst noch in der Schweiz zu bleiben.»

Aber auch im Breitenfussball gibt es Baustellen. Hoch spannend sei der Spagat zwischen Spitzen- und Amateurfussball, sagt Miescher. Das Wohlergehen der über 1400 Clubs liege ihm sehr am Herzen. Hier hätten die Themen Ehrenamtlichkeit und Infrastruktur erste Priorität. «Wir müssen aufpassen, dass sich weiter genügend Leute für die Vereinsarbeit zur Verfügung stellen», sagt Miescher. Im Frauenfussball sieht er das grösste Wachstumspotenzial. «Via Frauenfussball kann Fussball in der Gesellschaft noch breiter abgestützt werden.» Was die Infrastruktur betrifft, müsse in den nächsten Jahren eine Kunstrasenoffensive lanciert werden. «200 neue Kunstrasenfelder wären Gold wert», sagt Miescher und redet sich fast schon in Rage, wenn er auf die langen Wettkampfpausen im Winter zu sprechen kommt. «Es ist doch unhaltbar, wenn der Spielbetrieb vom 20. November bis zum 8. März ruht», schimpft der 48-Jährige. «In Biberist wartet man, bis die Schneeglöcklein spriessen.» Aber auch die lange Sommerpause ist ihm ein Dorn im Auge. «Im Vergleich zu einem spanischen verliert ein Schweizer Junior pro Winter insgesamt 10 000 Ballkontakte. Das ist nicht mehr aufzuholen. Das wird uns in Länderspielen unserer U-Teams im Frühjahr zu oft vor Augen geführt. Darum ist klar: Das müssen, wollen und werden wir ändern.»

## «SIND SIE DER NEUE PLATZWART VON BIBERIST?»

Weshalb Miescher in der Öffentlichkeit nur wenig wahrgenommen wird, hat mit seinem Credo zu tun. «Ein Funktionär hat sich nicht ins Scheinwerferlicht zu drängen. Ich schätze es sehr, mich inkognito auf den Sportplätzen aufzuhalten», sagt Miescher. In Biberist wurde er einst sogar gefragt, ob er nicht der neue Platzwart sei. «Ich bin oft im Breitenfussball unterwegs. Wenn sich ein Zuschauer unflätig gegenüber dem Schiedsrichter benimmt und ich ihm dann die Meinung sage, kann es vorkommen, dass ich beschimpft werde. Ganz nach dem Motto: Wer bist denn du?», erzählt Miescher. Man erkenne ihn eben wirklich nur selten!



Das war vor 20 Jahren: Alex Miescher startet an der Schwimm-Europameisterschaft 1997 als Letzter der Schweizer Staffel über 4 x 200 Meter Crawl.

An seinem Wohnort Biberist und in Solothurn zelebrierte er die Diskretion noch mehr. «Ich schätze es, an der Fasnacht oder an der Herbstmesse in einer Beiz ein Bier bestellen zu können, ohne dass mich die Leute ständig in der Rolle des Generalsekretärs ansprechen.»

Über Politik reden muss er dagegen ganz sicher. Zehn Jahre lang sass er für die FDP im Gemeinderat von Biberist «Eine gute Episode in meinem Leben», sagt Miescher, der sich aber auch sehr für die nationale und internationale Politik interessiert. Sorgen macht ihm die Schweizer Selbstgefälligkeit. «Wir kriegen nichts mehr gebacken. Ob die Olympischen Spiele oder irgendein anderes Projekt: Alles ist zu anstrengend, kostet zu viel und es gibt keine Garantie, dass es finanziell etwas bringt», sagt Miescher. «Wo bleibt die Risikofreudigkeit der Gründerväter unseres Landes? Eines Alfred Escher, Charles Brown, Walter Boveri und eines Rodolphe Lindt, der in Bern die Schokolade neu erfunden hat!» Sich bloss nach hinten zu lehnen und zu warten, bis die gebratenen Poulets in den Mund fliegen, das mache ihn krank, sagt Miescher.

Da ist es nur gut, ist der SFV finanziell gesund aufgestellt. «Sollte die Nati einmal husten und sich nicht für ein Turnier qualifizieren, bekommen wir deshalb noch nicht gleich die Grippe», sagt Miescher.

## Alex Miescher

Am 4. April 1968 geboren, wuchs Miescher im solothurnischen Kyburg-Buchegg und Biberist auf, studierte in Genf und Bern Volkswirtschaft und liess sich parallel dazu zum Militärpiloten ausbilden. Von 1991 bis 2009 war er als Berufsmilitärpilot tätig und flog den PC-7, den Tiger sowie die F/A 18. Miescher war auch ein erfolgreicher Schwimmer, der an Welt- und Europameisterschaften teilnahm. In seinem Wohnort Biberist sass er während zehn Jahren im Gemeinderat. Seit dem 1. Dezember 2009 ist er Generalsekretär des SFV. Er ist mit Sibylle Miescher (einer Sekundarlehrerin) verheiratet und Vater der 18-jährigen Yara (Volley Solothurn, 1. Liga) und des 16-jährigen Samuel (Nachwuchs FC Solothurn). Seine Hobbys sind die Familie, das Haus und der Garten, die bevorzugten Feriendestinationen im Herbst Gran Canaria und im Winter Adelboden.



## DREIMAL 11 FRAGEN AN

# Massimo Rocchi

In unserer Serie «33» ist dieses Mal nach Philipp Degen, Massimo Colomba, Raphael Wicky, Pascal Zuberbühler, Timm Klose, Christoph Spycher, Kay Voser, Geoffroy Serey Die, Gusti Nussbaumer, Martin Blaser, Marco Streller, René Weiler, Breel Embolo, Germano Vailati, Yoichiro Kakitani, Samuel Walter, Roman Kilchsperger, Markus Hoffmann, den Degen-Zwillingen, Luca Zuffi und Birkir Bjarnason, Danique Stein und Fionn Mastrovito der Komiker Massimo Rocchi an der Reihe. Er ist ein glühender FCB-Fan und lässt, meist direkt hinter der Trainerbank des FCB sitzend, kein Heimspiel aus, wenn es sein (voller) Tournee-Kalender erlaubt.

### ELF SUPERLATIVE ...

#### Mein schönstes Erlebnis im Fussball ...

... war 1970 der WM-Halbfinal Italien-Deutschland.

#### Meine grösste Enttäuschung im Fussball ...

... war die FCB-Niederlage im Cupfinal 2013, als er nach einem 1:1 das Penaltyschiessen verlor.

#### Der beste Fussballer aller Zeiten war oder ist ...

... Diego Armando Maradona.

#### Der aktuell beste Fussballer der Super League ist ...

... Taulant Xhaka.

#### Die wichtigste Persönlichkeit in meinen Augen ist ...

... der italienische Schriftsteller Roberto Saviano.

#### Mein liebstes Feriendomizil ist ...

... das Hotel Villa Maroc in Essaouira in Marokko.

#### Ich esse am liebsten ...

... Zuppa Inglese, eine italienische Dessertspezialität.

#### Im kulturellen Bereich mag ich als Zuschauer besonders ...

... die Oper.

#### Die wichtigste Erfindung der Menschheit ...

... ist der Sonntag.

#### Das Eintönigste in meinem Beruf als Komiker ist ...

... die Theater-Pause.

#### 60-jährig zu werden, heisst für mich ...

... mehr Stretching als Krafttraining.

### ERGÄNZE ELF MAL ...

#### Mein erstes Fussballspiel als Zuschauer war ...

... schwarz-weisse gegen rot-weiss gestreifte T-Shirts. Ich war vier Jahre alt.

#### An einem arbeitsfreien Tag ...

... liebe ich es, füdliblutt Marsala-Zabaione zu frühstücken.

#### Meine letzten 50 Franken ...

... gebe ich für Notizblock, Kugelschreiber und Espresso aus ...

#### Auf der Tanzfläche ...

... trage ich nur Schuhe mit Ledersohlen.

#### Als König der Schweiz würde ich ...

... in Basel eine Schwimmhalle mit einem 50-Meter-Becken bauen lassen.

#### Nie gemeinsam in einem Lift stecken bleiben möchte ich mit ...

... einer Maus.

#### Ich bin – nebst dem FCB – Fan von ...

... Juventus Turin.

#### Am Fussball liebe ich ...

... den Konter.

#### Ich habe Angst vor ...

... Nagetieren.

#### Selber Fussball zu spielen ...

... heisst für mich, den Libero zu geben.

#### Die schönste Frau der Welt ist ...

... Nike, die Göttin des Sieges.



## Dr. h.c. Massimo Rocchi

Geburtsdatum: 11. März 1957

Geburtsort: Cesena

Wohnort: Basel

Nationalität: Italiener/Schweizer

Beruf: Schauspieler, Mime, Komiker und bekennender FCB-Fan

Nach der Matura am Gymnasium V. Monti in Cesena (1976) studierte Rocchi Theaterwissenschaften an der Universität Bologna. 1978 nahm er im französischen Boulogne-Billancourt bei Etienne Decroux am Unterricht Mime-Corporel teil. In den darauffolgenden drei Jahren besuchte er die École Internationale Marcel Marceau, wo er 1982 das Abschlussdiplom erhielt. Anlässlich des Dies academicus 2011 der Universität Fribourg verlieh ihm die Philosophische Fakultät die Ehrendoktorwürde.

Die ersten Programme waren rein pantomimisch, bevor er sich zum sprechenden Pantomimen und zum Sprachakrobaten entwickelte. Immer noch spielt er nicht nur mit der Sprache, sondern beherrscht auch die Körpersprache sowie sprachliche Eigenheiten und Absurditäten. Er benutzt dabei Deutsch (Hochsprache und Schweizer Dialekt), Französisch, Spanisch und Italienisch; oft wechselt er die Sprache innerhalb eines Programms.

[www.massimorocchi.ch](http://www.massimorocchi.ch)



### ELF MAL ENTWEDER-ODER ...

#### Kaviar oder Klöpfer?

Mit Wodka nur Kaviar ...

#### Buch oder Film?

Buch.

#### Strand oder Berge?

Strand.

#### 100 Jahre alt werden oder Sechser im Lotto?

100 Jahre alt werden.

#### Spaghetti oder Rösti?

Rösti.

#### Scala oder San Siro?

San Siro.

#### Fasnacht oder Skifahren?

Fasnacht.

#### Komödie oder Krimi?

Komödie.

#### Radio oder TV?

Internet.

#### Frauenfussball oder Männer-Eishockey?

Frauenfussball.

#### Stadt- oder Landleben?

Stadtleben.

STEPHAN WERTHMÜLLER

# «Die Qualität, dem Glück nicht im Weg zu stehen»

Musik, Gastro und Finanzen – das sind drei Bereiche, die sich wie ein roter Faden in immer wieder unterschiedlicher Ausprägung durch das Leben von Stephan Werthmüller ziehen. Der 60-jährige Basler, der seit 2012 (wieder) im Verwaltungsrat des FC Basel 1893 sitzt, hat nach seinem Wirtschaftsstudium Anfang der 1980er-Jahre im Zolli-Restaurant sein erstes Konzert organisiert. Kurze Zeit später gründete er die damalige Rheinknie Session und heutige Baloise Session mit. Dort ist er mittlerweile, insbesondere seit dem Tod von Mitgründer Matthias Müller im vergangenen Sommer, mehr denn je involviert. Bei der Rheinknie Session lernte er ausserdem Simon Lutz kennen und setzte sich im Laufe der Jahre gemeinsam mit diesem nach und nach auch im Gastro-Bereich fest.

TEXT: REMO MEISTER | FOTOS: UWE ZINKE, ZVG



Stephan Werthmüller mit dem im Sommer 2016 verstorbenen Matthias Müller, Maxi Jazz und Sister Bliss von Faithless sowie Beatrice Stirnimann (CEO der Baloise Session).

### «Rotblau Magazin»: Stephan Werthmüller, wie lautet eigentlich deine Berufsbezeichnung?

**Stephan Werthmüller:** Meinen Hauptberuf würde man wohl als Kulturmanager bezeichnen, das wäre der heutige Modebegriff. Ein bisschen ein blödes Wort, aber es fällt mir nichts Gescheiteres ein. Alles, was ich tue – und da zähle ich auch den FCB dazu –, ist für mich Kulturarbeit. All meine Aufgaben haben gemeinsam, dass es um Events geht, darum, etwas auf eine Art von Bühne zu bringen – seien es Künstler, Fussballer oder auch die «Performance» in einem Restaurant. Ich beschäftige mich also nicht mit bildender Kunst, sondern mit der Kunst, die stattfindet. Wie viel Zeit ich dann jeweils in den einzelnen Bereichen verbringe, hängt oft von Zufälligkeiten oder Glücks- und Unglücksfällen ab. Zum Beispiel hat die Erkrankung und letztlich der Tod von Matthias Müller im letzten Sommer dazu geführt, dass ich seit zwei Jahren wieder viel für die Baloise Session im Einsatz stehe. Wir verteilten die Aufgaben von Matthias auf Beatrice Stirnimann und mich, womit ich vom einen auf den anderen Tag ein neues Schwerkgewicht in meinem Berufsleben hatte.

### Gemäss deiner Ausbildung und deinen ersten Berufseingagements müsste man dich allerdings als Finanz- und Steuerexperten bezeichnen. Spielt dieser Bereich auch heute noch überall mit rein?

Ich habe bei kaum einer Beschäftigung wirklich gar nichts mehr mit dem Thema Finanzen zu tun. Überall, wo ich im Verwaltungsrat bin,

komme ich auch immer in irgendeiner Form mit den Zahlen in Berührung. Aber gerade etwa bei der Baloise Session bin ich nicht dafür zuständig, das macht seit vielen Jahren Beatrice Stirnimann. Jedenfalls ist es nicht zwingend, dass ich der «Finanzler» bin, auch bei anderen Engagements habe ich wenig damit zu tun. Beim FCB hingegen bin ich klar für die Zahlen zuständig und wurde spezifisch dafür engagiert.

### Offiziell als Konsulent vermeldet bist du zum Beispiel bei Wenger Plattner. Wie muss man sich deine Tätigkeit für die Anwaltskanzlei vorstellen?

Das stimmt, ich habe nach wie vor ein Büro bei Wenger Plattner, bin allerdings dort nur zu ungefähr zwanzig Prozent engagiert. Es gibt ein Team dort, das sich um Steuerkunden kümmert, und ich bin Teil dieses Teams. Dabei gibt es zum Teil langjährige Klienten, welche direkt mit mir zu tun haben wollen. Ich bin also immer noch als Steuer-Konsulent tätig, wenn auch nur noch selten.

### Lass uns deine Geschichte bitte von vorne weg aufrollen: Angefangen hat alles mit einem Wirtschaftsstudium in Basel.

Genau – und Achtung, jetzt kommts: Mit Schwerpunkt Marketing (*lacht*)! Ich habe denselben Abschluss gemacht wie etwa mein FCB-Verwaltungsratskollege René Kamm. Gerade beim FCB ist es auch so, dass ich bei Weitem nicht nur mit Finanzfragen in Berührung komme. Ich bin überdies auch eine Art Koordinator sowohl im Zusammenleben mit

der Genossenschaft Stadion St. Jakob-Park als auch in der Partnerschaft mit dem Catering-Unternehmen Wassermann & Company.

### Hat sich die Vielseitigkeit deines heutigen Tätigkeitsfeldes bereits während des Studiums oder noch früher angekündigt?

Ja, tatsächlich. Es hat alles gemeinsam mit Rico Bonometti angefangen, mit dem ich nicht nur studiert habe, sondern bereits zur Schule gegangen war. Während des Studiums haben wir davon geträumt, entweder Konzerte zu organisieren oder eine Bar zu eröffnen. Es war uns beiden schon damals irgendwie klar, dass wir nie bei einer Bank oder einer Versicherung landen würden. So kam es, dass wir bereits im Jahr 1983 unser erstes Konzert organisierten, und zwar im Zolli-Restaurant ... Dabei spielte eine Basler Band, die sehr basslastig war und deshalb den schönen Namen «Basstardi» trug ... (*lacht*).

### Das war dann also euer erstes Konzert, das ihr zu zweit veranstaltet habt.

Wir waren sogar zu dritt – Matthias Müller war ebenfalls bereits dabei, obwohl er viel jünger war als Rico und ich. Er war damals Lehrling bei Beiersdorf, wo Rico nach dem Studium arbeitete. Als wir zu dritt unsere erste Firma gründeten, musste Matthias von seinen Eltern zum Notar begleitet werden, weil er noch minderjährig war. Rico hatte mir irgendwann erzählt, er habe in seiner Firma einen Lehrling kennengelernt, der wie wir enorm musikbegeistert sei und dass wir den unbedingt in unseren Plan oder Traum involvieren sollten.

### Und dieses erste Konzert war dann eine Art Startschuss?

Ja, aber damals haben wir noch nicht an so etwas wie ein Festival gedacht – das war erst 1986 mit der Rheinknie Session so weit, ein Festival bestehend aus drei Abenden. Unsere damalige Firma hiess Rock Session GmbH, später dann Art Session. Vorgängig hatten wir schon zwei Open-Air-Festivals organisiert: eines im Riehener Wenkenpark, unter anderem mit der britischen Hardrock-Band Nazareth – dabei resultierte leider ein grösseres Defizit, weil das Festival total verregnet wurde und weil wir schlichtweg nicht fähig waren. Zum Beispiel hatten wir deutsche Hells Angels als Ordnungskräfte engagiert. Aber statt für Ordnung zu sorgen, haben die uns das ganze Bier weggetrunken ... (*lacht*). Das zweite Festival fand im Rankhof statt, dieses dann zum Glück bereits mit einer finanziellen Absicherung, einer Defizitgarantie. Die ganze Idee stand anfangs auf sehr wackligen Beinen. Eine weitere «Sparte», die wir damals entdeckt hatten, waren Gospel-Konzerte. Insbesondere im November oder Dezember waren solche Konzerte in den Kirchen oftmals ausverkauft, es war eine Marktlücke. Wir hatten uns die Exklusivrechte an der damals erfolgreichen Gruppe «Golden Gate Quartet» gesichert, wir organisierten und begleiteten ganze Tourneen in der Schweiz. Dieses Engagement gab unserer Firma langsam, aber sicher ein gutes Fundament. Und 1986 fand dann eben die erste Rheinknie Session statt – mit drei ausverkauften Konzerten.

### Und wie hatte das Ganze Platz neben euren «ordentlichen» Jobs?

Das wurde zum Thema, und Ende 1986 entschieden wir uns alle drei dazu, unsere gelernten Berufe aufzugeben. Rico und Matthias waren noch bei Beiersdorf und ich arbeitete unterdessen als Steuerberater beim Wirtschaftsprüfungsunternehmen Deloitte, dort hatte ich auch das Nachdiplomstudium zum eidgenössisch diplomierten Steuerexperten absolviert. Aber eben, Ende 1986 wagten wir den Schritt und setzten alles auf eine Karte. Wir versprachen uns gegenseitig, dass wir es mindestens zwei Jahre lang probieren würden, auch wenn wir nicht erfolgreich sein sollten. Ich weiss noch, dass wir uns im September 1987 erstmals je einen Lohn von 2000 Franken ausbezahlt haben. Von da an war es klar, dass wir es irgendwie schaffen würden. Ich habe also meine potenzielle Treuhanderkarriere – sehr zum Ärger meiner Eltern – aufgegeben. Damals war ich 30 Jahre alt.

### Und dann folgte eine Berg- und Talfahrt?

Ja, das kann man so sagen. Wir gründeten zusätzlich noch das Reisebüro Cotravel und die Agentur Event Schweiz AG, alle von uns be-



Beatrice Stirnimann und Stephan Werthmüller tragen heute die Hauptverantwortung für die Baloise Session.

sassen an jeder Firma immer einen Drittel. Ich konnte mich allerdings insbesondere mit dem Reise-Business nicht gut identifizieren. Mit der Zeit kam es deshalb zu Unstimmigkeiten zwischen Rico Bonometti und mir, was 1992 zur Trennung führte: Ich verkaufte alle meine Drittel an den verschiedenen Agenturen und schied aus dem Trio aus. Allerdings blieb ich im Verwaltungsrat der Konzertagentur, die mittlerweile eine AG war. Rico und ich konnten zwar nicht mehr operativ miteinander arbeiten, aber die Freundschaft an und für sich ging glücklicherweise nicht in die Brüche. So half ich Rico dann Jahre später auch, sein Reisebüro Cotravel an Kuoni zu verkaufen, die Marke gibt es im Kuoni-Konzern heute noch. Etwa drei Jahre nach meinem Ausstieg kam es allerdings auch zur Trennung zwischen Rico und Matthias Müller – und weil Matthias das Konzert-Geschäft weiterführte, stiess ich wieder dazu und wir verantworteten das Business gemeinsam weiter. Und diesmal blieb ich, bis heute.

### In diese Phase müsste auch deine erste Amtszeit beim FCB fallen, oder?

Richtig. Nachdem sich mein Traum im Konzertbereich vorläufig zerschlagen hatte, war ich nach einer Weltreise mittlerweile wieder zurück in meinem angestammten Beruf als Steuerexperte gelandet. Allerdings nicht bei einem Treuhanderunternehmen, sondern bei der Anwaltskanzlei Holzach Partner. Dort lief es wirtschaftlich sehr gut – eine Ironie des Schicksals, weil ich es im Innersten gar nicht wollte, es war ja nicht meine grosse Leiden-

schaft. Das Engagement beim FCB kam dann so zustande: René C. Jäggi, der 1996 FCB-Präsident wurde, sass im Verwaltungsrat einer Firma, die ich in dieser Zeit beriet. Er brauchte beim FCB noch einen Finanzchef, also kam ich gleichzeitig wie er in den Vorstand des Clubs. Das war ein Dreiervorstand mit René C. Jäggi, Mario Cueni – Rechtsdienstleiter des damaligen Bankvereins – und mir. Der Bankverein war damals der grosse Helfer, ohne den der FCB nicht überlebt hätte. In dieser Zeit wurden übrigens bereits die heutigen Strukturen des Unternehmens FCB aufgebaut: Ich war zum Beispiel Gründungsverwaltungsrat der FC Basel Marketing AG, der Vorgängerin der heutigen Holding AG des FCB. In dieser Zeit kam es auch zu den ersten Begegnungen mit Gigi Oeri.

### Doch du bist nach nur zwei Jahren wieder aus dem Vorstand ausgeschieden – weshalb?

Weil ich damals schwer erkrankte, was dazu führte, dass ich alles infrage stellen und natürlich kürzer treten musste. Dass ich heute hier sitzen darf, ist eine wunderschöne Wendung des Schicksals. Hinzu kam, dass es mir damals auch je länger, desto schwerer fiel, jeden Monat um die Löhne der Spieler «betteln» zu müssen. Mein Nachfolger beim FCB war Mathieu Jaus, der das Amt des Finanzverantwortlichen danach jahrelang hervorragend ausführte – bis ich 2012 wiederum sein Nachfolger im Verwaltungsrat der FC Basel 1893 AG wurde. Auch das ist eine verwunderliche Geschichte.



Von links nach rechts eine kleine Auswahl vieler grosser Begegnungen: Beatrice Stirnimann und Stephan Werthmüller im Rahmen der Baloise Session

mit Laura Mvula, Jeff Beck und dem früheren Geschäftspartner Rico Bonometti, mit Kenny Rogers und mit John Newman.

**Und wie ist es zu deinem zweiten FCB-Engagement gekommen?**

Das hatte natürlich sehr viel mit Bernhard Heusler zu tun, mit dem ich in der Zwischenzeit in derselben Anwaltskanzlei – Wenger Plattner – arbeitete. Ich hatte ihm mal gesagt, dass ich bereit sei, falls er irgendwann mal Hilfe bei irgendeinem seiner Engagements brauche. Dann kam es zu relativ kurzfristigen Rücktritten im FCB-Verwaltungsrat und Bernhard fragte René Kamm und mich an. Ich sagte Ja und bin sehr dankbar, dass ich das getan habe. Es war für mich nicht zuletzt auch die Möglichkeit einer gewissen «Heilung» für die sportlich, finanziell und gesundheitlich sehr schwierige erste FCB-Zeit Ende der 1990er-Jahre. Dass es in den letzten Jahren so grossartig herausgekommen ist, konnten wir damals alle nicht voraussehen.

**Was war deiner Meinung nach ausschlaggebend für die tolle Entwicklung des FCB in den vergangenen Jahren?**

Ich glaube, wir als Vorstand hatten die grosse und nicht selbstverständliche Qualität, dem Glück nicht im Weg zu stehen. Wir hatten in einigen Momenten Glück und haben es verstanden, dieses Momentum zu erfassen und uns davon mitreissen zu lassen. Ich sehe es ein bisschen philosophisch – das Schicksal war uns immer gut gesinnt, und wir haben es beim Schopf gepackt. Zum Beispiel das berühmte 2:2 im Mai 2011 auswärts gegen den FC Zürich: Der FCZ war objektiv besser als wir, aber wir hatten Alex Frei, der aus zwei Chancen zwei Tore machte. Dieses Resultat war mit ausschlaggebend dafür, dass wir später mit einem Punkt Vorsprung Meister wurden und uns erstmals direkt für die Champions League qualifizierten. Da war sicher auch Glück dabei, aber es gab einen unheimlichen Schub, den wir zu nutzen wussten. Und der Rest der Geschichte ist bekannt.

**Kommen wir zurück zu deinen vielen Projekten, die du abseits des FCB stets hattest und hast. Wie ging es damit ab Mitte der 1990er-Jahre weiter?**

Im Laufe der Zeit gingen für mich im Kulturbereich viele Türen auf. Ich arbeitete deshalb immer weniger für die Anwaltskanzlei, bei der ich tätig war, und dafür immer mehr für Kulturprojekte. Ich setzte mich zum Beispiel stark für die Kultkinos oder für den Gare du Nord ein, und eine sehr grosse Bedeutung hatte dann natürlich auch die Kuppel. Ich lernte viele Künstler, Schauspieler und Regisseure kennen und arbeitete immer mehr auch für diese anstelle der klassischen Steuerberatung. Das Schwergewicht hat sich also im Laufe der Jahre verschoben und meine alte Liebe hat sich je länger, desto mehr wieder durchgesetzt.

**Du hast die Kuppel erwähnt, was unweigerlich zur Frage führt: Wie hast du den Basler Kultur- und Gastronomieunternehmer Simon Lutz kennengelernt, mit dem du bis heute diverse gemeinsame Projekte führst?**

Bei der zweiten oder dritten Rheinknie Session Ende der 1980er-Jahre ist Simon Lutz als Festival-Helfer aufgetaucht. Als ich ihm das Geld für seine Dienste ausbezahlte, fiel er dadurch auf, dass er diesen blöden Spruch machte: «Ich wusste gar nicht, dass Thomas Gottschalk auch für die Rheinknie Session arbeitet ...» (lacht). Ich hatte damals längere Haare und scheinbar eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Entertainer. Ab diesem Zeitpunkt ist Simon irgendwie in meinem Leben hängen geblieben, was dazu führte, dass wir ab Ende der 1990er-Jahre mehrere gemeinsame Projekte lanciert haben: Den Anfang machte die Kuppel, danach kamen Acqua, Schällenursli und Baracca Zermatt dazu. Die Kuppel war ursprünglich ein Verein und wurde dann als AG neu gegründet – und als der vorherige Ge-

schäftspartner bei Simon Lutz ausgestiegen war, bin ich an dessen Stelle getreten. Für den nun geplanten Neubau wurde die Stiftung Kuppel gegründet. Wir hoffen, dass wir die neue Kuppel 2019 eröffnen können. Parallel zu den Kuppel-Bauarbeiten werden wir wohl gleich noch einen «Relaunch» des nebenanliegenden Acqua vornehmen. Dieses Gesamtprojekt auf dem Kuppel-Areal möchte ich gerne noch begleiten und ich fühle mich mitverantwortlich. Aber danach soll es an jüngere Leute weitergegeben werden.

**Und damit warst du nun Konzertveranstalter und Barbesitzer – und hattest dir auch den zweiten Traum aus deiner Studienzeit erfüllt.**

Das stimmt. 2005, mit der Eröffnung des Acqua, ging auch der zweite Traum in Erfüllung. Die Kuppel hatte zwar auch schon eine Bar, aber die hat für mich noch nicht so richtig gezählt. Generell war für mich die frühe Begegnung mit Simon Lutz enorm inspirierend. Er ist komplett anders als ich, total auf der emotionalen Schiene, während ich klar der sachliche Typ bin. Deshalb funktioniert es wahrscheinlich so gut mit unserer Partnerschaft. Wir haben gegenseitig grössten Respekt für jene Eigenschaften des anderen, die man selber nicht unbedingt hat.

**Ein weiteres Engagement von dir, das man vielleicht nicht so kennt: Du bist im Hintergrund, als Stiftungsrat, engagiert für das Restaurant Stucki. Wie kam es dazu?**

Als der Stucki-Wirt Pierre Buess im Jahr 2008 aufhörte, wusste man nicht so recht, wie es weitergehen würde. Es war klar, dass man die Liegenschaft total sanieren musste, damit man das Restaurant weiterbetreiben konnte. Glücklicherweise hat sich dann eine wohlhabende Basler Familie eingeklinkt – und unter

anderem mich zur Begleitung des Umbaus und zur Suche des neuen Pächters eingesetzt, dies mit grosser Hilfe von Pierre Buess. Seit ein paar Jahren bin ich Verwaltungsratspräsident – und mit Tanja Grandits läuft es ja seit Jahren hervorragend. Im Moment betreuen Werner Helfenstein und ich das Restaurant zu zweit. Werner ist der frühere CEO der Bati-group. Er ist der Spezialist für Bausachen und ich bin zuständig für das Einhalten der Budgets und des sicheren Betriebes.

**Und spätestens damit warst du auch so richtig im Gastro-Bereich angekommen?**

Ursprünglich bin ich über Simon Lutz in diesen Bereich gekommen – allerdings habe ich mich damals noch nicht wirklich für die Gastronomie interessiert, sondern vielmehr für die Kuppel als Jugendkulturstätte. Weil Simon aber danach den Traum mit dem Acqua hatte und wir diesen auch realisierten, bin ich plötzlich auch gewissermassen zu einem Gastro-Spezialisten geworden. Das gilt ja auch heute beim FCB, wo ich wie gesagt Hauptansprechpartner für Wassermann & Company bin. Bei Wassermann vertrete ich auch den FCB im Verwaltungsrat und habe so die Fusion mit Käfer Schweiz mitverantwortet. Somit hat Gastro im Laufe der Jahre auf ganz natürliche Weise eine immer grössere Bedeutung für mich bekommen.

**Bist du dadurch auch zum Verwaltungsmandat des Kultur- und Kongresszentrums Luzern gekommen?**

Ja, irgendwie wohl schon. Das KKL hatte schweizweit nach einem neuen Verwaltungsrat gesucht. Dann gab es in Basel diesen Stephan Werthmüller, der einerseits das Veranstaltungs-Business kennt und andererseits auch noch Gastro-Erfahrung hat. Dies entsprach offenbar genau der Kombination, die das KKL für diesen Posten suchte. Ich hatte

grosse Freude und war wirklich stolz, dass ich auf die Kandidatenliste des KKL kam. Allerdings hatte ich mir vorher eigentlich geschworen, dass ich nie mehr in einen sogenannten «Beauty Contest» gehen würde ... (lacht). Und jetzt musste ich mich doch tatsächlich mit 57 Jahren dort vorstellen gehen und mich gegen andere Kandidaten durchsetzen. Aber schliesslich handelte es sich um das KKL, für mich der wohl schönste Kulturort der Schweiz. Und es ist ja dann zum Glück auch gut herausgekommen.

**Bei all deinen Engagements: Wie behältst du den Überblick?**

Das ist manchmal sehr anspruchsvoll, zumal ich nicht eine klare Hauptausrichtung habe. Ich bin jeden Tag an verschiedensten Standorten in unterschiedlichen Büros. Jeder Tagesablauf ist anders und die grösste Herausforderung besteht darin, bei der jeweiligen Aufgabe voll und ganz präsent zu sein. Wenn ich beim FCB auf die Geschäftsstelle komme, gibt es für mich während diesen zwei oder drei Stunden nichts anderes. Dann beantworte ich – bis auf Notfälle – auch keine Anrufe. Das ist nicht ganz einfach, aber anders wäre mein Arbeitsleben gar nicht möglich.

**Gibt es für deine Zukunft weitere Projekte, die du gerne angehen möchtest?**

Es gibt tatsächlich zwei konkrete Ideen, gerne auch ehrenamtlich, die mich für mein zukünftiges Leben näher interessieren – immer unter der Bedingung, dass ich die eine oder andere aktuelle Aufgabe abgeben kann: Das ist zum einen das Überleben der Orang-Utans und zum anderen das Problem des Plastiks in den Weltmeeren. Das sind zwei Themen, die mich seit einigen Jahren umtreiben. Es würde mich sehr freuen, wenn ich künftig mit etwas mehr Kapazität all das, was ich in meinem Leben gelernt habe, in diesen Bereichen einbringen

könnte. Ich bin letztes Jahr 60 geworden und habe in meinem Leben viele Unternehmer kennengelernt, die es verpasst haben, in diesem Alter die Aufgaben langsam ein bisschen zu reduzieren. Sonst kann es plötzlich zu spät sein und man findet irgendwie den Absprung nicht. Das möchte ich verhindern. Ich stelle es mir als schönen Prozess und als Privileg vor, wenn man in diesem Alter «happchenweise» etwas kürzer treten darf. Ich geniesse ja die tolle Situation, dass bei mir die Vermischung zwischen Hobby und Job sehr stark ist. Meine allergrösste Leidenschaft ist die Musik und ich darf einen wesentlichen Teil meines Berufslebens in diesem Bereich verbringen – insofern könnte es durchaus sein, dass mich etwa die Baloise Session noch etwas länger begleitet.

**Stephan Werthmüller**

Geburtsdatum: 18. September 1956  
 Geburtsort: Basel  
 Nationalität: Schweizer  
 Privat: In Partnerschaft  
 Funktion im FCB: Verwaltungsrat, zuständig für Finanzen

2014 Verwaltungsrat Kultur- und Kongresszentrum Luzern (KKL)  
 2013 Aus Avo Session wird Baloise Session  
 2012 FCB-Verwaltungsrat Finanzen (und weiteres)  
 2010 Konsulent Wenger Plattner  
 2010 Basler Musikfestival wird 25 Jahre alt  
 1998 Aus Rheinknie Session wird Avo Session  
 1996 bis 1998 FCB-Vorstand Finanzen  
 1992 Partner Holzach & Partner, Basel  
 1986 Erste Austragung der Rheinknie Session  
 1984 Prüfung zum diplomierten Steuerexperten  
 1983 Erstes Konzert veranstaltet – im Zolli-Restaurant  
 1981 Abschluss Universität Basel (lic. rer. pol.)

# MEHR ALS NUR PARTNER – DER FC BASEL 1893 EMPFIEHLT

## In Sachen Wein spielt Zypern ganz vorne mit!

Noch ist Zyperns Weinkultur ein Geheimtipp. **Paphos-Weine** öffnet Ihnen die Tür zu den Schätzen der ältesten Weinregion im Mittelmeer. **Paphos-Weine** vertritt die Top-Crus der besten Kellereien Zyperns. Entdecken Sie exklusive Nischen-Weine von kleinen Familienbetrieben.

**Paphos-Weine GmbH**, Bernhard Furler  
Stettbrunnenweg 55, 4132 Muttenz  
(kein Ladengeschäft)

**Bestellung**  
www.paphosweine.ch (webshop),  
info@paphosweine.ch,  
Tel.: 061 461 71 63 / 079 256 11 69



## FACETTENREICH ARBEITEN



**Vielseitige Büroflächen  
warten auf Sie**  
Tel. 061 270 91 42

www.st-jakob-turm.ch wincasa

## Immer ein Volltreffer!

Textildruck und Stickerei in Meisterqualität.  
Für Arbeits- und Firmenbekleidung,  
Vereine und Events.

**PERMA**trend  
einfach besser veredelt

4460 Gelterkinden · Telefon 061 985 80 00 · www.permatrend.com  
Exklusiver Dienstleister für sämtliche Textildrucke des FC Basel 1893

## «WER SCHAUT, DASS DIE ERDE AUCH IN ZUKUNFT NICHT IM OFFSIDE STEHT?»



**WIR, DIE  
GEBÄUDETECHNIKER.**

Spengler/in EFZ | Sanitärinstallateur/in EFZ  
Heizungsinstallateur/in EFZ | Lüftungsanlagebauer/in EFZ  
Gebäudetechnikplaner/in EFZ | Haustechnikpraktiker/in EBA

**suissetec**  
nordwestschweiz  
www.suissetec-nws.ch

**V. Proietto** GmbH



061 901 91 38

vproietto.ch



**STOBAG**



wir reparieren,  
lackieren und  
polieren  
alle Autofarben

Passwangstrasse 45  
4226 Breitenbach  
Tel. 061 781 25 25  
www.carrosserie-remoschmid.ch

**carrosserie  
remo ag  
schmid**  
breitenbach

ein Team  
mit Herz



*Nicht nur das Laufental  
und Schwarzbubenland  
ist mit einer Fan-Gemeinde  
an jedem Heimspiel vertreten,  
sondern auch das Team der  
Carrosserie Remo Schmid AG  
in Breitenbach  
ist mit dem FCB eng verbunden.*

Die Umgebung mit der modernen Aussenfassade lässt es erahnen: Die Carrosserie Remo Schmid AG ist mit den neuesten Technologien und Hilfsmitteln eines zeitgemässen Carrosserie-Betriebes ausgestattet.

Die an der Passwangstrasse 45 domizillierte Carrosserie Remo Schmid AG konnte im letzten September ihr 55-jähriges Firmenjubiläum feiern.

Die VSCI und die von SWISS TS Five Star by Cromax zertifizierte Carrosserie ist Partner- und Vertrauens Carrosserie der Versicherungen AXA / Basler / Europ Assistance / Generali / Die Mobiliar / Vaudoise und Help Point Partner der Zürich Versicherung.

Zudem gehört die Carrosserie Remo Schmid AG dem Eurogarant Netzwerk an, welches für die Erfüllung von Höchststandfordernungen in der Schadeninstandsetzung bürgt. Sie erfüllt Qualitätsstandards von der Auftragsabwicklung über das Schadenmanagement bis zur Messung der Kundenzufriedenheit nach erfolgter Reparatur.

*“Der Kunde steht im Mittelpunkt“ sagt Veronika Karrer,  
Inhaberin des Carrosseriebetriebes in Breitenbach  
und dieser Leitsatz wird nicht nur von ihr, sondern auch  
von den elf Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern täglich gelebt,*

Es ist für uns eine Selbstverständlichkeit, dass wir uns um alle Angelegenheiten rund um Ihr beschädigtes Fahrzeug kümmern (Car Personal Management).

Unsere Dienstleistungen beinhalten einen Abhol- und Bringservice inkl. Ersatzfahrzeug. Das Schadenmanagement (Organisation der Versicherungsmodalitäten) gehört ebenfalls dazu. Bei einem Unfall oder einer Panne bieten wir einen Abschleppdienst rund um die Uhr an.

An unserem Standort an der Passwangstrasse steht allen Kunden eine moderne Waschanlage mit Staubsaugerstation inkl. Tankstelle zur Verfügung. Wer zügeln möchte oder sperrige Güter zu transportieren hat, kann drei Kastenwagen in verschiedenen Grössen mieten. Nespresso-Liebhaber dürfen ihre gebrauchten Kapseln bei uns entsorgen. Kommen Sie also an die Passwangstrasse 45 in Breitenbach und lassen Sie sich die Dienstleistungen der Carrosserie Remo Schmid AG offerieren.



**carrosserie  
remo ag  
schmid**  
breitenbach

Carrosserie Remo Schmid AG  
Passwangstrasse 45  
4226 Breitenbach  
Phone +41 61 781 25 25  
Mail [info@remoschmid.ch](mailto:info@remoschmid.ch)  
[www.carrosserie-remoschmid.ch](http://www.carrosserie-remoschmid.ch)

# Hüttenzauber im St. Jakob-Park

Traditionsgemäss fand Ende Januar 2017 die alljährliche FCB-Team Night im Rahmen der FCB-Veranstaltungsreihe statt. Anders als in den letzten Jahren war allerdings nicht der Europa Park in Rust Austragungsort, sondern die Heimstätte des FCB, der St. Jakob-Park. Das Eventteam des Schweizer Meisters nutzte zu diesem Anlass die Gelegenheit, die Terrasse beim Sektor A des Basler Stadions und die Premium Lounge im 2. Stock in eine zauberhafte Festhütte zu verwandeln – sehr zur Freude der vielen eingeladenen Sponsoren, Partner und weiteren Gäste sowie der kompletten ersten Mannschaft.

TEXT: ROTBLAU-REDAKTIONSTEAM  
FOTOS: MARC GILGEN, SACHA GROSSENBACHER

Der Abend beginnt mit einem Apéro, draussen auf der Joggeli-Terrasse vor der V-ZUG Lounge. Irgendjemand scheint Erbarmen mit den Gästen der FCB-Team Night zu haben: Gerade rechtzeitig ist es an diesem letzten Januar-Samstag immerhin ein paar Grad wärmer geworden und die allergrösste Kälte ist vorbei, sodass dem Outdoor-Apéro mit ein bisschen Goodwill und einer warmen Jacke nichts im Wege steht. Jeder Gast darf sich zur

Begrüssung auf dem roten Teppich mit dem Meistertrophäe ablichten lassen. Danach gibt es zwischen Feuerschalen und Heuballen feine Häppchen, wärmende Punsch-Getränke – und für die Kälteresistenten auch ein kühles Bier oder einen Prosecco.

Der erste Act des Abends heisst «Seibi» – die Basler Clique kommt durch den Stadionumgang aufs «Apéro-Gelände», heisst mit

mehreren Stücken so richtig ein und macht Ende Januar bereits Lust auf die Fasnacht. Danach verschiebt sich die Gesellschaft in den zweiten Stock des Stadions in die Premium Lounge, die von Wassermann & Company in eine zauberhafte Winterhütte umgestaltet wurde. Das nun folgende Abendprogramm beinhaltet ein ausgiebiges Nachtessen mit verschiedenen Buffets, an welchen währschafte Gerichte wie Raclette, Äpler-Makkaroni oder Fleischkäse und danach himmlische Desserts gereicht werden. Für komödiantische Unterhaltung sorgen René Rindlisbacher und Sven Furrer von «Edelmais», inklusive tiefgründig-witzigem Talk mit René Häfliger, Bernhard Heusler und Michael Lang.

Nach dem Essen wird getanzt – die Event-Djane Monica Babilon sorgt sowohl an der Musikanlage als auch gesanglich für den richtigen Sound. Die passende Abkühlung und ein erfrischendes Getränk gibt es direkt neben der Tanzfläche an der FCB-Eisbar. Und das bis tief in die Nacht.



STEFANIE DOPPLER



## Hochwertige Events bei der Arbeit, Spitzensport in der Freizeit

Stefanie Doppler ist seit rund drei Jahren beim FC Basel 1893 tätig. Als Leiterin Events & Kongresse beim FCB ist sie dafür zuständig, dass auch an Tagen, an denen keine Spiele stattfinden, im Stadion etwas los ist. In ihrer Freizeit betreibt die Power-Frau Spitzensport: Als Verteidigerin bei Unihockey Basel Regio spielt sie in der zweithöchsten Schweizer Liga.

TEXT: CASPAR MARTI | FOTOS: MARC GILGEN, E. KRAMER

Falls Sie schon einmal eine Stadionführung oder einen anderen Anlass im St. Jakob-Park organisiert haben, ist die Möglichkeit gross, dass Sie bereits einmal Kontakt mit Stefanie Doppler hatten. Denn seit rund drei Jahren ist sie beim FCB die Anlaufstelle für Business- und Privatanlässe im St. Jakob-Park Basel.

Doch rollen wir diese Geschichte von Anfang an auf: Aufgewachsen ist Stefanie Doppler in Witterswil, wo sie auch den Kindergarten und die Primarschule besuchte. Nach dem anschliessenden Besuch der Bezirksschule in

Bättwil entschied sie sich für die Handelsmittelschule in Reinach, wo sie über das anschliessende Praktikum beim Erziehungsdepartement Basel-Stadt zur Basler Eventagentur Communication AG gelangte. Die besass zu jener Zeit die Exklusivrechte für Veranstaltungen an Nicht-Spieltagen im St. Jakob-Park.

Ihr gefiel ihre Arbeit dort so gut, dass sie verschiedene Lehrgänge im Bereich Eventmanagement und Marketing besuchte und sich auf diesem Weg weiterbildete. Als dann im

Jahr 2013 der FCB die Vermarktungsrechte für den St. Jakob-Park übernahm, konnte Stefanie Doppler ihren Beruf unter der Verantwortung des FCB weiterführen.

### 450 ANLÄSSE PRO JAHR

Vor einem guten Jahr wurde das Event-Team mit Nadine Sanader ergänzt. Verstärkung war dringend nötig, denn pro Jahr werden mittlerweile rund 10 000 Gäste bei Führungen durch das FCB-Stadion begleitet. Dazu kommen jährlich etwa 450 Anlässe von kleinen Sitzungen in einer Achter-Loge bis zu Firmenevents mit 800 Personen. Diesen Aufwand konnte Stefanie Doppler nicht mehr allein bewältigen. «Nadine Sanader kümmert sich vor allem um das Tagesgeschäft, beantwortet die Eventanfragen und koordiniert die Stadionführungen von A bis Z. Meine Arbeit geht nun eher in den planerischen, strategischen Bereich. Ich befasse mich im Austausch mit Jonas Blechschmidt, dem Leiter Stadion & Gastronomie,

beispielsweise mit Fragen, wie in der näheren Zukunft das Angebot für unsere Kunden aussehen soll oder wie die Event-Räume vermarktet werden sollen», erklärt die Leiterin Events & Kongresse.

### AUCH MAL EIN MARATHON-TAG

Ein wichtiger Teil und einer, den sie sehr schätzt, ist der Kundenkontakt. Nach einer Anfrage schreibt sie eine Offerte, mit der der Interessent zu einer Besichtigung der Räumlichkeiten eingeladen wird. Dabei ist Doppler stets anwesend. Bei positivem Bescheid macht sie sich anschliessend an die Organisation und Umsetzung des Anlasses. Das kann auch einmal dazu führen, dass das Event-Team einen Marathon-Tag zu bestreiten hat und vom Aufbau morgens über die Eventbetreuung während des Anlasses bis zum Abbau in den frühen Morgenstunden vor Ort ist. Nach einem Event findet immer ein Debriefing statt. Dabei setzt sich das Event-Team mit den Feedbacks der Kunden auseinander: «Nur so kann man sich stetig verbessern», sagt Stefanie Doppler.

Wenn es die Zeit erlaubt, führt sie aber auch gerne einmal selber eine Stadionführung durch. Der Abwechslungsreichtum nennt sie nämlich als einen anderen Pluspunkt ihrer Ar-

beit: «Ich komme so mit vielen verschiedenen, spannenden Leuten in Kontakt. Es ist jeweils wichtig, auf die Wünsche der Kunden einzugehen und den Anlass nach deren Geschmack zu gestalten. Dabei kann ich auf meine langjährige Erfahrung als Event-Managerin zurückgreifen und mein Know-how einbringen.»

An den Matchtagen besucht Stefanie Doppler gerne die FCB-Spiele. «Ich bin bereits als kleines Mädchen mit meinen Vater an die Spiele im alten Stadion gegangen und hatte dann später auch ein Saisonabonnement», erzählt Doppler aus früheren Zeiten. Da sie an Spieltagen sicher keinen Anlass zu betreuen hat, kann sie diese Matchbesuche in ihrer Freizeit zusammen mit ihren Freunden weiterhin voll geniessen, wenn sie dafür Zeit hat.

### UNIHOCCY AUF HOHEM NIVEAU

Denn auch in ihrer Freizeit hat Doppler einen vollen Terminkalender. Seit ihrer frühen Jugend spielt sie nämlich Unihockey. Angefangen hat sie bei den C-Juniorinnen der Wildcats Flüh/Hofstetten, heute spielt sie bei Unihockey Basel Regio als Verteidigerin in der zweithöchsten Liga der Schweiz – der Nationalliga B. Sogar eine Saison als Spielerin in der Nationalliga A hat sie in ihrem Palmarès stehen. Als langjährige und erfahrene Spie-

lerin gehört sie inzwischen zu den Teamleiterinnen und hilft bei der Integration von Nachwuchsspielerinnen massgeblich mit: «Es bereitet mir viel Freude, mit den jungen und talentierten Spielerinnen in einem Team zu spielen und sie durch meine Erfahrung weiterzubringen.»

Mit drei Trainings pro Woche und Meisterschaftsspielen an den Wochenenden hat sie vor allem von Herbst bis Frühling einen prall gefüllten Terminkalender. «Da wir unsere Auswärtsspiele in der ganzen Schweiz bestreiten, kann dies für ein einzelnes Wochenende sehr zeitaufwendig sein.» Trotzdem findet sie auch in den kälteren Monaten noch Zeit, um einer anderen Leidenschaft nachzugehen, dem Ski-Fahren.

Ihre humorvolle Art und ihre Unkompliziertheit sind Charakterzüge, die sie auszeichnen und bei ihrer Tätigkeit hilfreich sind. Dazu lebt das Event-Team ganz nach dem Zitat von Hermann Hesse: «Damit das Mögliche entsteht, muss immer wieder das Unmögliche versucht werden.»

Dieses Zitat hängt auch im Büro des Dreier-teams.



Bleibt immer am Ball: Stefanie Doppler beim Unihockey.

## LASER VISTA

# Klare Sicht dank Lasertechnik



Wer seinen Blick schärfen will, ist bei der Laser Vista richtig. Im Augenlaserszentrum in Basel können sich Personen mit einer Fehlsicht die Augen lasern lassen und sich so von Brille und Kontaktlinsen verabschieden. Das «Rotblau Magazin» hat die administrative Leiterin der Laser Vista, Monika Werdenberg, sowie Oberarzt Dr. med. Thomas Müller zum Interview getroffen. Die beiden reden über Ängste der Patienten, konkurrierende Billigangebote aus dem Ausland und über die Team Partnerschaft mit dem FC Basel 1893.

TEXT: ANDREA RUBERTI | FOTOS: SACHA GROSSENBACHER

**«Rotblau Magazin»: Dr. Thomas Müller, ich bin Brillen- und Kontaktlinsenträger. Warum sollte ich meine Augen lasern lassen?**

**Dr. Thomas Müller:** Entscheidend ist, ob Sie sich am Tragen der Brille oder der Linsen stören. Bei Personen mit hohen Korrekturen kann das Brillenglas die Sicht verzerren. Zudem gibt es Menschen, die Kontaktlinsen nicht vertragen. In solchen Fällen ist eine Laseroperation eine valable Lösung.

**Frau Werdenberg, die Laser Vista verschreibt sich dem Auge. Für viele Menschen ist das Sehen der wichtigste menschliche Sinn überhaupt. Wie gehen Sie mit dieser Verantwortung um?**

**Monika Werdenberg:** Der Mensch hat eine Urangst, erblinden zu müssen. Dazu kommt, dass unsere Kunden meist junge Leute sind.

Aus diesem Grund ist es sehr wichtig, dass wir uns dieser Verantwortung bewusst sind. In unserem Sektor behandeln wir ja gesunde Augen. Die Fehlsichtigkeit des Patienten an sich ist keine Krankheit. Wir sorgen dafür, dass unsere Kunden ohne Brille oder Kontaktlinsen wieder klar sehen. Wir sind uns dieser Verantwortung bewusst.

**Wie ist diese Verantwortung im Unternehmen verankert?**

Wir halten uns an Richtlinien. Es geht nicht einfach darum, mit Lasereingriffen ein Geschäft zu machen. Wir operieren nur dann, wenn es verantwortbar ist. Es gibt immer wieder Fälle, bei denen wir der interessierten Person nach dem ersten Check absagen und sie enttäuschen müssen, weil sich ihr Auge nicht für einen Eingriff eignet und sie dadurch einem erhöhten Risiko ausgesetzt wäre. Für

uns ist es wichtig, bei der Untersuchung und der Rekrutierung äusserst vorsichtig vorzugehen.

**Können Sie an dieser Stelle unseren Lesern Ihr Unternehmen vorstellen?**

Im Hintergrund haben wir die Vista Klinik. Dort wird die ganze Ophthalmologie, also die Augenheilkunde, abgedeckt. Die Laser Vista ist eine spezialisierte Abteilung der Vista Klinik und unser Kerngeschäft ist die refraktive Chirurgie. Dies beinhaltet alles rund um die Korrektur von Fehlsichtigkeiten. Dazu gehören neben Laserbehandlungen auch Implantate zur Korrektur von starken Fehlsichtigkeiten sowie der Alterssichtigkeit. Wir haben Standorte mit Lasergeräten in Basel und Zürich. Zudem sind wir in Pfäffikon SZ vertreten, dort finden jedoch nur Untersuchungen statt.

**Dr. Müller, welche Voraussetzungen muss ich erfüllen, damit ich mir die Augen überhaupt lasern lassen kann?**

**Dr. Müller:** Die Hornhaut muss eine bestimmte Dicke aufweisen, da man darauf einen gewissen Abtrag vornimmt. Es wird also Gewebe entfernt. Man muss sicher sein, dass die Hornhaut danach nicht instabil wird. Zudem muss die Stärke der Dioptrie über zwei Jahre stabil sein und das Auge darf den Wert von acht bis neun Dioptrien nicht übersteigen. Kurz-

sichtigkeit lässt sich gut behandeln, bei Weitsichtigkeit ist Lasern auf der Hornhaut zurückhaltend und nur bei ganz schwacher Weitsichtigkeit anzuwenden.

**Wie lange bleiben meine Augen stabil nach einer Laseroperation?**

Die Augen bleiben stabil. Aber irgendwann kommt man ins Alter der Alterssichtigkeit, wo man Dinge in der Nähe nicht mehr gut lesen kann. Diese Entwicklung kann die Laserbehandlung nicht beeinflussen. In seltenen Fällen braucht es nach der Operation eine Nachkorrektur, weil die Wundheilung nicht bei jedem Patienten gleich erfolgt. Dies geschieht jedoch in den ersten drei bis sechs Monaten nach der Operation, danach sind die Augen stabil.

**Frau Werdenberg, was kostet eine Laseroperation bei der Laser Vista?**

**Werdenberg:** Wir bieten zwei verschiedene Verfahren an. Der sogenannte Lasek-Eingriff

kostet 1680 Franken, die Femto-Lasik-Variante 2990 Franken. Die Preise verstehen sich pro Auge. Da wir gesunde Augen operieren, übernehmen die Krankenkassen keine Kosten. Für Studierende und Lernende bieten wir vergünstigte Konditionen an.

**Dr. Müller, können Sie die zwei verschiedenen Behandlungsmethoden kurz erläutern?**

**Dr. Müller:** Bei der Femto-Lasik-Variante werden zwei Laser eingesetzt. Der eine Laser schneidet zuerst ein kleines «Deckelchen» ins Auge, der andere macht danach den Abrieb auf der Hornhaut. Vorteil: Die Oberfläche wird nicht verändert und man sieht wenige Stunden nach der Operation wieder gut. Beim Lasek-Eingriff löst man die oberste Zellschicht zuerst mit Alkohol ab bevor der Laser den Abtrag vornimmt. Hier dauert es länger, bis die Schicht wieder zusammengewachsen ist. Es kann bis zu zwei Wochen gehen, bis man wieder klar sieht.

**Viele Leute haben ja eine gewisse Angst vor einer Laseroperation. Der Eingriff am Auge ist auch mit Emotionen verbunden.**

**Wie nehmen Sie den Leuten diese Angst?**

Entscheidend ist, dass man die Leute genau über das Vorgehen aufklärt. Das hilft bereits enorm. Während des Eingriffs sprechen wir mit dem Patienten und sind mit ihm in Kontakt, dies ist auch sehr wichtig. Laseroperationen sind eine erprobte Methode mit einer sehr hohen Sicherheit und daher bedenkenlos.

**Wie lange dauert eine Operation und spürt man dabei etwas?**

Die Operation dauert alles in allem etwa eine halbe Stunde. Nach dem Eingriff kann man ein gewisses Stechen oder Brennen fühlen. Bei der Femto-Lasik-Variante dauern die unangenehmen Gefühle zwei bis drei Stunden. Beim Lasek-Eingriff kann es schon bis zum nächsten Morgen dauern, bis man nichts mehr spürt.



Dr. med. Thomas Müller, Oberarzt der Laser Vista.



Monika Werdenberg, administrative Leiterin der Laser Vista.

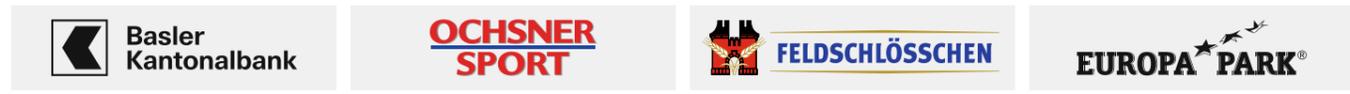
# FC BASEL 1893

Der FC Basel 1893 bedankt sich bei seinen Sponsoren und Partnern für ihre Unterstützung.

LEADING PARTNER (2)



PREMIUM PARTNER (4)



BUSINESS PARTNER (8)



CLASSIC PARTNER (24)



TEAM PARTNER (48)

|                                |                               |                                |                               |
|--------------------------------|-------------------------------|--------------------------------|-------------------------------|
| Alpiq InTec Schweiz AG         | Anton Saxer AG                | AVIA                           | BANADO AG                     |
| Berest-Gruppe                  | BICO of Switzerland           | Bider & Tanner AG              | C&I Grafik Beschriftung GmbH  |
| COMPEX Professional            | Corporate Planning Schweiz AG | Creditreform Egeli Basel AG    | cup&more - Mehrweglogistik.ch |
| Destination Travel AG          | dieregie.tv GmbH              | DWS GmbH                       | Education First AG            |
| EOTEC AG                       | Favoris Group                 | Felix Transport AG             | Fermin Group AG               |
| Fraumünster Insurance Experts  | Garage Nepple AG              | Garage Peter Bachofen          | Gastrag AG                    |
| Genossenschaft Migros Basel    | Hunn Gartenmöbel AG           | IKEA AG Pratteln               | IMMO FAMILY AG                |
| Job Now AG                     | KMUdo AG                      | LANDI Reba AG                  | LASER VISTA                   |
| Manpower                       | OBT AG                        | Oki Systems (Schweiz)          | Permatrend                    |
| ProCart AG                     | Rennbahnklinik                | Schneider Reisen AG Langendorf | SETTELEN AG                   |
| Shopping Center St. Jakob-Park | SiBau Management GmbH         | staudtcarrera ag               | Vranken Pommery               |
| xtendx AG                      | YooApplications AG            | Zahnklinik Rennbahn AG         |                               |



## LASER VISTA

### Die sieben Schritte zum gelaserten Auge:

1. Kurzcheck von 30 Minuten
2. Voruntersuchung von zwei Stunden
3. Laser-Operation
4. 1. Kontrolle am Tag nach der Operation
5. 2. Kontrolle eine Woche nach der Operation
6. 3. Kontrolle nach einem Monat
7. Abschlusskontrolle: Drei Monate nach der Operation

### Die Laser Vista in Zahlen

Gründung: 1996  
 Standort: Basel, Zürich, Pfäffikon SZ  
 Anzahl Mitarbeiter: 16  
 Operationen pro Jahr: 1500  
[www.laservista.ch](http://www.laservista.ch)

### Frau Werdenberg, reden wir über die Kooperation mit dem FC Basel 1893.

#### Wie ist diese Partnerschaft entstanden?

**Werdenberg:** Unser Klinikgründer Dr. Eduard Haefliger ist ein leidenschaftlicher FCB-Fan. Diese Partnerschaft ist auf ihn zurückzuführen und dauert schon seit Jahrzehnten. Bereits vor 20 Jahren haben die ersten FCB-Spieler bei uns ihre Augen gelasert. Der FC Basel hat uns die letzten Jahre begleitet und es gab verschiedene Aktionen. 2013 liessen sich unter anderem Marco Streller, Behrang Safari und die Degen-Brüder gemeinsam in unserem Augenlaserszentrum untersuchen. Im gleichen Jahr war ebenfalls die ganze FCB-U21 bei uns. Wir haben eine grosse Freude an der Partnerschaft.

### Wir leben heute in einer globalisierten Welt. Viele Leute lassen sich aus Kostengründen im Ausland operieren. Spüren Sie die Auswirkungen von diesem Medizintourismus?

Da wir die ganze Vista Gruppe im Hintergrund haben, konnten wir uns auf dem Markt positionieren. Man kennt unsere Qualität und unsere Seriosität. Es gibt Leute, die Billigangebote aus der Türkei wahrnehmen. Dabei

kaufen sie ein «All-inclusive-Paket» mit Reise, Hotel und Operation. Zu diesen Preisen sind wir nicht konkurrenzfähig. Wir zahlen ja Schweizer Löhne und hohe Infrastrukturkosten. Breite Erfahrung, kontinuierliche Weiterbildung und der Einsatz modernster Techniken und Technologien sind unsere Erfolgsfaktoren. Deshalb kommen qualitätssuchende Leute auch immer wieder aus dem Ausland zu uns.

### Dr. Müller, gibt es viele Sportler, die sich bei Ihnen lasern lassen?

**Dr. Müller:** Wir hatten wohl schon mit Sportlern von sämtlichen Sportarten zu tun. Speziell bei Fussballern, Tennis- und Badminton-Spielern, die viele Stop-and-go-Bewegungen ausführen, kann eine Laser-Operation die ideale Lösung sein. Eine Brille zu tragen, ist für solche Sportler lästig. Bei Kontaktlinsen kann es sogar zu Infektionen kommen.

### Frau Werdenberg, hat die Anzahl an Operationen in den letzten Jahren zugenommen, spüren Sie eine grössere Nachfrage in der Gesellschaft?

**Werdenberg:** Ja, sicher. Vor 15 Jahren mussten wir den Leuten unser Produkt und die Lasertechnik noch erklären. Heutzutage wissen die meisten Leute, dass man sich die Augen lasern kann. Parallel dazu hat jedoch auch die Konkurrenz auf diesem Gebiet zugenommen. In der Schweiz haben wir mittlerweile ein grosses Angebot an Laserzentren.



Marco Streller während einer Untersuchung beim medizinischen Leiter der Laser Vista, Dr. med. Eduard Haefliger, im Oktober 2013.

# Protokoll einer «Bildungsreise»

Es folgt auf den nächsten Seiten ein weitgehend subjektives, unvollständig-nebensächliches Protokoll eines Wochenendes in der Bundesliga, das wir hier mit einer schönen Portion Selbstironie «Bildungsreise» nennen wollen. Dabei fand die baslerisch-zürcherisch gemischte Delegation die Antwort auf die hypothetische und damit im Prinzip komplett überflüssige Frage, wie Bundesliga-tauglich der Schweizer Fussball im Allgemeinen und der FCB im Speziellen sei, nicht.

DER AKTUAR: JOSEF ZINDEL  
FOTOS: KEYSTONE, EUGEN DESIDERATO, JOSEF ZINDEL



Traitafina

traitafina ag • niederlenzer kirchweg 12 • 5600 lenzburg  
t. 062 885 21 21 • traitafina.ch • info@traitafina.ch



SPIEL OHNE GRENZEN

Schalke gegen Frankfurt: schwaches Spiel in einem fantastischen Stadion.

#### CIRCA 1980 BIS 2016

Wie es anfang, ist nicht mehr verlässlich herauszufinden. Es kann ungefähr 1980 gewesen sein, vielleicht etwas früher, vielleicht etwas später. Sicher ist nur das: Die alljährliche Bundesliga-Reise von uns drei Freunden ist längst Tradition geworden. Immer kurz vor Weihnachten oder im Januar, dann eben, wenn der Betrieb in der Schweiz winterpausiert, fahren wir los.

Wir, das sind seit Jahr und Tag:

- ein Fussballredaktor mit deutlich mehr als 40 Jahren Berufserfahrung aus Winterthur. Nennen wir ihn hier hjs.
- ein inzwischen pensionierter und somit ehemaliger Medienchef der Grasshoppers, genannt Desi.
- ein inzwischen ebenfalls ehemaliger Medienchef, der beim FCB auf die alten Tage hin noch als Clubredaktor tätig und deshalb auch für dieses Protokoll zuständig. Nennen wir ihn JoZ.

Die Regeln sind in den meisten Fällen unverändert geblieben, zumal sie kurz und bündig aufgelistet werden können:

Die Mahlzeiten sind ebenfalls sehr wichtig, aber den Fussballspielen unterzuordnen. (Streit-)Gespräche, Diskussionen und Debatten rund um den Fussball bekommen vor allem während der Autofahrten oder beim Essen viel Raum. Doch auch weit weniger wichtige Dinge wie Politik, Medien oder Kultur sind regelmässige Themen.

Tabu sind seit eh und je: Kalorienzählen, gesunde Ernährung, Rotlicht und Gespräche über den Golfsport.

#### DONNERSTAG, 26. JANUAR 2017, 11.00 UHR

2017 umfasst die Delegation erstmals vier Männer, allesamt im Alter zwischen 60 und Krematorium. Neu und quasi als Praktikant

mit Probezeit dabei ist ein pensionierter ehemaliger Kadermann der ETH Zürich. Er heisst Hugo, weshalb wir ihn hier Hugo nennen wollen. Er wohnt in einem Dorf namens Dorf und damit wie hjs und Desi in diesem Dreieck Zürich-Dorf-Winterthur. JoZ muss also drei Zürcher und deren Neigungen zu GC und/oder zum FC Winterthur aushalten, fast vier Tage lang. Nicht nur das: Da er der Mann am Steuer ist, soll JoZ nicht rasen (Desi), nicht zu langsam fahren und den Wagen nicht zu stark heizen (hjs) und dort vorne links abzweigen (Hugo), obwohl das GPS mit zunehmender Gereiztheit ein Abbiegen nach rechts und danach gar ein gewagtes 180-Grad-Manöver («Nach Möglichkeit bitte wenden») verlangt. Dem sagt man dann ja wohl basisdemokratisches Autofahren.

Umgekehrt müssen die drei Blauweissen in Kauf nehmen, die nächsten Tage in einem Auto mit BL-Schild und einem FCB-Kleber am Heck zu verbringen.

#### DONNERSTAG, 26. JANUAR 2017, 14.20 UHR

Man kennt ihn ja, den Wahnsinn auf deutschen Autobahnen. Jene, die dich auf Spur 3 mit 250 Stundenkilometern überholen und dich dabei schier in die Lastwagenschlange drängen, die sich auf Spur 1 nordwärts schleppt.

Wir fahren deshalb, so weit es geht, auf der französischen Seite rheinabwärts. hjs leidet allerdings schon auf der Höhe von Ottmarsheim-Pulversheim-Ensisheim an einem Hungerast und an einem Überfluss von Schlafmangel, geschuldet einer kurzen TV-Tennisnacht.

Also steuern wir, kaum haben wir nach dem französischen Ort Scheibenhard beim deutschen Ort Scheibenhardt wieder deutschen Boden unter den Rädern, die Raststätte Pep-

penhoven Ost an. Der mit dem Hungerast trinkt einen Schoggi-Drink, die andern, jene mit einem ausreichenden Frühstück hinter sich, essen gebratenen Fleischkäse mit Spiegelei.

#### DONNERSTAG, 26. JANUAR 2017, 17.30 UHR

Wir erreichen unser Basislager in Mönchengladbach, ein sympathisches Hotel mit perfekter Balance zwischen Preis und Leistung. Hier werden wir dreimal übernachten, von hier aus die drei eingeplanten Bundesliga-Spiele anfahren. Wer jetzt beim Lesen dieser Zeilen denkt: Aha, dann besuchen die vier gewiss auch ein Heimspiel von Borussia Mönchengladbach, hat ein hervorragendes Kombinationsvermögen, liegt aber falsch. Unsere bevorstehenden Stationen sind viel mehr Gelsenkirchen (Freitagabend), Leverkusen (Samstag, früher Abend) und Freiburg im Breisgau (am Sonntagnachmittag auf der Rückfahrt).

Noch ist aber Donnerstagabend – mit dem Nachtessen im Hotel. Vier Männer an einem Tisch, vier verschiedene Tiere auf dem Teller und vier verschiedene Getränke im Glas: Hugo Fisch mit Weisswein, Desi Gans mit Rotwein, hjs Rind mit Erdinger Weizen und JoZ, so fantasielos wie ein Dorf mit dem Namen Dorf, bekommt Wiener Schnitzel mit Kölsch.

Der Kellner ist freundlich, hilfsbereit und flink, hat dann aber beim Ausrechnen des Gesamtbetrags geteilt durch vier seine liebe Mühe. Wir helfen ihm.

#### Freitag, 27. Januar 2017, Nachmittags

Für unsere Fahrt zum ersten Spiel in Gelsenkirchen, das um 20.30 Uhr angepfeift wird, fahren wir in Mönchengladbach schon um 14.00 Uhr los, obschon ein Weg nur 80 Kilometer beträgt. Doch wir planen eine kleine



#### Das Rotblau-Protokoll zum Spiel

##### FC Schalke 04 – Eintracht Frankfurt 0:1 (0:1)

|                                     |  |
|-------------------------------------|--|
| Datum:                              | 27. Januar 2017, 20.30 Uhr   |
| Tor:                                | 33. Meier 0:1  |
| Klassierungen nach dem Spiel:       | Schalke Rang 11, Frankfurt Rang 3  |
| Ort:                                | Veltins Arena Gelsenkirchen  |
| Fassungsvermögen:                   | 62 271   |
| Zuschauer gegen Frankfurt:          | 60 885   |
| Teuerste Jahreskarte (ohne VIP):    | Schalke: 776 Euro<br>Frankfurt: 790 Euro<br>FC Basel: 800 Franken  |
| Billigste Jahreskarte (Fanbereich): | Schalke: 190 Euro<br>Frankfurt: 159 Euro<br>FC Basel: 235 Franken  |
| Verkaufte Jahreskarten 2016/17:     | Schalke: 43 935<br>Frankfurt: 26 000   |
| TV-Gelder 2016/17, nur national:    | 38 Millionen Euro für Schalke<br>29 Millionen Euro für Frankfurt (FCB ca. 2 Millionen Franken)   |
| Spielniveau am 27.1.2017:           | schlecht   |
| Unterhaltungswert:                  | mager  |
| Bundesliga-Niveau Spiel?            | nein   |
| Bundesliga-Niveau Schiedsrichter?   | ja   |
| Stimmung:                           | Zuerst Note 5, dann abnehmend, am Schluss Pfeifkonzert der Schalke-Fans.<br><br>Grundsätzlich machten wie fast überall vor allem die beiden Fankurven Stimmung.  |
| Zuschauerkomfort:                   | Note 5   |
| Unsere Plätze:                      | Hoch oben Mitte der Längsseite mit hervorragender Sicht – auch auf jene Stelle, an der Schalke am 11. Dezember 2013 in einem UEFA-Champions-League-Spiel gegen den FCB beim 2:0 von einem monumentalen Fehlentscheid der Schiedsrichter profitiert hatte.<br><br>Oder auch auf jenen Punkt, von dem aus Matías Delgado vor 13 Jahren ein wunderbares FCB-Freistoss-Goal zum 1:1 in einem UEFA-Cup-Match getroffen hatte.   |
| Schweizer Aspekte:                  | Österreichs Nationaltrainer Marcel Koller hätte sich die Reise von Wien in den Ruhrpott sparen können, denn viel sah er auch von seinen drei potenziellen oder aktuellen Nationalspielern Lindner (Frankfurt) sowie Schöpf und Burgstaller bei Schalke nicht.<br><br>Bei Schalke fehlte der verletzte Breeel Embolo weiterhin und wird es noch geraume Zeit tun. Bei den Frankfurtern spielt Nationalstürmer Seferovic derzeit offensichtlich eine sehr untergeordnete Rolle – und hat zumindest an diesem Abend in jener halben Stunde, in der er ran durfte, miserabel gespielt, wirklich miserabel. Und Ex-GC-Aufbauer Shani Tarashaj, der Schweizer Leihspieler vom FC Everton, hatte in seinem zweiminütigen Einsatz in der Nachspielzeit nur noch den Auftrag, mitzuhelfen, das 1:0 für die Frankfurter ins Ziel zu bringen. Das gelang – auch dank einer insgesamt sehr soliden Darbietung von Ex-FCB-Abwehrchef David Abraham. |

**Packender Zweikampf in einem schwachen Spiel: Ex-FCB-Spieler David Abraham (Frankfurt) gegen den Schalcker Guido Burgstaller.**

Touristenfahrt in der berühmten Schwebebahn von Wuppertal, die 1901 quasi als ein an einer Schiene hängendes Tram in Verkehr genommen wurde und nach wie vor über mehr als 13 Kilometer die Stadt samt Vororten durchfährt. Oder eben durchschwebt.

In dieser Hochbahn mit dem offiziellen Namen «Einschienige Hängebahn System Eugen Langen» liess der Circus Althoff am 21. Juli 1950 aus Werbezwecken seinen Elefanten «Tuffi» zwischen den Haltestellen Raushausbrücke und Adlerbrücke mitfahren. Doch das durch die ungewohnten Geräusche und das Schwanken des Bahnwagens nervös gewordene Tier durchbrach schon nach wenigen Metern Fahrt eine Seitenwand und stürzte in die Wupper – zum Glück, ohne sich dabei ernsthaft zu verletzen.

Ein wenig Glück hatten auch wir vier seriöse Mannsbilder aus der Schweiz. Selbstverständlich hatten wir vor dem Einsteigen eine gültige Fahrkarte für vier Personen im Gesamtbetrag von zehn Euro gelöst, allein, die vielleicht 20-minütige Fahrt reichte aus, das Sammelticket zu verlieren und kurz vor dem Aussteigen reichlich blöd aus der Wäsche zu schauen, als ein Kontrolleur auftauchte. Dieser Primakerl glaubte uns aber die (wahre) Geschichte, dass das Ticket verloren ging, und erliess uns lächelnd eine Busse.

Vier Männer dachten in diesem Moment synchron: «Und wenn dieses Missgeschick vier deutschen Touristen in Winterthur, Zürich oder Basel passieren würde, was wäre dann...?!»

##### **FREITAG, 27. JANUAR 2017, 20.37 UHR: SCHALKE 04 – EINTRACHT FRANKFURT 0:1 (0:1)**

Sechseinhalb Stunden Spatzig zwischen Abfahrt im Hotel und Eintreffen im Schalcker Stadion hatten nicht ausgereicht, weil selbst das GPS vor ganz viel Stau in diesem Spinnennetzwirrwarr von Ruhrpott-Autobahnen resignierte.

Auf unseren Presseplätzen trafen wir dennoch schon sechs Minuten nach Anpfiff ein und hatten bisher erst ein aberkanntes Tor für Schalke verpasst.

In den weiteren rund 85 Minuten wurden die mehr als 60 000 Zuschauer in der fantastischen Veltins-Arena glänzend versorgt: mit

**So erzielte Ex-FCZ-Stürmer Raffael in Leverkusen nach einem 0:2-Rückstand den 3:2-Siegestreffer für die Gladbacher.**

Komfort, angenehmer Temperatur, einem funktionierenden Gastronomie-Konzept, vielen Informationen auf den Screens, freier Sicht auf den Rasen von allen Plätzen, äusserst netten Stewarts. Nur eines gab es nicht: ein gutes Fussballspiel. Hätte dieser Match auf einem stimmungslosen Trainingsplatz stattgefunden, wäre kein Mensch auf die Idee gekommen, einem Bundesliga-Match zuzuschauen. In einer Art von «Blinddegustation» auf einem normalen Platz ohne das ganze Drum und Dran hätte man auf Thun-FCB, Aarau-St. Gallen, Ried-Graz, Lausanne-FCB oder Waremgen-Genk getippt.

Denn Torchancen gab es kaum, Torraumszenen auch nur wenige. Der einzige Treffer des Spiels, erzielt durch den Frankfurter Alex Meier, war zwar gut gemacht, aber bei genauem Hinschauen wohl irregulär. Leider ebenfalls nicht abgepfiffen wurden die rund 300 Fehlpässe, die der Mann vom Fachblatt «kicker» in diesem Match gezählt hat.

##### **SAMSTAG, 28. JANUAR 2017, 11.30–15.30 UHR**

Um 14.00 Uhr, direkt nach dem Frühstück, das in unserem Hotel an Wochenenden bis mitten in den Nachmittag hinein serviert wird, fuhren wir zum Spiel im gut 70 Kilometer entfernten Leverkusen ab. Damit konnten wir im Mediacenter der BayArena in aller Ruhe und bei einem zweiten Frühstück (Bockwurst und rezenter Schweinshals-Braten mit Kartoffelsalat) die Bundesliga-Konferenz verfolgen. Hervorragend betreut wurden wir von Erika Beier, die seit 30 Jahren gastronomische Chefin im Medienzentrum des Stadions ist und uns strahlend erzählte, wie sie einst von Ilja Känzig, während Jahren in Leverkusen engster Mitarbeiter des legendären Clubmanagers Reiner Calmund, ein Fläschchen Parfume bekommen habe. «Und zwar nicht irgendeines, sondern ein echtes vom Lagerfeld!»

## SPIEL OHNE GRENZEN



#### Das Rotblau-Protokoll zum Spiel

##### Bayer 04 Leverkusen – Borussia Mönchengladbach 2:3 (2:0)

|                                     |   |
|-------------------------------------|---|
| Datum:                              | 28. Januar 2017, 18.30 Uhr  |
| Tore:                               | 31. Tah 1:0. 34. Chicharito 2:0. 52. Stindl 2:1. 58. Stindl 2:2. 71. Raffael 2:3.   |
| Klassierungen nach dem Spiel:       | Leverkusen Rang 9, Gladbach Rang 13   |
| Ort:                                | BayArena Leverkusen   |
| Fassungsvermögen:                   | 30 210  |
| Zuschauer gegen Gladbach:           | 28 869  |
| Teuerste Jahreskarte (ohne VIP):    | Bayer 04: 776 Euro<br>Gladbach: 675 Euro<br>FC Basel: 800 Franken   |
| Billigste Jahreskarte (Fanbereich): | Bayer 04: 190 Euro<br>Gladbach: 190 Euro<br>FC Basel: 235 Franken   |
| Verkaufte Jahreskarten 2016/2017:   | Leverkusen: 19 000<br>Gladbach: 30 000  |
| TV-Gelder 2016/17, nur national:    | 39 Millionen Euro für Leverkusen<br>37 Millionen Euro für Frankfurt (FCB ca. 2 Millionen Franken)   |
| Spielniveau am 28.1.2017:           | gut, trotz vieler Fehlpässe   |
| Unterhaltungswert:                  | hoch, sehr intensives, schnelles Spiel mit nicht alltäglicher Torfolge vom 2:0 zum 2:3  |
| Bundesliga-Niveau Spiel?            | auf jeden Fall  |
| Bundesliga-Niveau Schiedsrichter?   | ja (im Minimum)   |
| Stimmung:                           | Note 5, eher besser als tags zuvor auf Schalke, wohl aufgrund des intimeren, kleineren Stadions   |
| Zuschauerkomfort:                   | Note 5  |
| Unsere Plätze:                      | perfekt!  |
| Schweizer Aspekte:                  | Bei Leverkusen ergeht es Nationalstürmer Mehmedi derzeit noch schlechter als seinem Frankfurter Kollegen Seferovic: Gegen Gladbach blieb er 90 Minuten auf der Bank. Selbst als die Werks-Elf in den letzten 20 Minuten nach einer 2:0-Führung plötzlich einem Rückstand nachrennen musste, zog Trainer Schmidt Altmeister Kissling dem Schweizer vor. Nicht mittun konnte bei Bayer 04 in diesem Spiel der in Basel noch bestens bekannte Aleksandar Dragovic, der wegen einer Oberschenkelverletzung passen musste. Nach dem Abgang von Granit Xhaka zu Arsenal stehen bei Mönchengladbach noch drei Schweizer im Kader. Innenverteidiger Elvedi ist verletzt, ansonsten er wohl gespielt hätte, und Stürmer Drmic wurde in diesem Spiel erst in der 89. Minute eingewechselt. Blieb noch Torhüter Yann Sommer, dem ein für seine Verhältnisse eher durchzogener Herbst 2016 nachgesagt wird. In diesem Spiel war er bei den beiden Gegentoren allerdings machtlos und hinter seinen schwach spielenden Verteidigern schon fast zu bedauern. In der zweiten Halbzeit strahlte der Schweizer Nationalgoalie dann aber wieder seine bekannte Ruhe und Souveränität aus. Insgesamt spielten er und sein Gegenüber Leno sehr solide, ein richtiges «Torhüterspiel» aber war es für beide nicht. |



# FC BASEL 1893



Der FC Basel 1893 bedankt sich bei seinen Matchball-Sponsoren für ihre Unterstützung.

## MATCHBALL-SPONSOREN 2016 / 2017



Generalagentur Markus Burgunder



Dornach • Bern • Zürich • Rothenburg • Horn

Emanuel Burckhardt  
Ein treuer FCB-Fan



## 7 Tage, 24 Stunden für Sie geöffnet.



FC BASEL 1893

[www.fcbwebshop.ch](http://www.fcbwebshop.ch)

### SAMSTAG, 28. JANUAR 2017, 18.30 UHR: BAYER 04 LEVERKUSEN-BORUSSIA MÖNCHENGLADBACH 2:3

Mit gutem Näschen haben die TV-Rechteinhaber die Partie Leverkusen-Gladbach als Top-Spiel der Runde ausgewählt. Tatsächlich gaben die zwei Traditionsclubs eine sehr spektakuläre Vorstellung, in der die Gladbacher nach einer halben Stunde innert weniger Minuten 0:2 in Rückstand gerieten und sich vorerst auch unter ihrem neuen Trainer Dieter Hecking auf Schlingerkurs befanden. Doch mit einer furiosen zweiten Halbzeit kehrten die Gladbacher das Resultat noch - übrigens ohne jeden Spieler aus Mönchengladbach in der Aufstellung, so wie die Leverkusener keinen Leverkusener in ihren Reihen hatten. Das als kleine Randnotiz an jene, die den FCB kritisieren, weil er derzeit kaum Basler in den eigenen Reihen habe ...

### SAMSTAG, 28. JANUAR 2017, 21.00 UHR

Weil wir ausser dem üppigen Frühstück zur Mittagsstunde und dem Braten und den Würsten am Nachmittag im Leverkusener Stadion noch nichts Anständiges gegessen hatten, gab es den Abschluss des Tages bei einem Sterne-Koch nördlich von Köln. Wir liessen uns unter anderem für 30 Euro die Vorspeise «Schweinebauch mit Blumenkohl und Rauchmandeln» servieren. Nach dem ersten Gabelchen hätten wir gerne erfahren, wie der zweite Biss schmeckt. Doch dafür reichte die Portion nicht.

### SONNTAG, 29. JANUAR 2017, 11.00-15.00 UHR

Auf der 480 Kilometer langen Fahrt von Mönchengladbach nach Freiburg gabs im Auto nur ein Thema: Roger Federers Final am Australian Open. Im Sekundentakt reichte Desi weiter, was der Live-Ticker hergab.

### SONNTAG, 29. JANUAR 2017, 15.30 UHR

Wäre das Spiel Freiburg gegen Hertha nicht direkt auf dem Heimweg gelegen, hätten wir es ohne grosse seelische Verlustschmerzen ebenso gut links liegen lassen können. Weil aber der SC Freiburg, der eine Woche zuvor mit einigem Pech das Heimspiel gegen die Bayern durch einen Gegentreffer in der Nachspielzeit 1:2 verloren hatte, dieses Mal gegen einen anderen Favoriten 2:1 gewann, war es gleichwohl alles andere als ein verlorener Fussballnachmittag. Schliesslich hat der SC Freiburg gesiegt, jener SC Freiburg, der quasi vor den Toren Basels liegt und dessen Trainer, der Metzgerssohn Christian Streich, eigentlich nur einen Makel hat: Er ist zufällig auf der anderen Rheinseite zur Welt gekommen. Und nicht auf unserer.



*Auch das alte Freiburger Stadion hat seinen Reiz, selbst wenn der Komfort gering ist und du mehr Zuschauerköpfe als Fussballer-Beine siehst.*



**Das Bild belegt eindrücklich, wovon die eher schmucklose Stadt Gelsenkirchen «lebt» – vom Stadion...**



**Zu Gast beim Sternekoch: Das Auge isst mit, macht deshalb aber nicht wirklich satt ...**



**Eine Luftaufnahme aus einem Zeppelin über den Bayer-Werken in Leverkusen im Jahr 1913.**



**Über der Wupper durch die Stadt schweben – und das seit bald 120 Jahren!**

**SONNTAG, 29. JANUAR 2017, 18.00–20.20 UHR**

Die Autofahrt vom Freiburger Stadion bis zur Autobahneinfahrt zur A5 in Freiburg-Mitte Richtung Basel dauerte fast so lange wie zuvor das Spiel, wobei von Fahrt eigentlich keine Rede sein kann. Denn die Kolonne stand mehr, als dass sie fuhr. Zumindest für uns Automobilisten war es so, nicht aber für Christian Streich: Den sahen wir nach dem Spiel und der Pressekonferenz, als wir in unserem VW immer noch keine 50 Meter hinter uns gebracht hatten, fröhlich mit dem Velo vom Stadion wegfahren.

Immerhin: Brauchten wir für die nicht einmal 70 Kilometer vom Freiburger Stadion zum Basler SBB-Bahnhof mehr als zwei Stunden, so hatten wir dadurch immerhin noch einmal ausreichend Zeit, unser Bundesliga-Reisli zu bilanzieren.

Zu diesem Fazit sind wir dabei gekommen: Die Bundesliga ist und bleibt vermutlich die am besten vermarktete und am besten organisierte Liga Europas, Deutschland ist die Fussball-Nation Nummer eins auf dem Kontinent. Die Liga profitiert auch von einer sehr wohlwollenden, dienstbeflissenen und vor allem aufwendigen Berichterstattung der Fernsehstationen.

Aber alle Spiele sind dann auch nicht der Hit, manchmal ist selbst in der Bundesliga die Verpackung besser als der Inhalt. Die drei bis vier besten Mannschaften aus der Schweiz könnten vermutlich in diesem Wettbewerb mitspielen, wenn auch nicht um die vordersten Plätze.

Vor allem aber muss jedem Träumer das bewusst sein: Die Bundesliga wartet auf keine Schweizer Mannschaft. Auch nicht auf den FC Basel 1893.

**Das Rotblau-Protokoll zum Spiel**

**SC Freiburg–Hertha BSC Berlin 2:1 (1:0)**

|                                     |   |
|-------------------------------------|---|
| Datum:                              | 29. Januar 2017, 15.30 Uhr  |
| Tore:                               | 39. Haberer 1:0. 87. Petersen 2:0. 88. Schieber 2:1.  |
| Klassierungen nach dem Spiel:       | Freiburg Rang 8, Hertha Rang 6  |
| Ort:                                | Schwarzwald-Stadion Freiburg  |
| Fassungsvermögen:                   | 24 000  |
| Zuschauer gegen Hertha:             | 23 800 (leere Plätze nur noch im Gästefan-Sektor)   |
| Teuerste Jahreskarte (ohne VIP):    | Freiburg: 620 Euro<br>Hertha: 549 Euro<br>FC Basel: 800 Franken   |
| Billigste Jahreskarte (Fanbereich): | Freiburg: 185 Euro<br>Hertha: 198 Euro<br>FC Basel: 235 Franken   |
| Verkaufte Jahreskarten 2016/2017:   | Freiburg: 15 000<br>Hertha: 18 000  |
| TV-Gelder 2016/17, nur national:    | 25 Millionen Euro für Freiburg<br>30 Millionen Euro für Hertha (FCB ca. 2 Millionen Franken)  |
| Spielniveau am 29.1.2017:           | ziemlich bescheiden, zweite Hälfte etwas besser   |
| Unterhaltungswert:                  | sehr mässig, Spiel lebte vor allem von der Spannung und dem grossartigen Einsatz des SC Freiburg, dem es in der Bundesliga ein wenig ergeht wie bei uns einem FC Thun: Alles, was klappt, ist gut – und was schiefeht, ist halt angesichts der bescheidenen Möglichkeiten so.   |
| Bundesliga-Niveau Spiel?            | jein  |
| Bundesliga-Niveau Schiedsrichter?   | ja, absolut   |
| Stimmung:                           | Note 4–5, dank der Freiburger Fankurve  |
| Zuschauerkomfort:                   | Note 2–3  |
| Unsere Plätze:                      | Medientribüne, eng, Sichtbeeinträchtigung durch Pfeiler, durchs Dach rannen Wassertropfen auf Köpfe und Pultplatte – was aber angesichts des Charmes dieses alten Stadions völlig wurst war.  |
| Schweizer Aspekte:                  | Der Thurgauer Amir Abrashi, der vor seinem Wechsel in den Breisgau während fünf Jahren für GC gespielt hat, blieb 90 Minuten auf der Ersatzbank – und damit unweit von Freiburgs Torhütertrainer Andreas Kronenberg, einem Basler, der zu Beginn seiner Laufbahn beim FC Reinach, beim FC Riehen und bei OB gespielt hat, ehe er in Deutschland bei Ditzingen, Burghausen, Pfullendorf, Ahlen, Kiel und Erfurt Profigoalie war. Nach seinem dritten Kreuzbandriss studierte er Sozialpädagogik und wurde Torhütertrainer im Nachwuchs des FC Bayern und des VfB Stuttgart, ehe er 2011 zum SC Freiburg stiess und hier die Torhüter der ersten Mannschaft betreut.<br><br>Nimmt man es nicht allzu pingelig, kann man auch dem Freiburger Kulttrainer Christian Streich eine gewisse Schweizer Nähe andichten, denn der 52-jährige Germanist wuchs ganz, ganz nah von Basel in Eimeldingen auf. Kein Wunder, kann Streich kein bisschen besser Hochdeutsch als der Durchschnittsschweizer. Immerhin sind viele Statements von «Christtian Schtreich» in unverwechselbarem Alemannisch längst auf Youtube verbreitet – und nicht selten verblüfft er mit glasklaren politischen Aussagen, an denen die Rechtspopulisten alles andere als Freude haben. Oder er amüsiert uns mit Zitaten dieser Art: «Am beschte: Machs ch de Fernseher aus, schausch de Tabelle nit an, bringt eh alles nix. Spielsch! Übsch!»<br>Grösser als bei Freiburg war das Schweizer Element bei Hertha: Valentin Stocker und Fabian Lustenberger spielten von Beginn weg, der Ex-Basler während 66 Minuten, der Luzerner über die ganze Spielzeit. Doch in einer an diesem Tag enttäuschenden Berliner Mannschaft hatten weder Stocker noch Lustenberger viel Einfluss. Am meisten erstaunte, dass diese Berliner Mannschaft vor ihrem Auftritt in Freiburg auf Rang 5 lag. |

NAMEN, ZAHLEN, DATEN, FAKTEN



# Kein Wechsel an der Spitze – bald Wechsel an der Spitze

Seit bald einmal zwei Jahren hat der FCB in der Schweizer Meisterschaft seinen Stammsplatz nie mehr abgegeben, sondern stets den 1. Rang besetzt. Und nach 22 Spieltagen der laufenden Saison gibt es kaum konkrete Anzeichen, dass sich das bis zur letzten Runde am 2. Juni 2017 ändern wird. Zu deutlich scheint der Vorsprung auf die Verfolger schon jetzt zu sein, zu souverän war der Rückrundenstart mit vier Siegen aus den Spielen gegen Lugano, Thun, Lausanne und Luzern. Ein sportlicher Wechsel an der Spitze des Schweizer Fussballs zeichnet sich also nicht so schnell ab, anders als an der Spitze der FCB-Führung. Eine Woche nach Saisonende dürfte die nämlich Tatsache werden.

TEXT: JOSEF ZINDEL

FOTOS: SACHA GROSSENBACHER, UWE ZINKE

## JULI 2015

Der Start des FCB in die Saison 2015/2016 war sportlich in Ordnung. Der Titelverteidiger bezwang am 19. Juli 2015 den FC Vaduz vor 27 000 Zuschauern nicht ohne Mühe, aber letztlich auch ohne Bangen 2:0. Ein frühes Tor von Delgado und ein später Treffer von Kakitani reichten, sodass Urs Fischer an seiner neuen Arbeitsstelle mit einem Sieg starten konnte.

Zu was es dem FCB trotz diesem 2:0 am Ende des Tages nicht reichte, war ein Platz ganz zuoberst in der Tabelle. Rang 1 nach diesem ersten Spieltag belegten nämlich die Grasshoppers, die in Thun 5:3 gewannen. Gemeinsam mit dem FC St. Gallen, der seinerseits mit einem 2:0 gegen Lugano gestartet war, blieb dem FCB vorerst „nur“ Rang 2, weil das Reglement bei Punktgleichheit und gleicher Tordifferenz als nächstes Kriterium jene Mannschaft bevorzugt, die mehr Tore erzielt hat. In dem Fall waren es die Zürcher mit ihren fünf Goals in Thun, die Priorität im Klassement genossen.

Doch bereits eine Woche später war alles wieder anders. Der FC St. Gallen verlor in Sion 0:1, die Young Boys spielten zum zweiten Mal in Folge nur 1:1, während der FCB im Letzigrund gegen GC mit 3:2 gewann. Die Folge: Schon nach zwei Spieltagen war Urs Fischer mit seinem Team alleiniger Leader. Auf Platz 2 folgte mit vier Punkten Abstand der FC Sion. Die übrigen Verdächtigen im engeren und erweiterten Kreis der Titelanhänger hatten zu jenem Zeitpunkt nur drei, viele auch erst zwei Punkte auf ihrem Konto.

Das alarmierte zwar noch keinen, aber für jene Schweizer Clubs und Fans, die sich wieder einmal einen anderen Meister als den Seriensieger aus Basel wünschten, war das bereits ein erstes Indiz dafür, dass weiterhin der FCB den Ton im Schweizer Fussball angeben dürfte.

Und so kam es auch. Seit dem 3:2-Sieg gegen GC vom 25. Juli 2015 hat der FCB den 1. Platz im Klassement der Raiffeisen Super League nie mehr abgegeben. Das ist, Stand Ende Februar 2017, ein Jahr und sieben Monate her.

## 4. FEBRUAR 2017

In die fussballerische Währung umgerechnet war der FCB bis Redaktionsschluss dieses Heftes 57 Meisterschaftsrunden lang ohne Unterbruch Leader. Zieht die Mannschaft um Urs Fischer diese Performance durch, werden es am Ende der laufenden Saison gar 71 Super-League-Partien gewesen sein, die der Schweizer Meister ununterbrochen als Ranglisten-Erster bestritten hat.

Dass der FCB dieses Ziel weiterhin mit der notwendigen Ernsthaftigkeit verfolgen will, bewies er in den vier Februar-Spielen zum Auftakt der Rückrunde, die er allesamt gewann, womit er jenen Gegnern, die sich in der Winterpause einiges vorgenommen haben und vielleicht doch noch an ein erfolgreiches Aufholen dachten, den Wind aus den Segeln nahm.

Gewiss, es waren nicht alle vier Darbietungen in den Meisterschaftsrunden 19 bis 22 Genuss pur.

Der Start vom 4. Februar 2017, als Mohamed Elyounoussi den Zuschauern im Stadion (und den gegnerischen Verteidigern...) kaum Zeit zum Atmen liess und innert einer halben Stunde gegen den Basler Leihspieler Mirko Salvi im Tor des FC Lugano einen Hattrick zum 3:0-Pausenresultat erzielte, war furios. Obschon die Vorbereitungsspiele resultatmässig nichts zum vorbehaltlosen Schwärmen waren, war dann, als es gegen Lugano ernst galt, Fischers Team von der ersten Sekunde an hellwach, wirkte frisch und fit und gewann am Ende 4:0.

## 11., 19. UND 26. FEBRUAR 2017

Darauf folgte sechs Tage später allerdings ein ganz schwacher Auftritt des FCB, der sich auf dem Thuner Plastik mit dem glänzend eingestellten Gegner sehr schwer tat. Aber wer solche Partien dennoch gewinnt, der wird ... ja, Sie wissen schon, was der wird! Seis drum: Die Basler nahmen den 2:0-Sieg mit. Ob da jemand im Mannschaftsbus auf der Rückfahrt von Thun nach Basel auch ein ganz klein wenig ein schlechtes Gewissen hatte, vielleicht so wie einer, der auf der Strasse eine Hunderternote findet und nicht alle möglichen Anstrengungen unternimmt, um den Verlierer zu ermitteln?

Ein veritables Spektakel gab es dafür eine Woche später, als der FCB am 19. Februar zum dritten Mal in dieser Saison gegen Aufsteiger Lausanne in arge Bedrängnis geriet:

### • 21. SEPTEMBER 2016, LAUSANNE-FCB 1:2

Erst in der 93. Minute sicherte Innenverteidiger Balanta dem FCB den erhofften Sieg.

### • 5. NOVEMBER 2017, FCB-LAUSANNE 2:1

Noch krasser war es dieses Mal, wie die Waadtländer ihren greifbar nahen Ertrag entgleiten liessen. In der 91. Minute glückte Suchy zum 1:1 aus und in der 93. Minute glückte Janko nach Steffens Flanke noch der Siegestreffer. Einen besseren Beleg, dass Spiele längst nicht mehr 90 Minuten dauern, als diesen Match gabs seit Langem nicht mehr. Ja, diese Schlussminuten erinnerten – nicht von der Bedeutung, aber von der Dramaturgie her – ein wenig an den UEFA-Champions-League-Final 1999, als der FC Bayern München in Barcelona vor 100 000 Zuschauern gegen Manchester United in der 6. Minute durch Basler 1:0 in Führung ging und in der Schlussphase noch das 1:1 und das 1:2 durch Sheringham und Solskjaer kassierte. Und zwar in der 91. und der 93. Minute ...!

**19. Februar 2017, FCB–Lausanne 4:3**

Als ob es anders gar nicht hätte kommen dürfen, taumelte der FCB auch im dritten Spiel des Jahres gegen die Mannschaft von Fabio Celestini am Rand einer Niederlage. Dieses Mal lagen die Basler bis zur 70. Minute zu Hause gar 1:3 zurück und kehrten durch Doumbia, Akanji und Janko auch dieses Spiel noch.

**26. Februar 2017, FCB–Luzern 3:1**

Im ersten Rückrundenspiel gegen eine Mannschaft aus der vorderen Tabellenhälfte spielte der FCB gut, zeitweise sehr gut, liess allerdings das Spiel in der zweiten Halbzeit etwas einschlafen. Gleichwohl fiel der 3:1-Sieg durch Goals von Suchy und zweimal von Janko weit eher zu knapp als unverdient aus.

**9. JUNI 2017**

Wer die Qualität hat, immer wieder einen Rückstand wegzustecken, braucht so schnell mit einem Wechsel an der sportlichen Spitze nicht zu rechnen.

Dafür, zumindest im Fall des FCB, an der Spitze der Clubführung. Bei der kommt es wahrscheinlich an der Generalversammlung vom kommenden 9. Juni 2017 zum Wechsel. Wenn alles nach Plänen von Präsident Bernhard Heusler, von Sportdirektor Georg Heitz und den anderen Verwaltungsräten läuft, machen sie neuen – und dennoch bekannten – Persönlichkeiten aus der Region Platz. Ein Konzept sieht es vor, dass der Prattler Medienunternehmer Bernhard Burgener Präsident wird und dass Marco Streller, Alex Frei und Massimo Ceccaroni die Verantwortung für den sportlichen Teil übernehmen.

Bei Redaktionsschluss dieses Heftes war bei Weitem noch nicht alles unter Dach und Fach, noch nichts war unterschrieben, noch nicht durch die über 8000 Mitglieder des Vereins abgesehen. Deshalb wird hier auch auf eine ausführlichere Berichterstattung verzichtet.

# Alle FCB-Spiele vom Januar und Februar 2017

**10. Januar 2017, Testspiel**  
**FC Basel 1893–FC Le Mont Lausanne 2:1 (1:1)**  
 Kunstrasen Nachwuchs–Campus Basel. – 100 Zuschauer.  
 SR Adrien Jaccottet (Basel).  
 Tore: 14. Touré 0:1. 44. Sporar 1:1 (Vogrig). 91. Manzambi 1:2 (Lang).  
**FC Basel:** (1. Halbzeit): Vailati; Vogrig, Suchy, Akanji, Petretta; Fransson, Pickel; Callà, Delgado, Bua; Sporar. – FCB (2. Halbzeit): Nikolic; Lang, Hoegh, Cümart, Abie; Bjarnason, Xhaka; Manzambi, Elyounoussi, Steffen; Janko.

**14. Januar 2017, Testspiel**  
**FC Basel 1893–FC St. Pauli 1:2 (1:1)**  
 Marbella Football Center. – 150 Zuschauer.  
 SR Javier Moreno Munoz (Spanien).  
 Tore: 13. Steffen 1:0. 33. Flum 1:1. 87. Gonther 1:2.  
**FC Basel:** Vailati (45. Nikolic); Lang, Hoegh, Suchy (46. Akanji), Petretta; Xhaka (72. Pickel), Fransson; Steffen (45. Callà), Elyounoussi (60. Bjarnason), Boëtius (72. Kutesa); Doumbia (45. Sporar).

**19. Januar 2017, Testspiel**  
**FC Basel 1893–FK Lokomotive Moskau 2:1 (1:0)**  
 Football Center Marbella. – 70 Zuschauer. – SR José María Sánchez (Spanien).  
 Tore: 31. Janko 1:0 (Delgado). 61. Galadzhani 1:1. 83. Sporar 2:1 (Akanji).  
**FC Basel:** Vaclík; Lang (56. Akanji), Suchy (78. Cümart), Balanta (83. Vogrig), Petretta (83. Steffen); Fransson (65. Pickel), Zuffi (78. Kutesa); Bua (46. Elyounoussi), Delgado (65. Manzambi), Bjarnason, Janko (46. Sporar).

**25. Januar 2017, Testspiel**  
**FC Basel 1893–FC Chiasso 2:0 (0:0)**  
 Nachwuchs–Campus Basel. – 200 Zuschauer.  
 SR Dr. Stephan Klossner (Willisau).  
 Tore: 52. Bua 1:0 (Xhaka). 85. Manzambi 2:0 (Doumbia).  
**FC Basel:** Nikolic; Vogrig (62. Nsumbu), Hoegh, Akanji, Cümart; Xhaka, Pickel; Kutesa (46. Doumbia), Bua, Boëtius; Janko (62. Manzambi).



Zwei Basler Persönlichkeiten – immerhin macht wenigstens der eine noch weiter bis mindestens 2019!

**28. Januar 2017, Testspiel**  
**FC Basel 1893 – Esbjerg bF 1:0 (1:0)**  
 Nachwuchs–Campus Basel. – 500 Zuschauer. – SR Adrien Jaccottet (Basel).  
 Tore: 13. Elyounoussi 1:0 (Sporar).  
**FC Basel:** Vaclík; Lang (73. Nsumbu), Suchy (78. Hoegh), Balanta, Petretta; Fransson (78. Pickel), Zuffi; Elyounoussi, Delgado (78. Bua), Steffen (65. Callà); Sporar (65. Janko).

**Die Tabelle Raiffeisen Super League 2016/2017 nach 22 Runden**

|    |                         |    |    |   |    |       |    |
|----|-------------------------|----|----|---|----|-------|----|
| 1  | FC Basel 1893           | 22 | 19 | 2 | 1  | 62:19 | 59 |
| 2  | BSC Young Boys          | 22 | 12 | 6 | 4  | 51:33 | 42 |
| 3  | FC Sion                 | 22 | 12 | 2 | 8  | 45:36 | 38 |
| 4  | FC Luzern               | 22 | 10 | 4 | 8  | 46:42 | 34 |
| 5  | FC St. Gallen           | 22 | 7  | 5 | 10 | 25:32 | 26 |
| 6  | FC Lugano               | 22 | 6  | 7 | 9  | 28:40 | 25 |
| 7  | FC Thun                 | 22 | 5  | 8 | 9  | 29:40 | 23 |
| 8  | Grasshopper Club Zürich | 22 | 6  | 4 | 12 | 28:40 | 22 |
| 9  | FC Lausanne-Sport       | 22 | 5  | 4 | 13 | 38:45 | 19 |
| 10 | FC Vaduz                | 22 | 4  | 6 | 12 | 28:53 | 18 |



Glück für den an diesem Tag formschwachen FCB, dass der Dornacher Stefan Schindelholz den Schuss von Elyounoussi zum 1:0 für den FCB ins eigene Tor ablenkt, wobei Schindelholz vermutlich nur den Ereignissen einen Sekundenbruchteil vorgriff, denn ohne sein Eingreifen hätte Doumbia (88) den Ball nur noch ins Tor schieben müssen.

**4. Februar 2017, Raiffeisen Super League, 19. Runde**  
**FC Basel 1893–FC Lugano 4:0 (3:0)**  
 St. Jakob–Park. – 23 439 Zuschauer. – SR Fedayi San (Gebenstorf).  
 Tore: 2. Elyounoussi 1:0 (Steffen). 23. Elyounoussi 2:0 (Zuffi). 36. Elyounoussi 3:0 (Steffen). 85. Janko 4:0 (Lang).  
**FC Basel:** Vaclík; Lang, Suchy, Balanta, Petretta; Fransson, Zuffi; Elyounoussi, Delgado (86. Pickel), Steffen (66. Callà); Sporar (78. Janko).  
**FC Lugano:** Salvi; Jozinovic (4. Martignoni), Sulmoni, Rouiller, Mihajlovic; Crnigoj, Sabbatini, Mariani; Alioski, Sadiku, Carlinhos (78. Mizrachi).  
 Gelb: 11. Alioski. 45. Balanta.  
 Bemerkungen: FCB ohne Bua (krank), Gaber (Nationalmannschaft) und Xhaka (gesperrt).

**11. Februar 2017, Raiffeisen Super League, 20. Runde**  
**FC Thun–FC Basel 1893 0:2 (0:0)**  
 Stockhorn Arena. – 5707 Zuschauer. – SR Lukas Fährndrich (Luzern).  
 Tore: 79. Eigentor Schindelholz. 93. Doumbia 0:2 (Steffen).  
**FC Thun:** Favre; Glarner, Schindelholz, Bürki, Facchinetti; Tosetti (81. Schirinzi), Hediger (86. Peyretti), Lauper, Fassnacht; Rapp, Sorgic.  
**FC Basel:** Vaclík; Lang, Suchy, Akanji, Petretta (81. Traoré); Xhaka, Zuffi; Elyounoussi, Delgado (72. Fransson), Steffen; Sporar (64. Doumbia).  
 Gelb: 29. Schindelholz. 34. Facchinetti. 56. Rapp. 73. Xhaka. 74. Elyounoussi. 92. Vaclík  
 Bemerkungen: FCB ohne Bua, Vailati (beide verletzt) und Balanta (gesperrt). – 22. Kopfball von Fassnacht auf die Latte.

**19. Februar 2017, Raiffeisen Super League, 21. Runde**  
**FC Basel 1893–FC Lausanne-Sport 4:3 (1:2)**  
 St. Jakob–Park. – 23 974 Zuschauer. – SR Sascha Amhof (Rohr AG).  
 Tore: 9. Kololli 0:1 (Campo). 11. Doumbia 1:1 (Elyounoussi). 39. Campo 1:2. 68. Kololli 1:3 (Foulpenalty). 71. Doumbia 2:3 (Elyounoussi). 74. Akanji 3:3 (Zuffi). 84. Janko 4:3 (Lang).  
**FC Basel:** Vaclík; Lang, Suchy, Balanta (27. Akanji), Petretta (72. Callà); Serey Die (69. Janko), Xhaka; Elyounoussi, Zuffi, Steffen; Doumbia.  
**Lausanne-Sport:** Castella; Manière, Custodio, Gétaz; Maccoppi (82. Tomas); Araz, Kololli, Campo (79. Margairaz), Taiwo; Pak, Ben Khalifa (74. Torres).  
 Verwarnungen: 15. Gétaz. Bemerkungen: FCB ohne Delgado, Traoré, Vailati (alle verletzt) und Sporar (krank). – 5. Pfostenschuss Doumbia. 70. Tor von Janko wegen Abseits aberkannt. 81. Kopfball von Doumbia an die Latte.

**26. Februar 2017, Raiffeisen Super League, 22. Runde**  
**FC Basel 1893–FC Luzern 3:1 (2:1)**  
 St. Jakob–Park. – 24 894 Zuschauer. – SR Nikolaj Hänni (Grabs SG).  
 Tore: 19. Suchy 1:0 (Zuffi). 34. Janko 2:0 (Elyounoussi). 36. Affolter 2:1. 81. Janko 3:1 (Steffen).  
**FC Basel:** Vaclík; Lang, Suchy, Akanji, Traoré; Xhaka, Zuffi; Elyounoussi (80. Callà), Fransson (74. Serey Die), Steffen (89. Bua); Janko.  
**FC Luzern:** Zibung; Costa (79. Marco Schneuwly), Alves, Affolter; Grether, Kryeziu, Ugrinic, Christian Schneuwly; Rodriguez (46. Neumayr), Juric, Oliveira (62. Itten).  
 Verwarnungen: 19. Grether. 67. Steffen. 75. Neumayr. 76. Itten.  
 Bemerkungen: FCB ohne Delgado, Balanta (beide verletzt) und Vailati (krank).



## Die zweite Generation der Mehrwegbecher ist da



Auf die Rückrunde 2015/2016 musste der FC Basel 1893 im St. Jakob-Park die Nutzung von Mehrwegbechern einführen. Die Motive für diese ersten Trinkgefässe hatten damals der inzwischen verstorbene Otto Rehorek und ein Vertreter aus Fankreisen entworfen. Nun, ein Jahr später, werden zwei neu gestaltete Becher eingeführt, einer davon wurde wiederum von einem Fan aus der Muttenserkerve entworfen, den anderen kreierte der Basler Künstler **Pascal Kottmann** (Foto).

Kottmann hat eine starke Bindung zur Basler Kultur. Der Trommelbauer und Laternenmaler hat unter anderem auch die Plakette der Basler Fasnacht 2007 entworfen – und das Sujet dieser Plakette verwendete die Muttenserkerve damals für eine Choreo beim Heimspiel gegen den FC Luzern am 17. Februar 2007 (Foto). «Ich war damals leider nicht im Stadion bekam dann aber viele Bilder zugeschickt. Ich war erstaunt, dass diese Plakette als Vorbild für eine Choreografie diente, hatte aber eine riesige Freude daran und war natürlich stolz», so Kottmann.

Nun gestaltete Kottmann einen der zwei neuen Becher. Und wie es der Zufall will, kamen diese Ende Februar beim Heimspiel gegen den FC Luzern zehn Jahre nach der angesprochenen Choreo in den Umlauf. Kottmann liess sich bei seiner Arbeit von der Skyline Basels und natürlich vom FCB inspirieren. Kottmann zu seinem neuesten Kunstwerk: «Ich wollte einerseits die Dynamik des Spiels und andererseits jene von der Stadt in mein Motiv miteinbringen, weil ich eine starke Verbindung zu Basel und zum FCB im Speziellen habe.»

Der andere Becher wurde von einem Künstler aus Fankreisen entworfen. Dieser liest sich ein wenig wie eine Zeitreise durch die Basler Fussballstätten. Es sind Zeichnungen zu sehen vom Landhof, vom Stadion St. Jakob und vom St. Jakob-Park; das Ganze in rotblauen Farbtönen. Mit den beiden neuen Bechern wird nun bereits eine Tradition eingeführt und die Sammler können sich auf zwei neue Sujets freuen.



## FCB-Talk@Novartis

In schöner Tradition lud Ende Januar 2017 der Hauptsponsor des FC Basel 1893, Novartis, zum FCB-Talk@Novartis ein. Im Rahmen der achten Ausgabe dieser Gesprächsrunde diskutierten Präsident **Bernhard Heusler**, Train-

er **Urs Fischer** und Offensiv-Spieler **Renato Steffen** mit **Remo Meister** (Leiter Corporate Communications FCB) über verschiedene Themen rund um den FCB. Eröffnet wurde der Abend durch die Begrüssung von **Leopold**



**Wyss**, Head Sponsoring & Donations bei Novartis. Nach dem Talk folgte wie immer noch ein Apéro riche, während dem die Gäste den Abend mit kulinarisch hochstehender Begleitung ausklingen lassen konnten.



## FCB-Winterlunch

Ende Januar ist beim FC Basel 1893 jeweils «Veranstaltungs-Saison» – kurz vor Rückrundenstart finden im Abstand von wenigen Tagen jeweils gleich mehrere Events mit Sponsoren, Partnern und weiteren FCB-verbundenen Kreisen statt. Dazu gehört auch der FCB-Winterlunch für Hospitality-Gäste und Donatoren. Zur Ausgabe 2017 begrüsst traditionsgemäss Präsident **Bernhard Heusler** die Anwesenden, die zum ausgedehnten

Mittagessen in die Premium Lounge des St. Jakob-Parks kamen. Vor dem Essen informierte Vizepräsident **Adrian Knup** über Aktualitäten aus dem Nachwuchsbereich und nach dem Essen blickten Trainer **Urs Fischer** und Mittelfeldspieler **Davide Callà** auf die unmittelbar bevorstehende Rückrunde voraus. Dies unter der Anwesenheit der kompletten ersten Mannschaft.





**50%**  
auf  
Sonntags-  
Spiele

Raiffeisen-Mitglieder profitieren.  
Alle Sonntags-Spiele zum halben Preis.

Bestellen Sie bis zu 6 Tickets für Ihre Familie und Freunde unter:

[welovefootball.ch](http://welovefootball.ch)

**RAIFFEISEN**



## Arno Del Curto am FCB-Business & Sports Summit 2017

Am 8. Mai trägt der FC Basel 1893 auf dem Novartis Campus seinen vierten FCB-Business & Sports Summit zum Thema «Führung und Motivation» aus. Neben inspirierenden Business-Referaten erwartet die Teilnehmer auch ein Sport-Talk mit Eishockey-Kulttrainer **Arno Del Curto**. Mit **Nicole Brandes** und **Martin Limbeck** gelang es dem FCB, zwei hochkarätige Referenten nach Basel zu lotsen. Nicole Brandes ist Top-Expertin für globalisierte Führungskompetenzen und wird erläutern, wie angesichts der Komplexität unserer digitalisierten Welt die «Wir-Intelligenz» zum Erfolgsfaktor für Führungskräfte der Zukunft wird. Anschliessend wird Verkaufs-«Guru» Martin Limbeck aufzeigen, wie durch wertorientierte Führung mehr Vertriebspower entsteht.

Im zweiten Teil des Abends ist **Arno Del Curto** zu Gast. Der 60-jährige Engadiner ist seit 1996 beim Schweizer Rekordmeister HC Davos (27 Titel) tätig und konnte dabei sechs Meistertitel feiern. Im Sporttalk wird Del Curto darlegen, wie er es mit seiner Art von Führung immer wieder schafft, eine heterogene Gruppe zu einer funktionierenden Einheit zu formen und eine Ära im Schweizer Sport zu prägen.

Der FCB-Business & Sports Summit richtet sich an Unternehmen und Privatpersonen, welche sich für die Kombination von wirtschaftlichen und sportlichen Themen interessieren. Mitglieder des Gewerbeverbandes Basel-Stadt und des Kanton-Solothurnischen Gewerbeverbandes profitieren dabei von Vorzugskonditionen und zahlen für die Tickets nur CHF 89.- statt 99.- pro Person. Anmeldungen sind bis 28. April unter [www.fcb.ch/summit](http://www.fcb.ch/summit) möglich.

### IMPRESSUM

|                           |   |                      |   |             |  |
|---------------------------|---|----------------------|---|-------------|--|
| Rotblau Magazin           | Nr. 25, 17. Jahrgang<br>Februar 2017  |                      | Degen, Stefan Holenstein,<br>FotoNet Kurt Schorrer,<br>Freshfocus, Keystone, Alex<br>Wagner, Eugen Desiderato   | Abonnemente | Reinhardt Media Service<br>Rheinsprung 1<br>CH-4001 Basel<br>Telefon +41612646450<br>E-Mail: <a href="mailto:verlag@reinhardt.ch">verlag@reinhardt.ch</a>  |
| ISSN                      | 1660-087  |                      |   | Einzelpreis | CHF 8.00 / EURO 7.00   |
| Auflage                   | 25 000  | Titelbild            | Sacha Grossenbacher   | Abonnement  | CHF 40.00 / EURO 35.00   |
| Herausgeber/<br>Redaktion | FC Basel 1893 AG, Medien<br>Birsstrasse 320 A<br>CH-4052 Basel<br>Telefon +41613751010<br>Fax +41613751011<br>Mail <a href="mailto:rotblau@fcb.ch">rotblau@fcb.ch</a> | Anzeigenleitung      | Stephan Wullschlegler   |             |  |
| Gesamt-<br>verantwortung  | Martin Blaser, Remo Meister   | Anzeigenkoordination | Franziska Lütte   |             |  |
| Chefredaktor              | Josef Zindel  | Anzeigen             | FC Basel 1893 AG, Anzeigen<br>Birsstrasse 320 A<br>CH-4052 Basel<br>Telefon +41613751010<br>Fax +41613751011<br>Mail <a href="mailto:inerate@fcb.ch">inerate@fcb.ch</a> | Organ       | Rotblau Magazin ist das offizielle Magazin der<br>FC Basel 1893 AG für Mitglieder sowie Inhaberinnen<br>und Inhaber von Jahreskarten des FC Basel 1893.<br>Das Magazin ist via Kioskverkauf oder Abonne-<br>mente auch allen anderen zugänglich.<br>Der Nachdruck von Text und/oder Illustrationen<br>ist nicht erlaubt. Für unverlangt erhaltene<br>Manuskripte oder Illustrationen lehnen Verlag<br>und Redaktion jede Haftung ab. |
| Mitarbeitende             | Sereina Degen, Martin Dürr<br>Guido Herklotz, Caspar Marti<br>Markus Brüttsch,<br>Simon Walter  | Layout               | Friedrich Reinhardt Verlag<br>Stefan Escher<br>Mail: <a href="mailto:rotblau@reinhardt.ch">rotblau@reinhardt.ch</a>   |             |  |
| Fotografen                | Sacha Grossenbacher<br>Uwe Zinke, Jan Zinke, Seraina  | Druck                | Werner Druck & Medien AG<br>Kanonengasse 32<br>CH-4001 Basel  |             |  |

# «Geduld, Geduld!»

(Arie von Johann Sebastian Bach (1685–1750), Matthäus-Passion BWV 244)

Vier Wochen vor dem Morgestraich standen im Laden bei uns um die Ecke die ersten Schoggi-Osterhasen. Es wurde aber auch Zeit, dass die Fastenwähen und die Fasnachtskiechli den Platz räumen, den sie seit dem 27. Dezember eingenommen haben. Sie hatten endlich die Weihnachtsdekorationen verdrängt, die ab Mitte Oktober einen bizarren Aufmerksamkeitskampf mit den Halloween-Masken ausfochten.

Da stellen sich doch zwei wichtige Fragen: 1. Wann kommen endlich die 1.-August-Raketen? 2. Was hat das mit Fussball zu tun?

Schliesslich treffen wir uns hier nicht in einem Zeitgeist-Heftli, sondern im schönsten Fussballmagazin der Welt. Haben Sie etwas Geduld, vielleicht fällt es mir wieder ein. Genau: Geduld ist das Stichwort. Sie geht mir leider völlig ab. Ich plane eine eidgenössische Initiative, die verlangt, dass alles immer überall im Angebot ist. Ich will im November Valentinskarten verschicken und im Mai Grättimänner essen, falls ich Lust habe darauf. Richtig Weihnachten ist nur, wenn man die selbst gemachten Gutzi an Heilig Abend nicht mehr länger sehen, geschweige denn essen kann. Ich fordere Dauerfrühling und jeden Dienstag Dreikönigskuchen (das erhöht rein statistisch gesehen die Wahrscheinlichkeit, dass ich endlich auch mal den König habe, den immer meine Zweitälteste findet). Ich verlange die Verkürzung aller Schwangerschaften auf vier Monate und will endlich auch im Winter eine FIFA-Fussballweltmeisterschaft sehen.

Wie bitte? Die kommt demnächst? Dann braucht es immerhin keine Durchsetzungsinitiative.

Aber abgesehen von dieser löblichen Ausnahme sieht es finster aus. Was nützen all die gloriosen Versprechungen von Globalisierung und Neokapitalismus, wenn ich im Juni keine Sommerferien-Adventskalendertürchen aufmachen kann, mit vorfreudigen Sujets wie Schnorchel und Flossen? Diese völlig neuartige Geschäftsidee können Sie übrigens gerne übernehmen, ich verlange nur 15 Prozent Gewinnbeteiligung. Ich würde sie selbst umsetzen, aber ich habe keine Zeit, weil ich gerade eine Studie in Auftrag gebe, ob wir mit vier Meisterfeiern pro Jahr in der Hierfehleiteinbankname Super League nicht einem alten Bedürfnis der Fans entgegenkommen würden. Immerhin ist die Schweiz in dieser Hinsicht vorbildlich, weil die neue Meisterschaft im Sommer jeweils anfängt, bevor die alte aufgehört hat.

Fussballer anderer Länder liegen da immer noch gelangweilt am Strand herum und posten ihre Flipflops auf Instagram, wenn die unseren bei 35 Grad im Tribünenschatten den Kollaps riskieren, mancherorts gerne auch auf schmelzendem Kunstrasen. Immer mehr Fussballprofis zieht es inzwischen auch nach Fernost, nur weil da die Sonne schon früher aufgeht, keineswegs wegen der absurden Lohnsummen, wie sie glaubwürdig versichern.

Das ist nur eine logische Konsequenz des völlig überflüssigen Wartensmüssens, das frühere Generationen versucht und träge gemacht hat. Unglaublich, dass meine Eltern noch auf die Zeitung am nächsten Tag warteten, um von einem Transfer zu erfahren, der bereits in trockenen Tüchern war. Abgesehen davon, dass sie eh null Interesse am Fussball hatten, zu meinem grossen Leidwesen.

Heute werde ich mit regelmässigen Pushnachrichten vom ineffizienten nächtlichen Schlafen ferngehalten, weil meine Liebste vergessen hat, ihr «tablet» auf «lautlos» zu stellen. Ich geniesse es, wach zu liegen und zu raten, ob Ronaldo mit einer neuen Frisur gesichtet wurde oder ob es nur um den Präsidenten der Vereinigten Staaten geht, der ein Dekret zur Ausschaffung aller Nicht-Milliardäre unterschrieben hat. Er ist mir übrigens ein Vorbild, was seine Fähigkeiten zu Geduld, Bescheidenheit und klug abgewogenen Entscheidungen betrifft. Damit kommt man nirgendwohin in dieser Welt und darum ist es gut, wenn wir uns alle die emotionalen und sozialen Kompetenzen bewahren, die wir als zweieinhalbjährige Kinder mitten in der Trotzphase ausgelebt haben.

Diese ursprünglichen Eigenschaften des Menschen werden später brutal unterdrückt, zum Beispiel im Kindergarten von Wachtmeister Meier, der uns beim Überqueren der Strasse humorlos mahnte: «Warte, loose, luege, laufe.» Kann man den natürlichen Freiheitsdrang eines Kindes schlimmer abwürgen? Ich wünsche mir eine Sensibilisierungskampagne mit Plakaten «Geduld bringt Rosen, Ungeduld einen Rosengarten» oder «nimm das DU aus der Ge-du-Id, dann hast du: Geld!»

Ich bin sicher: Die Ersten werden dem FCB schon im April dieses Jahres zum Meistertitel 2018 gratulieren, jedes noch so kleine Geheimnis um einen anstehenden Transfer oder eine Vertragsverlängerung wird von investigativen Journalisten vorzeitig gelüftet und wir werden darüber so fröhlich sein, wie wenn wir zwei Monate vor unserem Geburtstag alle Geschenke schon aus dem Papier gerissen haben oder im Kriminalroman zuerst die letzte Seite mit der Auflösung lesen.

Was mich zur einzigen ernsthaft empfohlenen Ungeduld bringt: Wer im «Rotblau Magazin» jeweils zuerst das stets brillante Editorial liest und dann erwartungsvoll die letzte Seite mit dieser Kolumne sucht, kriegt von mir nach der nächsten Meisterfeier einen Weihnachtsstern. Ich warte geduldig auf Ihre Nachricht bis vorgestern.

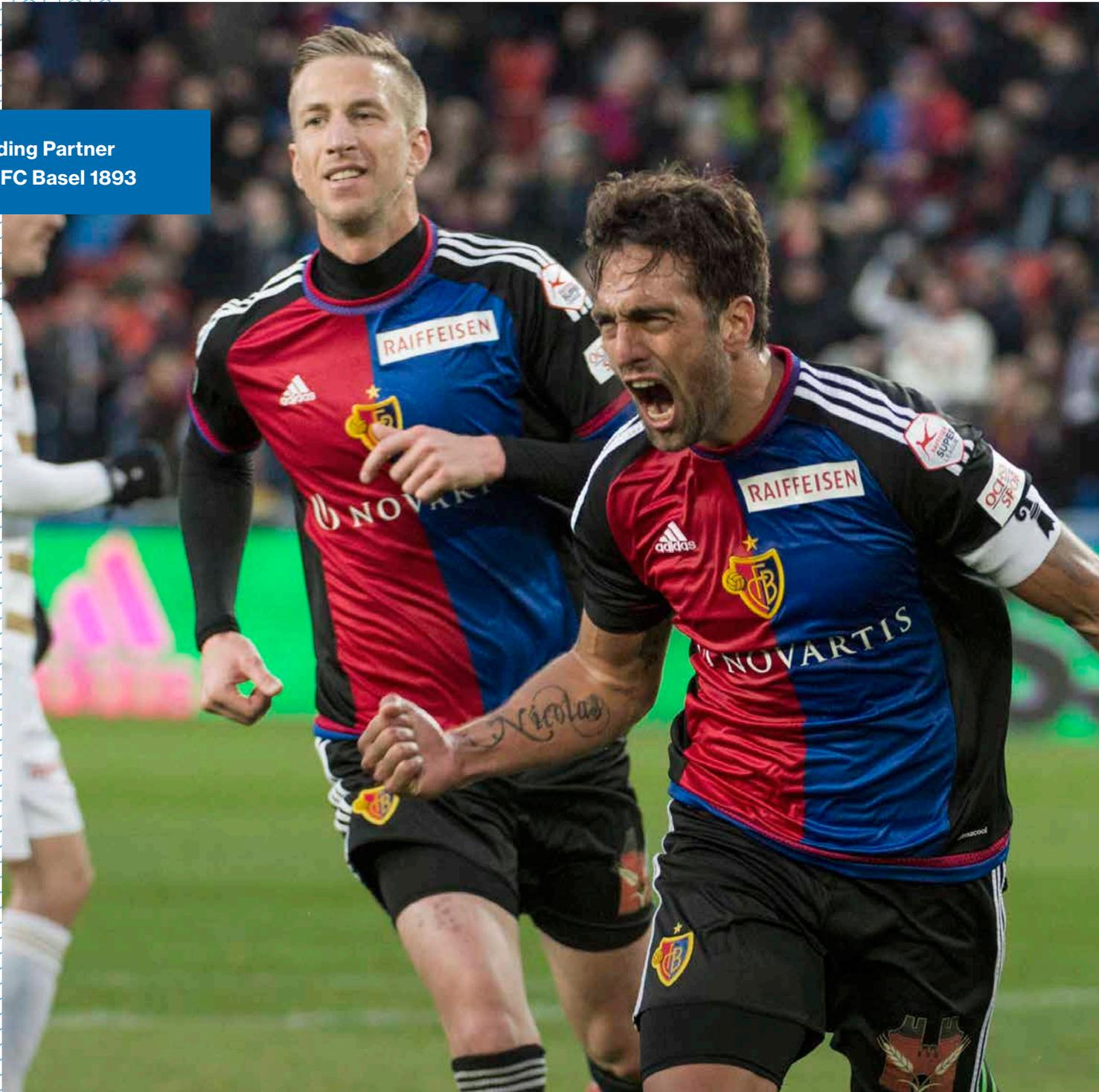
Martin Dürr ist Pfarrer in Basel. Sein Chefredaktor ist der allgeduldigste Mensch der Welt. Ausser es geht um den Redaktionsschluss.



## MASTER CONTROL

ACE 17

Leading Partner  
des FC Basel 1893



# In Höchstform.

Auf dem Fussballfeld  
und im Leben.

 NOVARTIS